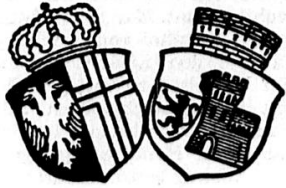


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion
3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 223

SAMSTAG, 23. SEPTEMBER 1950

77 JAHRGANG

Zerstörung ohne Sinn

Bundestag fordert einstimmig Demontage-Einstellung - Nötling: Töricht und widersinnig

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bonn. Ein Antrag der SPD, die Bundesregierung solle unverzüglich mit den Hohen Kommissaren über die völlige Einstellung der Demontagen verhandeln, fand am Freitag die einstimmige Billigung des Bundestages. In dem Antrag wird weitergefordert, die Demontage- und Reparationsarbeiten einzustellen sowie alle Vorschriften aufzuheben, die eine zeitgemäße Modernisierung der zu Friedenszwecken dienenden deutschen Industrien behindern. Schließlich soll bei der Hochkommission erreicht werden, daß die etwa noch weiterbestehenden alliierten Kontrollorgane durch Vertreter solcher demokratischer Länder ergänzt werden, die am Kauf deutscher Waren interessiert sind.

Der frühere nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Professor Eric Nötling begründete den Antrag seiner Partei mit dem Hinweis, daß die Fortsetzung der Demontagen politisch, wirtschaftlich und ethisch verwerflich sei. „Man kann nicht zu gleicher Zeit fliegen und neue Wunden schlagen.“ Die Westmächte sollten endlich erkennen, daß nicht mehr Deutschland, sondern die Sowjetunion ihr Gegenspieler sei. Nötling bedauerte, daß die Politik der kleinen Mächte, die die Demontage der deutschen Industrie als Bedingung für die Unterzeichnung des Petersberger Abkommens fortgesetzt worden sei.

Er wies dann nach, daß die Demontagen bis zum jetzigen Zeitpunkt in verschiedenen Werken der deutschen Schwerindustrie fortgesetzt wurden. In Watenstedt-Salzgitter hätten noch am 12. September Raupenschlepper Werkhallen eingeleistet, 30 000 Tonne Reparationsgut verladen in den Schrottlagern. Die Schwerindustrie beschäftigten Werkschlepper der Kruppwerke sei trotz Austauschvorschlagen, die von den Franzosen abgelehnt worden seien, demontiert worden.

Weitere Demontagen fanden bei der Dortmunder Union an einer 7 1/2-Tonnen-Schmiedepresse statt, deren Übernahme eine englische Firma abgelehnt habe, so daß die Schmiedepresse nun verschrottet werden müsse. Sämtliche Elektro-Ofen der Henrichshütte in Hattingen verrotten in den Schrottlagern, zwei 5-Meter-Weißblechstraßen im Werte von 15 Millionen DM seien ebenfalls der Vernichtung preisgegeben, da ihre Remontage abgelehnt worden sei.

„Alle Zerstörungen in der jetzigen Zeit, die die Bundesrepublik zum Abwehrkampf gegen die Sowjetunion mit aufgerufen wird, haben moralisch und physisch gefährliche Auswirkungen.“ Das Dröhnen der Prellbohrer sei eine schmerzliche Aufmerksamkeitsmelodie für das Vereinigte Europa. Nötling forderte die Alliierten auf, sich endlich zu einer befriedenden Geste zu entschließen und nicht immer alles zu „verpatzen“, weil sie zu wenig und zu spät gaben. Abschließend schlug Nötling unter dem Beifall des Hauses die Ablösung der alliierten Besatzungsmächte vor, die seit 1945 die Demontagearbeiten

ten zu beaufsichtigen hatten. Sie hätten weit mehr getan, als auch von alliierter Seite aus notwendig gewesen wäre. „Wir sind gerne bereit, diesen Demontageverlängerungsmaßnahmen das ehrliche Geleit zu ihrer Abreise zu geben.“

Professor Eric Nötling hat bekanntlich als Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen jahrelang mit den Alliierten um Demontage-Erleichterungen gerungen und sich dabei eine genaue Kenntnis dieses trüben Nachkriegskapitels erworben.

Lord Henderson in Bonn

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer begann am Freitag seine informellen Besprechungen mit den Alliierten über den Inhalt der New-Yorker Beschlüsse der Außenminister der drei Westmächte. Er empfing den parlamentarischen Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, Lord Henderson, zu einer fast zweistündigen Unterredung.

Fast neunzig Minuten konferierten auch Dr. Schumacher und Lord Henderson am Nachmittag in Gegenwart des zweiten Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer, über aktuelle Fragen.

Vertrauen des Landtags für Arnold

Mißbilligungsantrag der FDP abgelehnt — Opposition verspricht konstruktive Mitarbeit

Eigenbericht der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Düsseldorf. Zum Schluß der Debatte über die Regierungserklärung Karl Arnolds lehnte der Landtag von Nordrhein-Westfalen am Freitag einen Mißbilligungsantrag der FDP gegen das Kabinett mit den Stimmen der CDU und des Zentrums ab. SPD und KPD enthielten sich der Stimme. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Fritz Henßler, hatte jedoch vorher erklärt, daß die Ablehnung der SPD sich nicht gegen die Person des Ministerpräsidenten richte; die SPD werde auf jeden Fall eine sachliche Opposition treiben und denke nicht an eine „Politik der Verzögerung“.

In der Debatte hatte der Vorsitzende der FDP, Dr. Friedrich Mühlhove, dem Ministerpräsidenten schwere Vorwürfe bezüglich eines „Bruchs der Wahlvereinbarungen zwischen FDP und CDU“ gemacht. Man wäre sich einig gewesen, Schluß zu machen mit den Fehlern, die die alte Regierung begangen hätte. „Wir halten ein gemeinsames politisches Ziel“ erfordere der CDU zu, „daß dieses Ziel nicht erreicht wurde, ist ihre Schuld.“ Auch Dr. Mühlhove betonte jedoch, daß es nicht die Absicht der FDP sei, in ein unfruchtbares, die Demokratie zerstörendes Streitverhältnis zur Regierung einzutreten.

Der Sprecher des Zentrums, Johannes Brockmann, gab zu, daß niemand mit dieser Regierungslösung zufrieden sein könne. Die erste Gelegenheit müsse ausgenutzt werden, um der Regierung eine breitere Basis zu geben. Fest stehe jedoch, daß die Vierkoalitionsregierung zwischen CDU, SPD, FDP und Zentrum lediglich an der Absage der FDP gescheitert seien.



Die Straße von Incheon nach Seoul ist fest in der Hand der UNO-Truppen. Freudig begrüßt von der Bevölkerung, die so schnell wieder von den roten Zangenghernen befreit wurde, rollen hier amerikanische Panzer an, die die Schlacht um die Hauptstadt für die nunmehr angreifenden Verteidiger Koreas entscheiden sollen.

rede gipfelte in der Behauptung, die neue Regierung sei nur dazu da, den Krieg vorzubereiten. Landtagspräsident Gockeln entzog Ledwohns sofort das Wort und verwies ihn des Saales. Als nächster Sprecher der SPD führte der ehemalige preussische Innenminister Karl Severing eine erheblich schärfere Sprache gegen die jetzige Regierungskoalition. Der CDU-Abgeordnete Schaeven betonte, die Koalition mit dem Zentrum sei für die CDU eine Ehrensache. „Die CDU wird es nicht zulassen, daß diese durch Spekulationen und sonstige politische Schachzüge gestört wird.“ Schaeven wies auch den Vorwurf zurück, die CDU habe Einflüsse des Bundeskanzlers Dr. Adenauer in ihre Entscheidungen zugelassen.

Ministerpräsident Arnold betonte in seinem Schlußwort, alle Kabinettsmitglieder bejahten die Regierungserklärung voll und ganz. Das gelte auch für den Wirtschaftsminister und auch für die Überführung der Grundstoffindustrie in Gemeineigentum.

Zwischenfall im Waldorf-Astoria-Hotel

Wyschinski wurde rot und ging — Dewey: „Ich fühle mich sehr geehrt“

New York (dpa, UP). Die sowjetische UNO-Delegation legte am Donnerstagabend ein „Veto“ gegen den Gouverneur von New York, Thomas Dewey, ein, als dieser im Waldorf-Astoria-Hotel bei einem Empfang für alle UNO-Delegationen sprach. Dewey sagte in seiner Begrüßungsansprache: „Man kann die harte Tatsache nicht übersehen, daß kein Mensch auf der Welt in Ruhe schlafen kann, solange die Sowjetunion zehn bis fünfzehn Millionen Menschen in Sklavenei unter Bedingungen hält, die einer fortwährenden Tortur bis zum Tode gleichkommen.“

Als Dewey diesen Absatz seiner Rede verlas, wurde Wyschinski rot und blickte auf Malik. Dann standen beide auf und verließen den Saal. Dewey unterbrach seine Rede, bis Wyschinski und Malik fortgegangen waren. Dann fuhr er mit der Feststellung fort, daß von aller Welt eingesehen werden müsse, daß der Barbarismus, wie er verschiedentlich noch vorhanden sei, die Zivilisation gefährde. Es sei jetzt nicht die Zeit, solch furchtbare Tatsachen

mit ruhigen, gemäßigten Worten zu bemänteln. Dewey erhielt für diese Bemerkungen lebhaften Beifall der übrigen Anwesenden. Dewey wich dann mit einem Satz von seinem vorbereiteten Manuskript ab und sagte: „Ich muß sagen, ich fühle mich sehr geehrt durch den Abzug dieser Leute, die die Zerstörung der Welt planen.“

Geheimtätigkeit in New York

New York (UP). Die Außen- und Verteidigungsminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs traten am Freitag um 20 Uhr erneut zu einer Sitzung zusammen, um das Verteidigungsprogramm für Europa zu beraten. Obwohl keinerlei Informationen über die Verhandlungen bekanntgegeben wurden, besteht kein Zweifel darüber, daß sie auch die Einbeziehung deutscher militärischer Einheiten in eine europäische Armee besprochen haben. Von französischer Seite wurde erklärt, daß die französische Stellungnahme sich nicht geändert habe.

In eigener Sache

pr. Es ist erstaunlich, wozu unsere Abgeordneten im Drange der Geschichte sich Zeit nehmen. Gestern unterbrach das Plenum des Bundestages die Erörterung politisch vordringlicher Fragen, um sich, wie wollen nicht sagen: mit Liebe, aber mit umso größerem Eifer und einem Temperament, das jenseits der Altersgrenze vieler Redner liegen dürfte, der Diskussion der Presse zu widmen. Die Bundestagsabgeordneten sind böse auf die Zeitungsleute, und zwar fast alle Abgeordneten auf fast alle Journalisten. In diesem Punkt sind die Fraktionen sich einig.

Solange der Widerstreit der Presseäußerungen nichts anderes bietet als ein Abbild der in den Parlamenten ausgeprägten Gegensätze, sind die Parlamentarier tolerant: da jeder die Freiheit hat, die Zeitung seiner Wahl zu lesen, erkennt er nur sich selbst im Spiegel des gedruckten Wortes wieder.

Aber wehe, wenn die Presse etwas schreibt, das, wenn es auch wortwörtlich wahr ist, als eine Kritik am Bestehen der Abgeordneten, nicht etwa „nur“ an der Institution des Parlaments aufgefaßt werden könnte. Da überschlagen sich die Angriffe auf den Journalismus. Da fordert ein Parlamentarier, man solle „die Lügenjournalisten mit Handschellen versehen und ins Gefängnis stecken“, ohne zu bedenken, daß er da selbst eine gefährliche Geistesverwandtschaft mit jenen Vertretern des Dritten Reiches bekennt, die sich nicht genug tun konnten, den Einfluß der „Journalisten“ zu brechen. Da bezieht ein anderer die Presse des Vergehens, ehemaligen

Nazis Schlupfwinkel zu bieten, während zahlreiche Abgeordnete ihren Idealismus in Goebbels KZ's bewiesen hätten. Und das, obwohl Hunderte deutscher Journalisten in eben diesen KZ's umgekommen sind. Und warum der ganze Tumult? Weil WAW und Zentrum die Frage der Straßburger Diäten zur Diskussion gestellt und damit Gelegenheit gegeben hatten, sich über die Indiskretion zu erregen, die das Geheimnis der Vorschußforderung von 250 000 DM ans Licht der Öffentlichkeit gebracht hatte. Kein Mensch hat jemals bestritten, daß ein Betrag in dieser Höhe für die deutsche Europa-Delegation beim Bundesfinanzminister angefordert worden war. Aus der später erfolgten Bewilligung von 170 000 DM wurde niemals ein Hehl gemacht, und die Tatsache, daß dann nur 55 000 DM verbraucht worden waren, wurde geradezu als ein Triumph parlamentarischer Moral gefeiert. Also warum die Aufregung? Die Presse hat nicht nur die erste dieser Zahlen, sondern alle drei Positionen genannt und den veränderten Umständen der deutschen Abordnung den Dank und die Anerkennung der Steuerzahler übermittelt.

Nein — der Empörungsturm im Bundeshaus überzeugte nicht recht. Er zeigte höchstens, daß eine Institution des politischen Lebens eine andere Einrichtung des öffentlichen Daseins nicht als gleichrangig und moralisch gleichwertig anerkennen will. Man muß das mit Gleichmut hinnehmen — allenfalls als eine Entwicklungsschwäche. Die Presse jedenfalls wird fortfahren, mit aller Strenge und Selbstdisziplin an der eigenen Erziehung zu arbeiten. Im Bewußtsein des schweren Amtes und der großen Verantwortung, die in ihre Hände gelegt sind.

Rückzugstraße abgeschnitten

Amerikaner erobern Suwon — Unverminderte Schlacht um die Hauptstadt

Tokio (UP). Der Angriff amerikanischer Marineinfanteristen wurde auch am Freitag durch das heftige kommunistische Abwehrfeuer in den westlichen Vororten Seouls aufgehalten. Die Marineinfanteristen kämpften in dem brennenden Industrieort Yongdodong (südlich des Han-Flusses). Sie stießen in den Abendstunden auf starken Widerstand nordkoreanischer Panzertruppen, die von Norden gekommen sind. Das kommunistische Hauptquartier Seouls scheint die Stadt in Eile verlassen zu haben. Inzwischen ist das gesamte zehnte amerikanische Armeekorps bei Incheon gelandet und sein Kommandeur General Edward M. Almond hat den Oberbefehl der militärischen Operationen im Incheon-Brückenkopf übernommen.

Einem anderen amerikanischen Verband gelang es, sich in den Besitz der 30 Kilometer südlich gelegenen Stadt Suwon zu setzen und damit die Hauptrückzugstraße für die nach Norden fliehenden nordkoreanischen Truppen von der Südfront abzuschneiden.

Am äußersten linken Flügel der Südfront befinden sich die Kommunisten weiterhin in vollem Rückzug. Nachstehende amerikanische Einheiten drängen bis zu 35 Kilometern über ihre ursprünglichen Stellungen bei Haman vor, womit sich die Lücke zwischen der Südfront und dem Incheonbrückenkopf auf 150 Kilometer verengt hat.

Einheiten der 24. amerikanischen Division setzten inzwischen ihren Vormarsch auf der Hauptnachschubstraße Pusan — Suwon — Seoul

fort und nahmen den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Kumchon ein.

Geländegewinne werden auch aus dem Bereich der ersten Kavalleriedivision gemeldet, die nördlich von Waegwan bis zu 35 Kilometern vorstieß. Fünf südkoreanische Divisionen am äußersten Frontabschnitt stießen in 40 Kilometer Breite so weit vor, daß sie den Kontakt mit dem vorgeschobenen Hauptquartier verloren.

Wieder synthetischer Treibstoff?

Frankfurt (dpa). Wirtschaftssachverständige des Hohen Kommissariats in Frankfurt kündigten am Freitag an, daß in der Bundesrepublik höchstwahrscheinlich bald wieder synthetischer Treibstoff hergestellt werden dürfte. Die Basis dafür soll die von den drei Außenministern in New York angekündigte Revision des Washingtoner Abkommens über verbotene und eingeschränkte Industrien in Deutschland geben.

Streifzug durch die Welt

New York. Vier maskierte mit Revolvern und Maschinengewehren bewaffnete Banditen verursachten am Freitag bei einem Raubüberfall in der New-Yorker Innenstadt den Tod eines Bankboten, ohne einen einzigen Schuß aus ihren Waffen abgelevert zu haben. Der Bankbote fiel durch einen Herzschlag getötet zu Boden, als er vor Häuserblocks weilt gelang war, um die Polizei von dem Raub zu verständigen.

London. Seit der Erhöhung des Wehrolds in Großbritannien haben sich dreimal so viel Freiwillige zu den Hahnen gemeldet wie zuvor. Während sich in den ersten beiden Wochen des August nur 250 Freiwillige gemeldet hatten, waren es in der ersten Septemberhälfte über 1500.

Bei dem Abbruch eines Passagierflugzeuges in der Umgebung von Agram wurden zehn Personen getötet. Der elfte Insasse der Maschine blieb am Leben. Das Flugzeug war bei dichtem Nebel gestürzt.

Die deutsche Presse als Sündenbock

Temperamentvolle Sprache deutscher Abgeordneter — Ist die Diätenfrage tabu fürs Volk?

Von dem Bonner Vertreter der NGZ

Bonn. Zu unerwarteten, aber dafür umso heftigeren Angriffen gegen die Presse kam es im Bundestag anläßlich einer Debatte über einen Antrag der WAW und des Zentrums, in dem die Bundesregierung ersucht wurde, die gesamten Bezüge der deutschen Straßburger-Delegationen öffentlich bekanntzugeben, um in der Öffentlichkeit kursierenden Gerüchten entgegenzutreten. Mit Ausnahme des CDU-Abgeordneten Ehren (Berufsjournalist), der bei dem Versuch, eine Verallgemeinerung der Beschuldigungen gegen die Presse zu vermeiden, von den Abgeordneten niedergeschrien wurde, griffen die Redner nahezu aller Parteien kollektiv die Presse wegen falscher Berichterstattung und Untergrabung der Autorität des Parlamentes an. Die von der Bonner Presse mit Empörung verfolgte Debatte endete schließlich in der Forderung des Abgeordneten Busch, „die Lügenjournalisten mit Handschellen zu versehen und in Gefängnisse zu stecken.“ — Eine Anzahl maßgebender Abgeordneter äußerte allerdings nach der Plenarsitzung vor Pressevertretern ihre Entrüstung über die Entgleisungen und bezeichnete die Vorkommnisse als „schwarzen Freitag“, an den sich der Bundestag noch bedauernd erinnern werde.

In der Debatte erklärte Frau Relling (CDU), eine Teilnehmerin an der Straßburger Europaratsitzung, es sei nicht Aufgabe der Presse, demokratische Politiker in den Dreck zu ziehen. Die Ausgaben der Straßburger Delegation hätten insgesamt nur 55 000 DM betragen.

Der SPD-Abgeordnete Eichler richtete seine Angriffe vor allem gegen die „Welt“, die er als Erfinderin von Falschmeldungen bezeichnete. Die in dieser Zeitung veröffentlichten Meldungen über eine Anforderung von 250 000 DM für die Europaratsdelegation gingen über das Maß der zulässigen Kritik und der Pressefreiheit hinaus. Es sei nicht Aufgabe der Presse, Sensationen zu produzieren. Frau Wessel (Zentrum) gab dann zu, daß tatsächlich 250 000 DM durch das Bundestagsbüro beim Finanzministerium angefordert worden seien. Ich möchte mich auch 170 000 DM als Vorschub bewilligt worden, im übrigen liege die Schuld nicht allein

bei der Presse, da sie in Bonn zu wenig informiert werde.

In sehr scharfen Worten äußerte sich der Fraktionsvorsitzende der FDP und Vizepräsident des Bundestages, Schäfer. Die heutige Presse habe die alte Walze der Hugenbergschen Presse erneut aufgelegt und beschüttige sich andauernd mit der Diätenfrage. Der Idealismus der Abgeordneten, der ohne Zweifel durch die Leiden zahlreicher Abgeordneter in den KZ's unter Beweis gestellt worden sei, werde von den Journalisten beschossen.

Der CDU-Abgeordnete Ehren warnte vor Verallgemeinerungen einiger Spiegelfechtereien und erklärte, daß die Bonner Pressevertreter nicht allein für das, was in den Zeitungen gedruckt werde, verantwortlich seien. Sie könnten nicht verhindern, daß die Heimatredaktionen ihre eigenen Geschichten über Bonn schreiben“. Der SPD-Abgeordnete Schöttle be-

schuldigte, ohne den Namen zu nennen, den stellvertretenden Bundespresseschef Böx, der nach seiner Meinung der Presse die Informationen über die Straßburger Diäten zugeleitet habe. Das Parlament könne sich diese Dinge nicht gefallen lassen.

Presse erhebt schärfsten Protest

Im Anschluß an die Plenarsitzung forderte die Bundespresskonferenz den SPD-Abgeordneten Erich Klumbe in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender der Deutschen Journalistenverbände auf, zu den Ereignissen im Bundestag Stellung zu nehmen. Es wurde ihm vor allem vorgeworfen, daß er zur Verteidigung seiner Berufskollegen nicht im Bundestag das Wort ergriffen habe.

Von mehreren Pressevertretern wurde Klumbe darauf aufmerksam gemacht, daß die allgemeine Pressefeindseligkeit in Bonn an der ungenügenden Information der Presse schuld sei. Bei aller Objektivität aber könne man nicht verstehen, warum der Bundestag gerade wegen der Straßburger Diäten „explodiert“ sei. Die Presse warnte davor, weitere Informationsquellen abzuschneiden. Die Bundespresskonferenz beschloß, ihren Standpunkt in einem Schreiben an das Präsidium des Bundestages bekanntzugeben. Dr. Böx erklärte dem Vertreter der NGZ, daß er den Brief, in dem Carlo Schmid die Vorschufanforderung gemacht hatte, niemals gesehen habe und daher die Information nur aus den Reihen der Mitglieder des außerparlamentarischen Ausschusses, des Bundestagsbüros oder der Beamten des Finanzministeriums stammen könne.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

75 Jahre

Die Woche im Blitzlicht

von pr.

Die führenden Männer unserer Industrie wissen genau, daß, wenn die Preise steigen und das Leben teurer wird, der Ruf nach Lohn-erhöhungen und schließlich die Heraussetzung der Löhne die unausweichlichen Folgen sind. Sie verstehen sich auf den unwiderstehlich wirkenden Mechanismus der Lohn-Preis-Spirale, in dem eins das andere treibt, bis der Krach da ist. Verständlich also, daß sie sich dagegen wehren; denn wir können in der aufs höchste angespannten wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands und der westlichen Welt weder Lohnkämpfe und hungrige Mägen noch spekulative Preissteigerungen und den Verlust kostbarer Ausfuhrmärkte vertragen. Der Appell des Bundesverbandes der deutschen Industrie an die Wirtschaft, nach Kräften auf die Stabilhaltung der Preise hinzuwirken und etwa notwendige Preissteigerungen durch Rationalisierung und bessere Ausnutzung der Betriebe aufzufangen, bekundet den besten Willen der Verantwortlichen. Die kommunalen Arbeitgeberverbände geben sich damit aber noch nicht zufrieden. Sie haben sich dieser Tage mit dem Ersuchen an die Bundesregierung gerichtet: „alle nur möglichen, notfalls drastischen Maßnahmen zu treffen, die ein weiteres Ansteigen der Preise verhindern und die darüber hinaus geeignet sind, das bei den Gütern des täglichen Bedarfs über-setzte Preisniveau herabzudrücken.“

Diesem Wunsch ist zwar nicht die Bundesregierung, wohl aber die Bank deutscher Länder überraschend schnell entgegengekommen. In der Sitzung des Zentralbankrats vom 20. September an der übrigens auch der Bundeswirtschaftsminister teilnahm — wurde eine drastische Heraussetzung, in einem Fall sogar, bei den Termineinlagen, eine Verdoppelung der Mindestreservesätze beschlossen. Das bedeutet eine scharfe Eingrenzung des Kreditspielraums der Geschäftsbanken. Wenn es bisher noch möglich war, Warenlager in Erwartung weiterer Preissteigerungen mit Hilfe bereitwillig gewährter Kredite durchzuhalten — künftig wird das nicht mehr der Fall sein. Jetzt wird sich mancher Zuckersack aufrufen. Die Waren drängen zum Markt. Der Zwang zur Zahlung von Steuern und Lastenausgleich wird in der gleichen Richtung wirken: die Angebotsfreudigkeit zu steigern, die Versorgung reichlicher zu gestalten und die Preise mindestens zu stabilisieren. Ganz ohne Zwangsmaßnahmen.

Das Zugeständnis der New-Yorker Ministerkonferenz an die deutschen Sicherheitsbedürfnisse besteht aus zwei Zusagen. Den Schutz der Bundesrepublik nach außen werden die verstärkten Streitkräfte der Besatzungsmächte übernehmen. Gegen den inneren Feind, Moskau und Karlshorst's Fünfte Kolonne, wird eine Bereitschaftspolizei von zunächst 30 000 Mann aufgestellt. Eine Verstärkung um 12 000 Mann war den Ländern schon am 28. Juli zugesagt worden. Und gleichzeitig hatten die Hohen Kommissare ihren Einspruch gegen Artikel 91 des Grundgesetzes zurückgezogen, der vorsieht, daß bei „drohender Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche Ordnung des Bundes oder eines Landes“ die Bundesregierung berechtigt sein soll, die Polizeikräfte der Länder „so einzusetzen, wie die jeweilige Lage es erfordert.“

Das heißt zu gut deutsch, daß zu den bereits bewilligten 12 000 weitere 18 000 Mann Bereitschaftspolizei kommen; daß diese den Ländern unterstehen; daß aber die Bundesregierung das Recht hat, die kasernierten und ebenso leicht beweglichen wie bewaffneten Einheiten notfalls einer zentralen

Schmuggelparadies Badischer Bahnhof

Eine deutsche und eine französische Enklave in der Schweiz

Wer jemals in der Schweiz gewesen ist, wird sich gerne an die freiheitliche, weltoffene, Gesinnung ihrer Bewohner erinnern. Andererseits ist jedoch dieses Land infolge seiner eigenartigen Verwaltungsstruktur auch ein Tummelplatz der Bürokratie und oftmals engstirniger Paragrafenauslegung. Es ist in neunzehn Voll- und sechs Halbkantonen eingeteilt. Jeder von ihnen ist autonom und hat seinen eigenen Regierungs- und Verwaltungsorganismus. Die Kantonsverfassungen sind aus der Volkssouveränität abgeleitet. Die Kantone sind in Bezirke eingeteilt und diese wieder in Gemeinden, die ein weitgehendes Selbstbestimmungs- und -verwaltungsrecht haben. Natürlich bestimmt diese Verfassung auf vielen Gebieten auch das Verhältnis der Schweiz zum Ausland.

Man kann dies u. a. in Basel feststellen, wo zwei Bahnhofs-Enklaven sich zu den reinsten Schmuggelparadiesen entwickelt haben. Basel, eine Stadt von rund 200 000 Einwohnern, ist bekanntlich der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt der Schweiz, der mit Baden und dem Elsaß unter anderem durch die auf beiden Seiten des Rheins sich hinziehenden Linien in Verbindung steht. Ihr reger Flug- und Rheinhafenverkehr, sowie Durchgangshandel bieten den besten Nährboden nicht nur für ehrbare Kaufleute, sondern auch dunkle Existenzen, wie sie sich in der Nachkriegszeit fast überall in Mitteleuropa entwickeln konnten. Die „geschäftlichen Beziehungen“ dieser Leute reichen bis nach Italien, Belgien, Frankreich, Österreich und Westdeutschland. Ihre Umschlagplätze sind der Badische und der Elsassische Bahnhof in Basel, deren internationale Rechtsstellung für die durchtriebenen Schmuggelabsichten wie geschaffen erscheint. Es handelt sich dabei um zwei Enklaven, die politisch noch zu Deutschland oder Frankreich gehören, obwohl die Polizei- und Zollorgane beider Länder dort keinerlei Amtsgewalt mehr haben. Das bedeutet, daß Schmuggler sich unter ihren Augen

Wetter-Funk

Neue Tiefausläufer überqueren unser Gebiet / Wechselnd wolkig / Noch einzelne Regenschauer / Nachlassende westliche Winde / Weiterhin ziemlich kühl.

Befehlsorganisation zu unterstellen. Das heißt leider aber noch nicht, daß die zentrale Befehlsorganisation in Bonn schon besteht und nicht einmal, daß die Bundesregierung mit den Ländern schon die Bedingungen ausgehandelt hat, die für die Unterhaltung und den Einsatz der Polizeiverstärkungen gelten sollen. Die Staatsverträge, die diese Fragen vor fast zwei Monaten regeln sollten, sind erst von einem Teil der Länder unterschrieben. Mit den renitenten Föderalisten — denselben übrigens, die eben noch den Bundesfinanzminister stürzen wollten — geht das Finanzministerium ihr Treiben im Dunkel der Illegalität, und die Außen- und Kriegsminister der drei Großen beraten immer noch über die Aufstellung einer europäischen Verteidigungsarmee und zerbrechen sich die Köpfe, ob sie dazu auch deutsche Divisionen brauchen. Wir Deutschen müssen uns unterdessen in den Gedanken finden: Gut Ding will Weile haben...

Die vierzig Professoren der früheren Breslauer Universität und der ehemaligen Technischen Hochschule in Danzig werden sich am Mittwoch nicht schlecht gewundert haben. Sie waren nach Wuppertal gekommen, um im Rathaus der Traditionenübernahme ihrer Institute durch die Bergische Not-

frei bewegen können, ohne Durchsichtung ihrer Koffer und Verhaftung befürchten zu müssen.

Diese Tatsachen sind natürlich auch in der Schweiz wohlbekannt. Man beabsichtigt daher, den Badischen Bahnhof von Basel nach Weil am Rhein und den Elsassischen nach St. Ludwig im Oberrhein zu verlegen. Dies wäre mit großen verkehrstechnischen Schwierigkeiten verbunden. Doch könnte den Schmugglern hierdurch ihr Handwerk gelegt werden. Ein weiterer Ausweg bestünde darin, die Hoheitsrechte der Schweiz in den zwei Baseler Bahnhöfen, über die sie eifersüchtig wacht, weitgehend einzuschränken. Das dürfte aber mit der Gesetzgebung und Verfassung der Eidgenossenschaft nicht vereinbar sein. Viel-

leicht ist sogar eine Volksabstimmung erforderlich, um das internationale Schmuggelunwesen in den beiden Bahnhofs-Enklaven in seine Schranken zu verweisen.

Vorläufig wird also in Basel der gegenwärtige groteske Zustand, der an die Verhältnisse des Kleinen Walsertales, einer Tiroler Enklave in Oberbayern erinnert, weiterbestehen. Die Schmuggler können sich ins Fäustchen lachen, während die Behördenvertreter und Staatsrechtslehrer dreier Länder kopfschüttelnd in verstaubten Akten wühlen. Der Amtsschimmel aber galoppiert fröhlich wiehernd an den beiden Rheinhafen entlang, wo seine Futterkrippe so lange gesichert erscheint, bis die Paragraphen endgültig gestopelt sind.

Berliner „Polizeikrieg“ abgeblasen

Nach wie vor Grenzstreitigkeiten zwischen Briten und Sowjets

Berlin (UP, dpa). Die in Westberlin inaktivierten 51 Volkspolizisten aus dem sowjetischen Sektor und die 25 im Ostsektor stationierten Westberliner Polizisten wurden am Freitagnachmittag an der Sektorengrenze ausgetauscht. Auch die sechs Volkspolizisten, die von einem amerikanischen Gericht der Hochkommission freigelassen wurden, sind in den sowjetischen Sektor zurückgekehrt.

Somit wurden die letzten noch in Haft gewesenen „Gefangenen“ ausgetauscht, die während der letzten Tage auf beiden Seiten im sogenannten „Polizeikrieg“ gemacht worden waren. Die Austauschkommandos trafen sich zu diesem Zweck vor dem sowjetischen Ehrenmal an der Charlottenburger Chaussee, nahe dem Brandenburger Tor, im britischen Sektor. Indessen konnten die Streitigkeiten um den sowjetischen Grenzschlagbaum zwischen Glienke (Sowjetzone) und Berlin-Gatow (britischer Sektor), den sowjetische Soldaten widerrechtlich auf das Gebiet des britischen Sektors verpflanzt hatten, auch am Donnerstag nicht beigelegt werden. Dort stehen sich seit drei Tagen und zwei Nächten sowjetische und britische, mit Maschinengewehren ausgerüstete Patrouillen gegenüber, während auf höherer Ebene“ darüber entschieden werden soll, ob die betreffende Ecke der Straße zum britischen oder sowjetischen Besatzungsgebiet gehört.

Ueber die Frage der Zugehörigkeit dieses Straßensektors wird schon seit fünf Jahren zwischen den britischen und sowjetischen Behörden unterhandelt. Bisher galt er als Teil des britischen Sektors von Berlin. Am vergan-

genen Dienstag schoben die Sowjets aber ihre Posten 150 Meter vor. Die Briten schickten sofort Truppen hin, um die umstrittene Ecke zu besetzen. Mehr als einhundert britische Soldaten verbrachten die vergangene Nacht in schnell ausgebauten Löchern entlang der Straße und in dem angrenzenden Wald. Sie lächeln die sowjetischen Offiziere an, die mit bösen Gesichtern auf der gegenüberliegenden Seite der Straße patrouillieren. Vier Sowjetsoldaten auf aufgepflanzten Bajonetten und entschulten Maschinengewehren stehen dort vier britischen Posten mit aufgepflanzten Bajonetten und Maschinengewehren gegenüber.

Neues Hilfegesetz für Berlin

Bonn (UP). Der Entwurf eines zweiten Hilfegesetzes zur Förderung der Berliner Wirtschaft wurde am Freitag von der Bundesregierung gebilligt. Ein Regierungssprecher betonte nach der Kabinettsitzung, die Bundesregierung wolle mit diesem Gesetz besonders die Rationalisierungsmaßnahmen der Westberliner Wirtschaft fördern.

Ferner stellte die Bundesregierung für den Besuch der Industrie-Ausstellung in Berlin 300 000 DM aus Haushaltsmitteln zur Verfügung. Mit diesem Betrag sollen Flugreisen nach Berlin, Einwohnerschaft nur dann schaden, wenn sie einen „Heißen Krieg“ begannen.

Clay lobt „Berliner Ruhe“

Chicago (UP). Der ehemalige amerikanische Militärgouverneur in Deutschland, General Lucius D. Clay, erklärte hier am Freitag in einer Ansprache, die Sowjets könnten der (West-) Nationen des Westens — zehn Prozent seines Sozialproduktes für Verteidigungszwecke ausgeben müsse.

Das würde bedeuten, daß die Bundesrepublik solange jährlich etwa 8 Milliarden DM aus Bundesmitteln für Besatzungskosten bereitstellt, als keine deutschen Truppen für die Verteidigung herangezogen werden. Deutsche Sachverständige halten diese Auffassung für irrig, da die Bundesrepublik — im Gegensatz zu anderen Staaten — vier Millionen Kriegsbeschädigte und andere Rentner versorgen muß. Während die Zahl der Beschädigten in Frankreich beispielsweise nur 100 000 beträgt. Die Belastungen des deutschen Sozialstaats seien unvergleichlich höher. Schon jetzt beläuft sich der Besatzungsschatz, halt auf über vier Milliarden DM. Die Aus-

Warnung vor Lohn-Preis-Spirale

Köln (UP). Mit Nachdruck hat das Präsidium des Bundesverbandes der deutschen Industrie in einer außerordentlichen Sitzung, die „durch die Sorge um die weitere wirtschaftliche Entwicklung“ veranlaßt war, noch einmal darauf hingewiesen, daß die deutsche Wirtschaft ihre Preise so weit wie möglich stabil halten muß, um die Wettbewerbsfähigkeit mit dem Ausland zu sichern und den sozialen Frieden im Land nicht zu gefährden. Preissteigerungen, wie sie von den Weltrohstoffmärkten ausgehen, sollen, so heißt es in einem Kommuniqué, durch weitere Rationalisierung oder durch stärkere Betriebsausnutzung aufgefangen werden. Unter keinen Umständen dürfe durch unangebrachte Lohnforderungen die Lohn- und Preisspirale in Gang gesetzt werden, heißt es abschließend in dem Kommuniqué des Bundesverbandes der deutschen Industrie.

Von Tag zu Tag

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat zugesagt, Sonntag, den 1. Oktober, an der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung aus Anlaß des Inkrafttretens der neuen Landesverfassung für Berlin und an der Eröffnung der Industrielausstellung in Berlin teilzunehmen.

Die alliierte Hochkommission teilte am Freitag mit, daß die deutschen Generalkonsulate im Ausland in Zukunft deutsche Staatsangehörigen Pässe ausstellen können.

Vertreter der Landesregierung und des Landtages von Württemberg-Baden besprachen am Freitag nachmittag mit den politischen Beratern der alliierten Hochkommission das vorläufig abgeleitete Landtagswahlgesetz.

Der Schiffsverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin ist erheblich zurückgegangen, seit die sowjetischen Grenzbehörden die Mannschaften der Lastkähne beanstanden. In Berlin und auf der Elbe liegen rund 50 Lastkähne fest.

Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone und LDP-Vorsitzende Professor Kasner wird bei den bevorstehenden Ostzonenwahlen nicht kandidieren.

Zwei sowjetische Offiziere in Zivil, die der sowjetischen Mission in Baden-Baden angehören, wurden festgenommen, als sie auf dem Gelände des Ludwigsburger Rangierbahnhofs fotografieren.

Der Bundesrat hat dem Regierungsentwurf über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in Betrieben am Freitag nach vierstündiger Debatte zugestimmt.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte am Freitag, daß über die Frage, wo die Kosten der weiteren nach der Bundesrepublik zu entsendenden westalliierten Truppen tragen werde, noch nicht entschieden sei.

Der frühere kommissarische UNO-Vermittler in Palästina, Dr. Ralph Bunche, ein amerikanischer Negler, erhielt am Freitag den Friedensnobelpreis zuerkannt.

Präsident Truman legte am Freitag sein Veto gegen die von beiden Häusern des USA-Kongresses verabschiedete Vorlage ein, die gegen kommunistische Organisationen gerichtet ist.

Der amerikanische Chemiker Dean Slack wurde am Freitag wegen Weitergabe von Sprengstoffproben- und geheimenissen an sowjetische Agenten zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Nicht ein Pfennig Reserve

Bonn: Noch höhere Besatzungskosten für alliierte Verstärkungen untragbar

Bonn (UP). Im Haushaltsplan der Bundesregierung ist nicht ein Pfennig Reserve für die westdeutsche Verteidigung enthalten, erklärten Sachverständige der Bundesregierung am Donnerstag in Bonn. Gleichzeitig wandten sie sich gegen die Auffassung einiger Finanzexperten der alliierten Hochkommission, daß Deutschland — ebenso wie andere Nationen des Westens — zehn Prozent seines Sozialproduktes für Verteidigungszwecke ausgeben müsse.

Das würde bedeuten, daß die Bundesrepublik solange jährlich etwa 8 Milliarden DM aus Bundesmitteln für Besatzungskosten bereitstellt, als keine deutschen Truppen für die Verteidigung herangezogen werden. Deutsche Sachverständige halten diese Auffassung für irrig, da die Bundesrepublik — im Gegensatz zu anderen Staaten — vier Millionen Kriegsbeschädigte und andere Rentner versorgen muß. Während die Zahl der Beschädigten in Frankreich beispielsweise nur 100 000 beträgt. Die Belastungen des deutschen Sozialstaats seien unvergleichlich höher. Schon jetzt beläuft sich der Besatzungsschatz, halt auf über vier Milliarden DM. Die Aus-

gaben für Besatzungskosten sind, so genannten fixe Kosten, d. h. Kosten, die unabhängig von den Beratungen des Parlaments nicht verringert werden. Der Vorschlag ist in jedem Fall gleich den tatsächlichen Ausgaben.

Verantwortliche deutsche Kreise weisen darauf hin, daß für die Bundesregierung nach dem Eintreffen zusätzlicher alliierten Einheiten Mehrausgaben in unbekannter Höhe entstehen werden, die nur durch Einsparungen an anderer Stelle finanziert werden können. In Betracht kommen hierfür aber nur die produktiven Ausgaben der deutschen Regierung für deutsche Aufgaben oder die Besatzungskosten selbst.

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, „Neuß, Nide“straße 46. Verlag: Tel. 2533, Schriftleitung: Tel. 391, 394. Vertriebs- und Anzeigen-Abt.: 2533. Verlagsleiter: Alois Frimms, stellv. Verlagsleiter: Friedr. Gollisch, Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit, Nachrichten: Dieter Behnbrok, Kultur: Josef Schmitt, Lokales: Joseph Lange, Heine Obert, Sport: Josef Stahl, Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Nidestraße 46. Abonnementspreis: DM 2,70 einm. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15. Für unregelmäßig eingehende Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Als Austauschstudent in Frankreich (III)

Parteien und soziale Verhältnisse

Die Sicherheit und Ueberzeugungskraft, mit der selbst die einfache Franzose von der Straße seine politischen Ideen und Anschauungen einem jeden darlegt, der ihn fragt, überrascht. Es mag in etwa an dem stilleschwebenden Temperament liegen, ist aber ohne Zweifel zum großen Teil die Folge einer politischen Mündigkeit, die dem Lande namentlich in den letzten Monaten nicht gerade den Anschein stabiler politischer Verhältnisse gegeben hat. Dennoch ist sie von großem Vorteil. Der Franzose verfolgt kritisch die Maßnahmen seiner Regierung und weiß sich mit allen Mitteln für seine Ziele einzusetzen. So kann eine uns unbedeutend erscheinende Finanzfrage sehr leicht zu einer Krise und schließlich zum Sturz des Kabinetts führen. Natürlich lassen sich hinter den Anschauungen des kleinen Mannes von der Straße leicht irgendwelche Programme und Richtlinien einer Partei entdecken. Nicht selten bekannnt er sich gleich zu Beginn eines Gespräches als zu einer bestimmten Partei gehörig. Es macht ihm aber gar nichts aus, mit den Richtlinien der Staatsorchesters, seinen eigenen Worten nach überzeugter Kommunist, hielt Napoleon, Hitler und Stalin für die größten Verbrecher der Weltgeschichte. Im gleichen Moment versicherte er aber, im Falle eines West-Ost-Konfliktes würden die Kommunisten, also auch er, auf der Seite des Ostens stehen und den Kampf hinter der Front in Frankreich eröffnen.

Im übrigen ist der Einfluß der P. C. F. — Kommunistische Partei Frankreichs — ständig im Schwinden begriffen. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung im November 1946 konnten sie noch 166 Sitze erringen und waren die stärkste Fraktion. Im Rat der Republik, der sich aus 315 Mitgliedern zusammensetzt, neh-

men die Kommunisten mit ihren Anhängern nur noch 20 Sitze ein. — Die gegenwärtige Zusammensetzung des Rates der Republik entspricht dem Stande des Jahres 1943. — Die Mitgliederzahl soll allein im Laufe dieses Jahres in Paris um 100 000 zurückgegangen sein. Zu den führenden Männern gehören Maurice Thorez, der Generalsekretär Jacques Duclos, Andre Marty, Marcel Cachin. An größeren Organen besitzen sie L'Humanité — Auflage 263 000, Liberation — 120 000, und die Abendzeitung Ce Soir mit 235 600 Exemplaren. Erst 1947 ging die Partei zur offenen Opposition über und organisierte die revolutionären Streiks im November-Dezember 47 und Oktober-November 48. Seit der Zeit schwindet ihr Einfluß, namentlich da die traditionelle Spaltung in Rechts- und Linksparteien nicht mehr besteht, seitdem die von den Parteien der Mitte ausgehende Entwicklung mehr und mehr Raum gewinnt. Alle berufen sich als Anhänger sozialer Reformen, die auf die Hebung des Lebensniveaus der Arbeiter zielen, auf einen mehr oder minder fortschrittlichen Sozialismus. Hier heben sich zwei Strömungen voneinander ab: die Verteidiger einer fortschrittlichen kapitalistischen Gesellschaft und die Anhänger einer sozialistischen Gesellschaftsform.

In der Nationalversammlung sind augenblicklich 15 politische Fraktionen vertreten. Man muß allerdings die Gruppen der unabhängigen Parlamentsmitglieder von den eigentlichen politischen Parteien unterscheiden, deren wichtigsten Parteien unter anderem die Kommunistische Partei, die Sozialistische Partei, die Radikale und Radikal-Sozialistische Partei, die Sozialistische Volksbewegung (M. R. P.), die Sozialistische Freiheitspartei (P. R. L.), die Sammlungsbewegung der französischen Völker (R. P. F.)

Die Republikanische Volkspartei, die in ihrer Zielsetzung der deutschen Christlich-Demokratischen Union ähnelt, ist eine der größten Parteien Frankreichs. Ihr gehört ein großer Teil der augenblicklichen Regierungsmitglieder an, namentlich Außenminister Robert Schuman, dessen Plan zur Koordinierung der europäischen Schwerindustrie zur Zeit diskutiert wird. Die führenden Männer sind Marc Sagnier, 1950 verstorben, Georges Bidault und Andre Collin. Die Mitgliederzahl sank von 450 000 im Jahre 1947 auf 350 000 1950 im wesentlichen als Folge einer zu starken Zusammenarbeit der Großindustrie mit der von der M. R. P. gestützten Regierung. Das M. R. P., das in den Jahren 1944—46 mit General de Gaulle sympathisierte, 1947 sich von ihm trennte, versucht heute, mit den Sozialisten eine Dritte Kraft zwischen den Kommunisten und der Partei de Gaulles (R. P. F.) zu schaffen.

Die Sammlungsbewegung des französischen Volkes wurde 1947 von de Gaulle gegründet. Sie verwarft sich nachdrücklich dagegen, als Partei betrachtet zu werden, und behauptet, die Mehrheit des französischen Volkes zu repräsentieren. Sie besitzt bereits die Mehrheit in den Stadträten der Großstädte und erzielte bei den Wahlen zum Rat der Republik 55 Sitze. Sie tritt für eine enge Zusammenarbeit zwischen Kapital und Arbeiterschaft ein, jedoch nicht auf gewerkschaftlicher Basis, und erstrebt eine Verfassungsänderung, die die Macht des Staatspräsidenten stärken, das parlamentarische System einschränken soll. Gewisse Kreise versprechen sich von General de Gaulle eine Verbesserung der französischen Lage. Sie reden von ihm als dem „starken Mann“ (l). Gegen den Einwand, General de Gaulle neige der Diktatur zu, meinen sie, etwas „Ordnung“ könne Frankreich nicht schaden.

Die Gewerkschaften bestehen aus drei Verbänden. Der allgemeine Arbeiterbund (C. G. T.) mit überwiegend kommunistischem Einfluß und einer geschätzten Mitgliederzahl von

1 500 000. (Die Gewerkschaften machen ihre Mitgliederzahlen nicht der Öffentlichkeit zugänglich). Der Allgemeine Arbeiterverband (C. G. T. Force Ouvriere) als Abspaltung von C. G. T., als dieser 1948 von den Kommunisten ins Schlepptau genommen wurde. Er vertritt im wesentlichen sozialistische Tendenzen. (350 000 Mitglieder) Französischer Christlicher Arbeiterverband (C. F. T. C.) mit etwa 400 000 Mitgliedern.

Der Einfluß der Gewerkschaften in Frankreich kann nicht mit dem Einfluß verglichen werden, den die deutschen Gewerkschaften ausüben, obwohl die Lage ihrer Mitglieder ist als in Deutschland und sich somit im Lohnkampf und der Sozialversorgung der Werkstätigen ein umfangreiches Arbeitsfeld bietet. Der französische Arbeiter ist vom ungelerten Hilfsarbeiter bis zum besseren Facharbeiter eingestuft, — es gibt allein zwei Meisterstufen. Obwohl der Lohn der unteren Stufen kaum das von der Regierung errechnete Lebensminimum für einen Monat — 14 500 Francs — erreicht, müssen von den Beträgen, die 10 000 Francs übersteigen, Steuern und soziale Abgaben geleistet werden. Eine Einrichtung, die der Arbeiter mit Recht als unsinnig ansieht. Die 40-Stunden-Woche ist gesetzlich für Überstunden, die aber in keinem Fall 48 Stunden überschreiten dürfen, muß eine besondere Erlaubnis eingeholt werden. Zudem ist die Versteuerung der Überstunden erhöht. Kranken- und Unfallversicherung sind recht notdürftig. Ebenfalls läßt die Altersversorgung sehr zu wünschen übrig. Die Renten sind an und für sich minimal, bei der in den letzten Tagen fortlaufenden Steigerung der Lebenshaltungskosten den Preisen entsprechend zurückgeblieben. So kommt es nicht allzu selten vor, daß alte Leute in Schutt und Mülleuten nach noch verwerthbaren Resten wühlen, während sich einige hundert Meter weiter Reichtum und Eleganz treffen.

Wahlkampf auf dem Höhepunkt

Am Sonntag Entscheidung über Südweststaat

Karlsruhe (UP). Der südbadische Staatspräsident Leo Wöhlle forderte zum Abschluß des Wahlkampfes der Badener in einer Großkundgebung in Karlsruhe seine Landsleute auf, am kommenden Sonntag für die Wiederherstellung des alten Landes Baden und gegen die Bildung des Südweststaates zu stimmen. Der Staatspräsident wandte sich gegen die Behauptung einiger Südweststaats-Politiker, daß Baden separatistische Ziele verfolge. Kein Land in Deutschland habe ein so großes Recht, von sich zu sagen, daß es bundestreu gewesen sei, wie Baden.

Der württembergisch-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier trat dagegen in einer Kundgebung in Stuttgart noch einmal für den Südweststaat ein. Maier erwähnte seine Landsleute in Württemberg, auf das dauernde „badische Gequengle“ gegen die Vereinigung von Württemberg mit Baden keine „urschwäbische Antwort“ (siehe: Götz von Berlichingen) zu geben.

Sprengstoff im Kohlenzug

Nürnberg (UP). Zum zweiten Mal im Zeit-

raum von weniger als zehn Tagen wurde gestern in einem mit Braunkohle beladenen Güterzug aus Lidice, Tschechoslowakei, Sprengstoff gefunden, teilte die deutsche Polizei mit. Der Fund wurde in Wiesau bei Weiden gemacht. Das Sprengmaterial war unter Kohlen versteckt, die für eine deutsche Glasfabrik bestimmt waren. Nach Ansicht eines Polizeioffiziers hätten die Explosivstoffe ausgereicht, um den größten Teil dieser Fabrik in die Luft zu sprengen. In der vergangenen Woche wurden in einem Kohlentransport aus Lidice, der für eine andere Glasfabrik in Neustadt bestimmt war, ähnliche Funde gemacht.

„Held der Sowjetunion“ bittet um Asyl

London (UP). Major Stepan Bursik, einer der insgesamt vier tschechoslowakischen Staatsangehörigen, die während des Krieges mit dem Ehrentitel „Held der Sowjetunion“ ausgezeichnet wurden, ist nach Westdeutschland geflohen und bat um Asylrecht gebeten.

Kein besonderer Jahreszeiten erl...

Man merkt es...

und abfallen, es...

seltener werden...

daß die Fallbeur...

einen zufälligen...

Der Herbst mach...

sich und mach...

Schirmgeschäfte...

auftrieb, der H...

an den Fenstern...

unberechenbarer...

Deshalb kümme...

denn wir misse...

ihrer Laune rec...

die anderen Ja...

Von de...

Seit ihrer...

Währungsrefor...

Bücherei in d...

baude an der...

klar darüber,

aus der Süd-...

aber für die B...

Deshalb ist di...

zentraleren Pu...

Ausersehen w...

in der früheren...

Straße unterge...

beretts in Kün...

Ob die Städ...

amt gut unter...

lehren. Man...

sich in einer...

Stadt, etwa...

des Bahnhofs...

ding's die Sch...

zu bekommen...

legen, ob die...

Platz in dem...

wird, der entl...

den soll. Dort...

entsprechen...

in jedem Fall...

Unterbringung...

kannt ist, da...

Münsterpar...

Kommunion, 10...

Hochamt, 10.15...

mus mit Seg...

Kpl. Bornacher...

Uhr Komplet...

St. Marienp...

19 Uhr Kinder...

14 Uhr Christ...

eind die hl. M...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Mittwoch: 7.45...

Spirale

das Präsen-
tation, die
Wirtschaft
stabil halten
it mit dem
Frieden
eigenen,
n ausgeben,
niqué, durch
ch stärkere
rden. Unter
angebrachte
elspirale in
schleifend in
bandes der

sagt, Sonntag,
hen Stadtvor-
Inkrafttreten
ur Berlin und
sstellung

m Freitag mit,
m Ausland in
Pässe aus-

des Landla-
m am Freitag
m der allier-
abgelehnte

dem Bundes-
gegangen, seit
Mannschafts-
Berlin und auf
ill. der Sowjet-
or Kastner
enwahlen nicht

Zivil, die der
en angehören,
en Gelde des
gratieren.

ntwurf über die
mer in Betrie-
Debatte zuge-

ministeriums er-
a, wer die Ko-
ederrepublik zu
tragen werde,

o-Vermittler in
rkanischer Ne-
No belpreis

ag sein Veto
USA-Kongress
en kommunisti-

a Slack wurde
Sprengstoffpro-
Agenten zu

untragbar
no, sogenann-
nen durch die
icht verringert
in jedem Fall
den.

Kreise weisen
nderregierung
eher als in der
bekannter Hö-
durch Einpa-
nziert werden
erfür aber nur
deutschen Re-
oder die Be-

G. Neuf, N. ede-
ing, Te. 391 3354
ntigsteit, Altona
Gottschalk, Cref-
Dieter Behrenbrok,
ph. Lang, Heide-
n und Anzeigen.
Buchd. rckers AG,
is 134 270 einseh-
en, erlangt unge-
driftung keine

öhauptpunkt
Südweststaat
Staatspräsi-
Abschluß des
iner Großkund-
deute auf, am
ederherstellung
die Bildung
n. Der Staats-
de Behauptung
daß Baden ge-
Kein Land in
Recht, von sich
wesen sei, wie

Ministerpräsi-
agen in einer
einmal für den
erte seine Lands-
dauernde „ba-
ereinigung von
„urschwäbische
erlichungen) zu

alenzug
n Male im Zeit-
agen wurde ge-
beladenen Gü-
owakel, Spreng-
schleife Polizei mit
bei Weiden ge-
unter Kohlen
ne Glasfabrik be-
neis Polizeiöffi-
ausgereicht, um
k in die Luft zu
Lidice, der für
ustadt bestimmt

ittet um Asyl
Bursik, einer der
Staatsan-
Krieges mit dem
etunion“ ausge-
deschland ge-
beten,

Aus der Stadt Neuss

Rutsch in den Herbst

Kein besonderes Ereignis. Im Wechsel der Jahreszeiten erleben wir eben auch den Herbst. Man merkt es daran, daß die Blätter welken und abfallen, es viel regnet, die Spaziergänge seltener werden und man darauf achten muß, daß die Fallbewegung einer Kastanie nicht durch einen zufälligen Kopf aufgehalten wird. Der Herbst hat es in sich. Das Zifferlein meldet sich und macht das Barometer überflüssig. Die Schirmgeschäfte bekommen spürbaren Geschäftsauftrieb, der Herbst aber schüttelt und rüttelt an den Fensterscheiben. Ein wilder, ungestümer, unberechenbarer Bursche. Deshalb kümmert uns schon diese Jahreszeit, denn wir müssen an unserem Wochenende mit ihrer Laune rechnen. Er beginnt auch nicht wie die anderen Jahreszeiten am 21., sondern am 23. Wir wußten es selbst nicht genau, aber im Kalender ist es so vermerkt, und dann wird es wohl stimmen. Trotzdem ist der Herbst wirklichkeitsnäher als seine verwandten Jahreszeiten. Mal schön mal häßlich, bringt er Regen und Sonnenschein. Nicht so einseitig wie der Winter oder der Sommer. Ein Auf und Ab, ein ständiger Wechsel wie im Leben. — Dichter beschreiben den Herbst: „Ich schreite einsam durch die Herbstallee“ oder „Welke Blätter fallen müd vom Baum!“. Alles schön und gut. Aber für uns bringt der Herbst ein gerüttelt Maß an Arbeit und Sorge. Auch in unserer Stadt. Und wenn sie drückend werden sollte, dann machen wir einen Herbstspaziergang, der erfrischend und befreiend sein kann.

Bücherwurm wandert aus

Von der Friedrichstraße in die ehemalige Rote Schule an der Büttger Straße

Seit ihrer Wiedereinrichtung nach der Währungsreform befindet sich die Städtische Bücherei in dem bekannten städtischen Gebäude an der Friedrichstraße. Man war sich klar darüber, daß sie wohl für die Benutzer aus der Süd- und Weststadt günstig lag, nicht aber für die Besucher aus der übrigen Stadt. Deshalb ist die Städtische Bücherei an einen zentraleren Punkt der Stadt verlegt worden. Aussersehen wurde das Wohlfahrtsamt, das in der früheren Roten Schule an der Büttger Straße untergebracht ist. Der Umzug soll bereits in Kürze erfolgen.

Ob die Städtische Bücherei im Wohlfahrtsamt gut untergebracht ist, muß die Zukunft lehren. Man könnte sich aber denken, daß sie in einer noch zentraleren Gegend der Stadt, etwa am Hauptstraßenzug unweit des Bahnhofs besser läge. Dem steht allerdings die Schwierigkeit, ein geeignetes Lokal zu bekommen, entgegen. Es bleibt zu überlegen, ob die Bücherei nicht endgültig einen Platz in dem neuen Rathausflügel erhalten wird, der entlang dem Büchel aufgebaut werden soll. Dort würde sie allen Anforderungen entsprechen und den lesehungrigen Bürger in jedem Falle ansprechen. Zwar würde die Unterbringung nicht billig sein, da aber bekannt ist, daß jede städtische Bücherei ein

Zuschußbetrieb ist, würde die Stadtverwaltung wenigstens die Gewilltheit haben, daß das für den Zweck ausgeworfene Geld auch gute Frucht tragen wird.

Sudetendeutsche trafen sich

Bei der ersten Zusammenkunft der Sudetendeutschen am Donnerstagabend im DPK-Heim konnte Dr. Höhne den Vorsitzenden der Kreisvereinigung der Ostvertriebenen Wulff-Ullner und den Geschäftsführer Leutloff begrüßen. Die Landsmannschaften seien zwar keine eingetragenen Körperschaften, aber ihr Wirkungsbereich gehe weit über die Landesgrenzen hinaus. Das Problem der Sudetendeutschen müsse anders gelöst werden als das der übrigen Vertriebenen. Die Schwierigkeit liege in der besonders gelagerten völkerrechtlichen Seite des sudetendeutschen Problems. Ein „sudetendeutscher Tag“ sei als jährliches Bundestreffen geplant. Am 29. Oktober findet in Düsseldorf eine Großkundgebung der Sudetendeutschen statt. Der Vorsitzende der Kreisvereinigung Wulff-Ullner betonte, daß die Zeit der Sammlung beendet sei und die Zeit des politischen Aufbruchs gekommen wäre. In erster Linie bestünde aber für die sudetendeutschen Flüchtlinge die Notwendigkeit, heimatisches Brautum zu pflegen.

Kirchliche Nachrichten

Münsterpfarre. Hl. Messen: 6. 7. Gem.-Messe u. hl. Kommunion der Frauen, 8. Kindermesse m. Pr. 9. Hochamt, 10.15, 11.15 Messe mit Predigt, 12. Abendmesse mit Segen, 14. Christenlehre, Krankenwochen: Kpl. Bormacher, Samstag 18 Uhr Salvandacht, 19.30 Uhr Komplet.

St. Marienpfarre. Hl. Messen sind um 6 Uhr, 7 Uhr m. gemeins. hl. Kommunion der Frauen, 8 Uhr, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr, 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht, Werktag sind die hl. Messen um 6.15, 7.15 und 8.30 Uhr. Mittwoch: 7.45 Uhr Segensmesse der Frauen und Mütter, Donnerstag: 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse, Samstag: 6 Uhr Salvandacht, 7.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion der Frauen und der Mädchen des 6. bis 8. Schuljahres, 6.30, 7.30, 8.45, 9.45, 11 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Christenlehre der Oberstufe, 14 Uhr der Unterstufe, 18.30 Uhr Pfarrandacht, 17 Uhr im Notburgsaal „Froher Abend“ der Pfarrjugend. Werktag: 6.45, 7.30 und 8.15 Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag 7.30 Uhr Schulmesse der Jungen, Dienstag und Freitag der Mädchen. Mittwoch 8.15 Uhr Frauenmesse mit Predigt, Donnerstag 6.30 Uhr Jugendmesse, Samstag 19.30 Uhr deutsche Komplet, Beichtgelegenheit: Samstags von 7 bis 8 Uhr und von 15 bis 19 Uhr. Krankenwochen: Kpl. Pazen, Fringsstr. 5.

Korneliuskapelle in Selikum: 2. Wallfahrts Sonntag, 7 und 8 Uhr hl. Messe, 16 Uhr Pflgerandacht mit Predigt.

St. Josef. Hl. Messen: 6.30 Uhr, 8 Uhr mit Gemeinsschaftskommunion der Frauen, 9 Uhr, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr Christenlehre, 14 Uhr, Pfarrandacht, 17 Uhr, Werktag sind die hl. Messen: 6.30 Uhr, 7.15 Uhr und 8 Uhr, Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse: Mittwoch 8 Uhr Segensmesse für unsere Frauen und Mütter, Donnerstag 7.15 Uhr hl. Messe für die gelangenen und vermißten Soldaten. Freitag, Fest des hl. Erzenzels Michaeli, Samstag Beichtgelegenheit von 15 Uhr an. Am nächsten Sonntag Rosenkranzfest, Krankenwochen hat Kaplan Vogt, Gladbacher Straße 7.

St. Barbara. Kommunionssonntag der Frauen und Mütter, 7.30 Uhr Gemeinsschaftsmesse mit gemeinsschaftlicher hl. Kommunion der Frauen, 9.30 Uhr Volkshochamt, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für alle Schulkinder, 17. Andacht. Werktag: hl. Messe um 7.15 Uhr, nur Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse und Donnerstag um 8.30 Uhr Müttermesse für die Lebenden und Verstorbenen des Frauen- und Müttervereins mit Predigt, Freitag 20 Uhr Männerkonferenz im Salchen unter der Kirche. Samstag 18 Uhr Salvandacht.

Rektorat St. Konrad (Alexianerkirche). Hl. Messen: 6 Uhr Konventmesse der Brüder, 6.55 Uhr für die Vermählten und Gelangenen mit gut. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 7.55 Uhr für die Klostergemeinde, 9 Uhr für die Kinder, 10 Uhr Deutsche Singmesse Andachten: 13.45 Uhr für das Kloster, 14.30 Uhr für die Kinder mit Christenlehre. In der Woche Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr. Dienstags und donnerstags Schulmesse, Freitagabend (Treffen der Kirchendiener) keine Andacht. Am Anlaß des Michaelistages in St. Dreikönige Abendmesse für die Jugend, aus unseres Rektors, 7.30 Uhr.

St. Elisabeth, Neuß-Reuschenberg. 6.30 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter (für Erhard Weisel), 9 Uhr Kindermesse, 15.15 Uhr Auszug der Prozession nach Selikum, dort 16 Uhr Festandacht mit Festpredigt, keine Andacht um 14.30 Uhr, Montag: 8 Uhr Schulmesse, 8 Uhr hl. Messe in Selikum, Dienstag 8 Uhr Schulmesse, 8 Uhr hl. Messe in Selikum, 20 Uhr Caritaskonferenz im Pfarrheim, Mittwoch: 6.30 Uhr hl. Messe für die Gelangenen und Vermählten in der Kirche, 8 Uhr hl. Messe in Selikum, Die Müttermesse wird verlegt auf d. 11.10., Donnerstag: 8 Uhr Schulmesse, 8 Uhr hl. Messe in Selikum, Freitag: 8 Uhr Schulmesse, 8 Uhr hl. Messe in Selikum, Samstag: 6.30 Uhr hl. Messe im Klosterleben, 8 Uhr hl. Messe in Selikum, 15 Uhr Beichtgelegenheit der Schulmädchen, 19 Uhr Deutsche Komplet, Donnerstag: 20 Uhr Zusammenkunft aller Frauen und Mütter, die Kinder zum Kindergarten schicken, im Kindergarten.

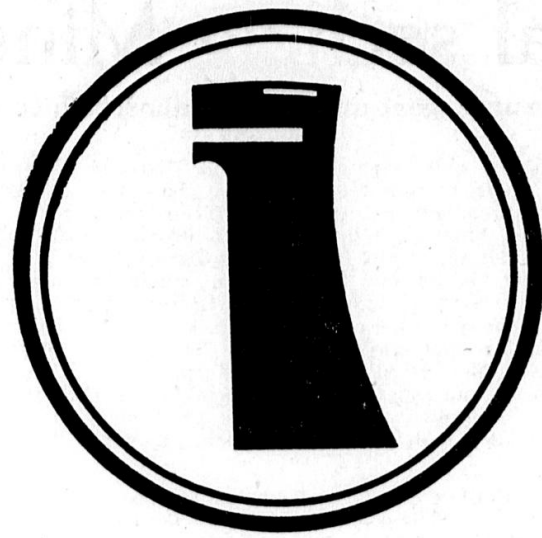
Evangelischer Gottesdienst

Samstag, den 23. September 1950

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht Pfr. Peter.

Sonntag, den 24. September 1950

Christuskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst Miss. Jung, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Gottesdienst (Treffen der Kirchendiener aus dem Novell) der Synode Oberkirchenrat Dr. Beckmann, Glehn; 10 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Gottesdienst Miss. Jung Reuschenberg; 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt, 11 Uhr Kindergottesdienst, Grefrath; 9 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Gottesdienst St. Heli-negel, Holzheim; 9.30 Uhr Kindergottesdienst, Weicken; 9.45 Uhr Kindergottesdienst, Uedesheim; 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter, 9.30 Uhr Kindergottesdienst, Grömlinghausen; 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter, Rosel-ten; 9.30 Uhr Kindergottesdienst, Norf; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Gohr; 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller, Delrath; 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller, Büttgen; 9.30 Uhr Gottesdienst St. Heli-negel, 11 Uhr Kindergottesdienst, B.-Vorst; 10 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr Gottesdienst St. Heli-negel, Kleinenbroich; 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Gottesdienst St. Heli-negel, Kaarst; 8.45 Uhr Kindergottesdienst, Amoschuel; 11 Uhr Kindergottesdienst.

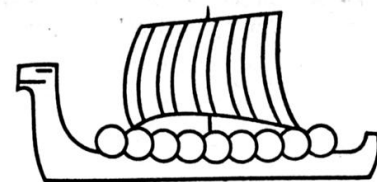


DAS ALTVERTRAUTE OVA-REZEPT ALS KOMPONENTE DER DOPPELMISCHUNG

REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

KENNZEICHNET EINEN INTERNATIONAL BEDEUTSAMEN FORTSCHRITT IN DER VERFEINERUNG ALLER TABAKECHTEN AMERICAN-BLEND-CIGARETTEN

Doppelmischung auf Piedmont-Basis



Die „16“ für die späten Gäste

Die Rheinbahn fährt eine Stunde länger — Neußer Stadtwerke planen noch

Die letzte „16“ rubbelt über die Weichen am Bahnhof Neuß. Drei Fahrgäste sitzen gähnend und frierend im ersten Wagen. Einer ist betrunken. Auf dem hinteren Perron stehen drei Schaffner und eine Schaffnerin. Sie fachsimplen. Zur Debatte steht der neue Winterfahrplan, der am 8. Oktober in Kraft tritt.

„Da haben sie uns wieder drangekriegt“, meint einer von ihnen, und zieht kräftig an seiner Zigarre. „Eine Stunde müssen wir nun länger fahren, bloß weil noch einige Betrunkene nach Hause wollen.“ Er wirft einen bedeutungsvollen Blick auf den singenden Fahrgast und schimpft weiter. „Früher haben sie sich eine Taxe genommen, daß können sie auch jetzt noch.“ Wütend schnippt er seinen Zigarrenstummel fort.

Eine Diskussion

„Ja, weißt Du“, beruhigt ihn sein Gegenüber, „das ist doch alles halb so schlimm. Der Dienstplan ist so durchgearbeitet worden, daß wir nach wie vor acht Stunden arbeiten müssen. 7 1/4 Stunden Fahrdienst, 1 1/4 Stunde Abschlusssdienst.“ „Na, aber immerhin“, mischt sich die Kollegin ein, „für mich ist es aber immer noch ein Unterschied, ob ich um ein oder zwei Uhr ins Bett komme.“ Inzwischen ist die „16“ an der Erftstraße angekommen und rangiert, um in Richtung Furth ins Depot zu fahren.

Die Leute im Rheinbahnhaus geben sich alle Mühe, nicht nur den Wünschen der Fahrgäste gerecht zu werden, sondern auch nach Möglichkeit den Belangen des Personals Rechnung zu tragen. Aber Dienst ist nun einmal Dienst, und es läßt sich nicht ändern, daß das Straßenbahnpersonal für die Fahrgäste da ist und nicht umgekehrt.

Eine wesentliche Erleichterung

Für viele Fahrgäste ist es auf jeden Fall eine Erleichterung zu wissen, daß es ab 8. Oktober möglich ist, auch noch um 1 Uhr nachts eine Verbindung nach Neuß zu bekommen, oder noch um 0.49 Uhr ab Bahnhof Neuß nach Düsseldorf fahren zu können. Die Verlängerung der bisherigen Fahrzeit bringt der

Rheinbahn keine Vorteile, ist aber aus Gründen des Kundendienstes nicht wegzudenken. Es wäre nur zu wünschen, daß auch im nächsten Sommerfahrplan die Verlängerung bestehen bleibt. Die Linie 16, die bisher um 20.50 Uhr mit dem 20-Minuten-Fahrplan begann, fängt jetzt im Winterfahrplan bereits um 20.30 Uhr damit an.

Der Winterfahrplan der Neußer Straßenbahn ist noch nicht fertiggestellt. Ob sich hier Änderungen ergeben werden, wird in den nächsten Tagen entschieden. Für die Fahrgäste zur Neußer Furth wird die letzte Fahrgelegenheit um 1.38 Uhr ab Bahnhof Neuß sein. Es ist die letzte „16“ des Tages, die ins Depot einfährt.

Linie 16. Düsseldorf — Neuß												Fahrzeit 42 Minuten	
An Werktagen													
Hauptbahnhof	ab 5.10	5.15	5.24	5.29	5.34	5.43	5.48	5.52	6.02	6.12	6.12	1.00	1.25
Corneliusplatz	5.15	5.20	5.24	5.29	5.34	5.43	5.48	5.52	6.02	6.12	6.12	1.05	1.30
Belsenplatz	5.24	5.29	5.34	5.39	5.44	5.53	5.58	6.02	6.12	6.12	6.12	1.10	1.35
Nikolaus-Knopp-Platz	5.29	5.34	5.39	5.44	5.49	5.58	6.02	6.12	6.12	6.12	6.12	1.15	1.40
Handweiser	5.34	5.39	5.44	5.49	5.54	6.03	6.07	6.12	6.12	6.12	6.12	1.20	1.45
Neuß, Bahnhof	5.43	5.48	5.53	5.58	6.03	6.12	6.12	6.12	6.12	6.12	6.12	1.25	1.50
Neuß, Selikumer Straße	an 5.52	5.57	6.02	6.07	6.12	6.12	6.12	6.12	6.12	6.12	6.12	1.30	1.55
An Sonn- und Feiertagen													
Hauptbahnhof	ab 6.10	6.15	6.24	6.29	6.34	6.43	6.48	6.52	7.02	7.12	7.12	1.00	1.25
Corneliusplatz	6.15	6.20	6.24	6.29	6.34	6.43	6.48	6.52	7.02	7.12	7.12	1.05	1.30
Belsenplatz	6.24	6.29	6.34	6.39	6.44	6.53	6.58	7.02	7.12	7.12	7.12	1.10	1.35
Nikolaus-Knopp-Platz	6.29	6.34	6.39	6.44	6.49	6.58	7.02	7.12	7.12	7.12	7.12	1.15	1.40
Handweiser	6.34	6.39	6.44	6.49	6.54	7.03	7.07	7.12	7.12	7.12	7.12	1.20	1.45
Neuß, Bahnhof	6.43	6.48	6.53	6.58	7.03	7.12	7.12	7.12	7.12	7.12	7.12	1.25	1.50
Neuß, Selikumer Straße	an 6.52	6.57	7.02	7.07	7.12	7.12	7.12	7.12	7.12	7.12	7.12	1.30	1.55

Linie 16. Neuß — Düsseldorf												Fahrzeit 42 Minuten	
An Werktagen													
Neuß, Selikumer Straße	ab —	—	—	—	—	5.30	5.30	5.30	5.30	5.30	5.30	23.40	0.10
Neuß, Bahnhof	—	—	—	—	—	5.30	5.30	5.30	5.30	5.30	5.30	23.40	0.10
Handweiser	4.43	4.58	5.08	5.18	5.28	5.38	5.48	5.58	6.08	6.18	6.18	23.40	0.10
Nikolaus-Knopp-Platz	4.48	5.03	5.13	5.23	5.33	5.43	5.53	6.03	6.13	6.13	6.13	23.40	0.10
Belsenplatz	4.53	5.08	5.18	5.28	5.38	5.48	5.58	6.08	6.18	6.18	6.18	23.40	0.10
Corneliusplatz	5.02	5.17	5.27	5.37	5.47	5.57	6.07	6.17	6.27	6.27	6.27	23.40	0.10
Hauptbahnhof	an 5.07	5.22	5.32	5.42	5.52	6.02	6.12	6.22	6.32	6.32	6.32	23.40	0.10
An Sonn- und Feiertagen													
Neuß, Selikumer Straße	ab —	—	—	—	—	6.00	6.20	6.40	7.00	7.20	7.20	23.40	0.10
Neuß, Bahnhof	—	—	—	—	—	6.00	6.20	6.40	7.00	7.20	7.20	23.40	0.10
Handweiser	5.38	5.58	6.18	6.38	6.58	7.18	7.38	7.58	8.18	8.38	8.38	23.40	0.10
Nikolaus-Knopp-Platz	5.43	6.03	6.23	6.43	7.03	7.23	7.43	7.63	7.83	8.03	8.03	23.40	0.10
Belsenplatz	5.48	6.08	6.28	6.48	7.08	7.28	7.48	7.68	7.88	8.08	8.08	23.40	0.10
Corneliusplatz	5.57	6.17	6.37	6.57	7.17	7.37	7.57	8.17	8.37	8.57	8.57	23.40	0.10
Hauptbahnhof	an 6.02	6.22	6.42	7.02	7.22	7.42	7.62	7.82	8.02	8.22	8.22	23.40	0.10

Außerdem ab Neuß, Selikumer Straße 0.55, 1.15 bis Handweiser
Ab Handweiser 8.28, 8.48 9.08, 9.28 zum Hauptbahnhof

Neuer Film:

Sechsmal sechzig Minuten Quirinusstadt

Von 16 bis 22 Uhr — Versicherungsagent und Straßenbahnschaffner — Der Mann am Hafen — Neuer Kleinigkeiten aufgelesen

Seit wieviel Jahren wohnst du in deiner Stadt? Seit langem — ich weiß. Und du? Du bist hier geboren, und auch dein Vater, vielleicht auch dein Großvater. „Ja — unsere Stadt...“ sagst du gedankenvoll, während wir spät noch um den Tisch herum sitzen. Und mit „Stadt“ meinst du „Heimat, Münster, Jugend, Obertor, Rosengarten, Schützenfest, Vater und Mutter.“ Diese Stadt hat so viel Eigenes, und wir wurden davon geformt. Weißt du — es ist seltsam, daß oft auch in kleinen, scheinbar belanglosen Dingen das wirkliche Wesen einer Stadt schlummert; in den Gassen, den Hinterhöfen, den Stunden, da die Stadt zur Ruhe geht. Daß es uns plötzlich klar wird: „Auch das ist Neuß! Auch diese Kleinigkeiten sind einbezogen in den Begriff „Heimatstadt.“ — Drehen wir einen Neuer Film! Nicht mit einem Kurbelkasten und mit Hilfe einer Leinwand. Versuchen wir es auf andere Weise. Machen wir einen Rundgang durch Neuß! Mit offenen Augen. — Der eine: „Wann hast du am besten Zeit?“ Der andere: „Morgen ab vier. Treffpunkt vor der NGZ.“ Der erste: „Einverstanden!“

16 Uhr: Die Zeit der Hausmütter und Gattinnen: „Einen Liter Milch bitte...“ (für die Abendsuppe) — „Und ein Streichkäse, dazu vier Eier, aber nicht die teuersten.“ In einem Milchgeschäft an der Niederstraße fließt der weiße Saft, mit dem wir alle großgezogen, in Strömen. Ein Versicherungsagent saugt am Ende der Theke genießerisch, doch nicht ohne Eile an seinem Strohhalm, der in einen Milchbecher getaucht ist. Draußen laufen geschäftige Frauen. Zwei Schritte weiter schauen und mauern zementbekleckte Männer — ihre Mühen im Nacken — an einem neuen Kino, in etwa drei Meter Höhe. Wenn sie einige Augenblicke verschlafen, blicken sie bis zur Kreideleier Straße hinunter und in anderer Richtung fast bis zum Markt hinauf, wo soeben eine behäbige „16“ ein halbes Dutzend Menschen



verschluckt. Der Fahrer hinter seiner blanken Kurbel hat einen großen Tag! Seine Frau bekam heute einen strammen Jungen, und jedem, der es wissen will, erzählt er es. Blaue Augen hat der kleine Kerl, und klug schaute er ins Wetter heute mittag, als wüßte er schon, daß der uniformierte Mann vor seinem Bettchen sein Vati ist. — In diesem Augenblick dreht der Vati die Kurbel, und die Straßenbahn fährt an. Er denkt, während seine rechte Schuhsohle die Fußglocke tritt: „Der soll später mal auf die höhere Schule, und erziehen wollen wir ihn, daß er so'n richtiger Mann wird!“ Und mit einem übermütigen Ruck bringt er seine Straßenbahn vor dem Häuschen Jean Dahmen zum Stehen. „Ja, ja, der soll's mal besser haben!“ Ein alter Herr steigt zu ihm auf die Vorderplattform: „Guten Tag!“ „Schönen guten Tag!“ antwortet Vati und denkt: „Das Leben ist schön!“

17 Uhr: Ein Philosoph sitzt am Hafenbecken — ein Philosoph auf seine Weise. Die blankgeputzten Schnabelschuhe stecken mit ihren Spitzen fast im trüben Wasser. Der Mann hockt auf einem roh behauenen Stein. Die Augen blicken voller Ruhe auf den unbeweglichen Spiegel. Der Philosoph hält einen langen Bambusstab über die schillernde Fläche. Manchmal schwingt er Stab und haar dünne Leine wie ein mexikanischer Pferdehirt über seinen Kopf, so daß die Luft Sekundenlang von feinem Surren erfüllt ist — und wieder klatscht der kleine bunte „Schwimmer“ ins Wasser. Die Fische spielen ihm heute abend einen Streich, aber was tut's! Ein Angler hat die Geduld zum Freund, und wenn es heute nichts gibt, wird's morgen in der Frühe schon klappen. Ein altes Fahrrad steht seitab an einem Mast. Es mag davon träumen, wie schön es wäre, wenn man es eines Tages mit einem neuen Rücklicht versähe. — Inzwischen hat der Philosoph einen zappelnden Fisch gefangen. Das Wasser ist leicht bewegt. Der Wind trägt ein paar holländische Brocken herüber, die sich drüben zwei Fischer auf einem großen Kahn während der Arbeit zuwerfen. Eine Mow segelt kreisend an dem Angler vorbei: die Konkurrenz ist groß. Da haben die Edelfische es besser, die etwa

tausend Schritte weiter südlich im Stadtgarten-leich ein anspruchsvolles Leben führen. Gerade wirft ein kleiner Junge eine Handvoll Erde und Steinchen ins Wasser, vielleicht, um den Goldfischen und Karpfen des Stadtgartens zu beweisen, daß auch ein kommunal gelenkter Fisch nicht nur auf (Wasser-) Rosen gebettet ist. Die junge Mutter sitzt strickend auf einer Bank daneben, ganz konzentriert auf „Links und Rechts“ und Mode.

18 Uhr: Obusse, Straßenbahnen, Lastzüge, brüllende Motorräder, PKWs; dazwischen, darauf oder darin Menschen, arm und reich, jung und alt, glücklich und weniger zufrieden. Ein starker Pulsschlag, der um diese Zeit die Stadt für eine Stunde oder zwei noch einmal in feierhaftes Leben bringt. Fabrikströmen tun Feierabend. Müde Männer packen ihre Siebensachen und sagen: „Bis morgen denn!“ An der Ecke Neu- und Niederstraße wäre beinahe ein vorwitziger Foxterrier überfahren worden — von einem Radfahrer, der die Einbahnstraße nicht beachtet. Zwei Polizisten, die zufällig zugegen sind, stürzen sich auf die straffällige, überraschte Beute.

Auch auf dem Hinterhof eines Neuerer Gemüsegeschäfts geht es zwischen achtzehn und neunzehn Uhr turbulent zu: leere Kisten mit deutscher, italienischer und französischer Schrift werden aufgestapelt. Auch sie haben Feierabend. Romantisch der Hinterhof: Heringstaschen, Kartoffeln, Marmeladeneimer, leere Flaschen. Und über allem ein süßer Duft von Trauben, von Äpfeln, Schweizer Käse und Äpfeln — ein Duft, zusammengebräut aus Früchten, die aus allen Himmelsrichtungen kamen. Hier in Neuß, auf rund dreißig Quadratmeter Fläche, führen diese hölzernen Behausungen aus Nord, Süd und West zwischen hohen Mauern ein kurzes, beschauliches Stillleben, nur ab und zu unterbrochen von einem Kätzchen, das verheißt, versucht, mit Kisten, Schachteln und Holzwohle ins Gespräch zu kommen.

Ein Blick durch das Fenster im dritten Stock

19 Uhr: Während die Glocken von St. Quirin den Sonntag einläuten, steigt ein weißbekleidetes Fräulein in einem Haus an der Sternstraße die Treppe zum dritten Stock hinauf. Oben hantiert Frau Gerlich bereits am Gasherd. In einer Pfanne brutzeln Erbsen, deren Duft die ganze Küche erfüllen. Ihre Tochter hat inzwischen den Friseurkittel an die Garderobe gehängt. Der Tisch ist gedeckt. Zwischen dem „Westdeutschen Tagebuch“ und dem „Berliner Fenster“ werden auf dem Sofa Neugkeiten ausgetauscht. Mutter hat ihre Schwester besucht, und es war ein schöner Nachmittag. Die Tochter hat viel gearbeitet: Samstag ist immer Hochbetrieb in dem Geschäft an der Kanalstraße. Und nicht nur dort! Ohne eine ordentliche Frisur hat der Neuerer keinen Sonntag. Da müssen Locken gedreht werden für die Damen, und die Schere führt ein unerbittliches Regiment: Der Bruder, der als Kellner in einer Neuerer Gaststätte arbeitet und mit seiner Stellung sehr zufrieden ist, will sich morgen für ein paar Stunden freimachen, um Mutter zu besuchen. — Mutter müßte unbedingt zur Kur. Ja, das würde ihr gut tun! doch wenn sie drei Tage den Quirinus nicht gesehen hätte, würde sie es draußen doch nicht mehr aushalten. — „Komm, ich Auch der Kaffee wird kalt...“ Und der Teller mit der Leberwurst geht von Hand zu Hand.

20 Uhr: In den vier Neuerer Kinos laufen die Wochenschauen an: Korea, Modeschauen, Boxen — das Übliche. Eine halbe Stunde später werden die Gäste von dem Hauptfilm eingefangen sein. Ein armer, tapferer Seemann bekommt unter dem Kreuz des Südens eine reiche Prinzessin zur Frau — oder die atemraubende Jagd nach dem Täter beginnt — oder:

auf geheimnisvollen fernen Inseln wird ein Märchen aus Tausendundeine Nacht Wirklichkeit.

Auf Bahnsteig zwei in Neuß gibt der Lokführer eines Personenzuges das Abfahrtsignal. Der Bahnsteigschaffner denkt daran, daß er morgen einen freien Tag hat. In der Bahnhofsgaststätte gähnt ein Reisender verstoßen hinter einer Broschüre über Krieg und Frieden.

Mit dem Mond die gleiche Schicht

22 Uhr: Eine dunkle Gestalt, die am Glockhammer in eine stille Seitenstraße einbiegt. Der Mann trägt eine Schirmmütze, und als er in den Bereich eines Lichtscheins kommt, der zwischen einem niedrigen Fenster und dem Steinpflaster in der Luft hängt, blitzt es eine Sekunde lang auf seiner Brust auf: das Glas einer flachen Batterielampe. Und einige Metallknöpfe dazu. Der Mann hält auf eine Torfgrube zu und verschwindet darin. Im halbdunklen Ausschnitt des steinernen Gewölbes ist die Gestalt zu erkennen, wie sie bedächtig über den Hof geht. Schließlich überquert der Mann den kleinen Platz noch einmal, und als er versehentlich gegen einen klirrenden Gegenstand stößt, schlägt im Nebenhais ein Hund an. Wenige Minuten später verhallen die schweren Schritte bereits auf der leeren Straße.

Dieser Neuerer Nachtwächter, der mit dem Mond die gleiche Schicht macht, könnte mit geschlossenen Augen seine allnächtliche Runde gehen: seine Augen sind die eines Luchses, obgleich das Frau ihm oft sagt, wenn er die Zeitung liest: „Josef, setz dir doch die Brille auf, du...“ in Gedanken daran schmunzelt



Der Schalterbeamte bereitet seine Abrechnung vor. Draußen auf dem Vorplatz heult der Motor eines Taxis auf. Ein Mann mit schwerem Koffer kauft durch die Vorhalle, ruft nach dem Aufsichtsbeamten („der mit der roten Mütze“) und beschwert sich, weil der planmäßig abgefahrene Zug nicht auf ihn gewartet hat.

21 Uhr: Wer jetzt noch ein Päckchen aufgeben will, muß um das große Gebäude an der Promenade links herum gehen und an den Nachtschalter klopfen. Dann öffnet sich das Fensterchen, und ein gemütsvolles Gesicht erscheint dahinter. Zwischen dem Griff nach dem Poststempel und dem Aufkleben der Marke wird sich ein Zwei-Minuten-Gespräch über das morgige Wetter oder über die unruhigen Zeiten entwickeln, während die Gedanken des späten Kunden — Joseph von der Arbeit des Tages — in beliebiger Richtung davon-treiben.

In der Brandgasse hat sich die Stille der anbrechenden Nacht bereits häuslich eingerichtet. Die halbwegsigen Fußballspieler stehen am Hammtor zusammen und sprechen über Tottführer eines Personenzuges das Abfahrtsignal. Der Bahnsteigschaffner denkt daran, daß er morgen einen freien Tag hat. In der Bahnhofsgaststätte gähnt ein Reisender verstoßen hinter einer Broschüre über Krieg und Frieden.

er und denkt plötzlich, daß sie sich eigentlich ein Radio kaufen könnten, vielleicht einen preiswerten Einkreiser. Dann steht er eine halbe Minute lang lauschend vor einem hohen Haus, aus dem gedämpft Musik dringt. Als er weiter geht, knistert das Papier in seiner Tasche, in dem Mine seine vier Schnittten Brot eingepackt hat. „Kommst du auch damit aus?“ fragt sie Abend für Abend besorgt, bevor er die vierzig Stufen von seiner Wohnung auf der Furth bis zur Straße hinuntersteigt. Sie kränkt ein wenig und liegt oft Stunden wach. — „Ja, hoffentlich schläft sie gut!“

Es ist kühl geworden, und er klappt sich den Mantelkragen hoch. Vielleicht kann er sich ein Radio kaufen im nächsten Monat, um er summt eine fröhliche Melodie vor sich hin — so zuversichtlich ist er auf einmal! Eine kleine Melodie — er hat sie einmal vor Jahren von Straßensängern gehört. Den Text kennt er nicht genau; er weiß nur, daß so etwas wie Sehnsucht und Hawaii und Palmen darin vorkommt, aber das ist ja auch nicht so wichtig.

SCHWARZES BRETT

Heute KVV-Sitzung

Samstag, den 23. September 1950, findet nachmittags 3 Uhr im Restaurant Wüsthof, Grevenbroich, eine KVV-Sitzung statt.

Titularfest der St. Michaels-Bruderschaft

Am Sonntag, dem 25. September, Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder unserer Bruderschaft, wozu unsere Mitglieder herzlich eingeladen sind.

„Die Schmede ihres Glücks“

Am Sonntag, dem 24. September, veranstaltet die Sing- und Spielgemeinschaft St. Dreikönigen um 17 Uhr im Notburgaahaus einen frohen Abend für Jugend und Erwachsene.

Das Lustspiel: „Die Schmede ihres Glücks“, von Oskar Seidat (nach Nestroy's Lumpaci Vagabundus) kommt zur Aufführung.

Junggeflügelsschau in Reuschenberg

Der Geflügelzuchtverein „Fauna“ 1878 Neuß hält morgen in der Zeit von 9 bis 18 Uhr in der Gaststätte Bierbaum in Reuschenberg, Veilchenstraße, eine Junggeflügelsschau ab. Die Ausstellung dauert nur einen Tag.

Die Mütterberatungsstunden für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, den 26. 9., von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2, Mittwoch, den 27. 9., von 14.30 bis 16 Uhr Schule Reuschenberg, Freitag, den 29. 9., von 15 bis 16 Uhr Schule Uedesheim.

Der Marktbericht

Düsseldorfer Großmarktpreise

Je Pfund wurde am 22. 9. in Pfennigen gezahlt: Pilschke 65, Pflaumen 20, Äpfel 10—35, Birnen 8—15, Spinat 10, Gurken 3—6 cm 30, 6—9 cm 20, 9—12 cm 15, 12—15 cm 10, Freilandsalatgurken 20—25, Weißkohl 3, Rotkohl 4, Wirsing 4, Möhren 5, Buschbohnen 25, Stangenbohnen 35, Tomaten 25, Zwiebel, gelb 8, Rote Bete 4 je Stück: Kopfsalat 7, Endivien 7, Kastengurken 25, Blumenkohl 30—35, Kohlrabi, blau 4, Sellerie 5—25, Porree 2—3, je Bund: Petersilie 2.

Einzelhandelspreise in Neuß

Pilschke 70, Pflaumen 25, Äpfel 10—40, Birnen 10—35, Weißkohl 7, Rotkohl 7, Wirsing 8, Möhren 10, Buschbohnen 30, Tomaten 35, Zwiebel, gelb 12, Rote Bete 13, je Stück: Kopfsalat 12, Endivien 15, Gurken 45, Blumenkohl 40—80, Sellerie 15, Porree 8, je Bund: Petersilie 5.

„Honora Dominum“ beendet

Mit dem heutigen Tage schließt die in der „Brücke“ veranstaltete Ausstellung „Honora Dominum — religiöses Kunstschaffen. Bereits bei der Eröffnungsfest waren neben zahlreichen Gästen aus Neuß und der weiteren Umgebung Besucher aus dem Ausland, namentlich aus Belgien und England, anwesend.

Die ausgestellten Werke sind mit Geschmack ausgewählt und feinfühlig in ihrer Gesamtheit angeordnet, so daß allein diese Seite von vielen Besuchern ausdrücklich anerkannt wurde. Vorzüglich Beachtung fanden die Paramente, die in der Werkstatt des Mutterhauses immaculata entstanden sind, deren spezifischer Schmuck der hohen symbolischen Bedeutung entspricht, die ihnen zukommt.

Umstritten in ihrer Art und Ausführung waren zwei Plastiken des Kevelaer Künstlers Jupp Vorfeld. Es handelt sich um eine Klinker-Figur, die die Mutter Gottes mit dem Kind darstellt und, wie der Künstler selbst sagt, das Symbol des Turm Davids bildet. Die verzerrten Proportionen der Pieta waren der größte Anlaß dazu, daß sie von Besuchern entschieden abgelehnt, von anderen, darunter maßgeblichen Persönlichkeiten aus dem Geistesleben, mit Begeisterung begrüßt und aufgenommen wurde.

Wenn diese Ausstellung heute geschlossen wird, so geschieht es in der Hoffnung, daß der Plan, demnächst Werke von Barlach und Rodin zu zeigen, bald in Erfüllung geht.

Sind Herren konservativ?

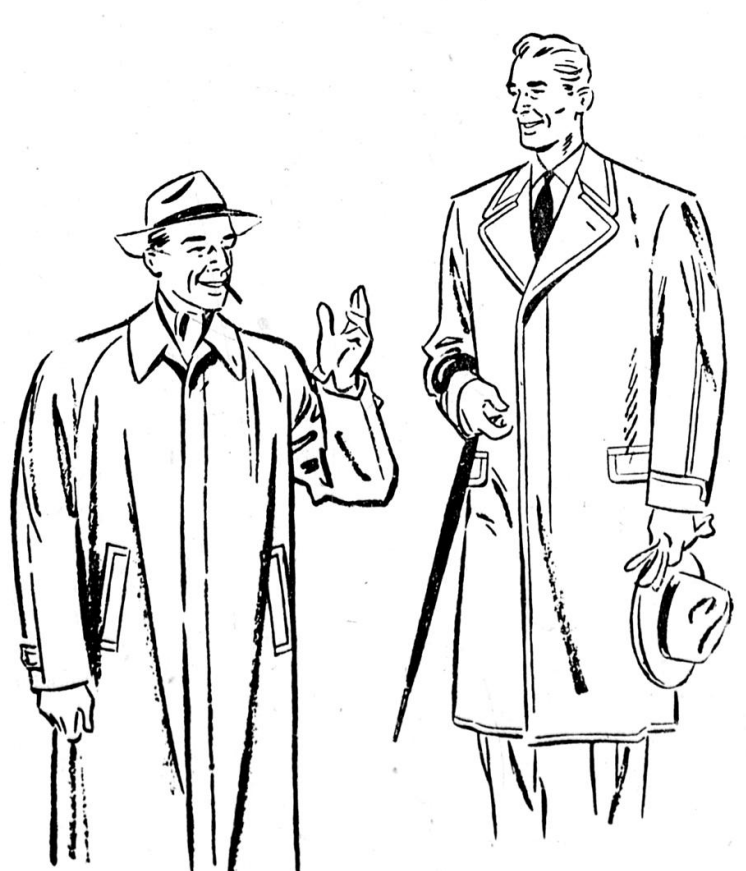
Mehr oder weniger ja! Doch es scheint, als ob unter dem Einfluß überseeischer Modeströmungen auch die deutsche Herrenkleidung allmählich aufgelockert wird. Mit den Schals, Hüten, Socken, Kravatten fing es an. Die Kleidung selbst hat — von Kleinigkeiten abgesehen — ihre konservative Note bewahrt. Der Deutsche sieht vor allem auf Qualität,

darum schätzt er Kleidung von ...

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf · Schadowstraße 31-33

Diese flotten Mäntel, z. T. mit auswechselbarem Futter, sind nur ein Teil unserer Auswahl 68.— 88.— 118.— u. höher



„Win“

Hochne Dekanates He bildlichen We im August m so schnell ve gelöste Deuts Leben gerufen ist bereits an arten zu über hilen, um 5 10. September

Fenster

Grevenbro Kreisleistungs am 30. Septen Landwirtschaft wirtschaftsschu Landwirtschaft war und wenn der Kre den soll. In de die Landwirtsch schaftsverband schauungsmaße nissen der Eis verbandes deni werbsgärtner a Landwirtschaft dem bäuerlich

Sehr wesent lungen hinwo Westfalen wie Hektor Weize Hektor 200 D Zuckerrüben. Jahr 3000 kg l bestrebt, dem wie er sich fü setzt, um höc welche Mittel Ziel zu erreich

Grevenbro rhein-Westfal Essen einen verbande. Zu und Ruhr ist ses Grevenbro Beteiligung Bei rechtzeitig fahren. Bei reo frei. Die Juge sollen sich be oder dem Krei

Jüchen. In September w Jüchen ein Op geld gestohle zweiten Opfe

Gust Gustor Gustor, Im Zuzüge 24 un 31. August be sonen,

Zwei G Wevelingho September fe tenstadt das Die NGZ ber Oktober weo gefeiert; an der und Frau waden, und Friedrich Kri sen, Zeint-S

Im Hochneukir von der Hoch ihren 86. Geb den ältesten ist gestern g

St Holzheim, 2 den Karneval mitglieder der Holzheim zu schlossen, die einer großen hauptversamr des findet am statt. Die Beh seldorf sowie mit diesen G Grevenbroich

aus dem Kreis Grevenbroich

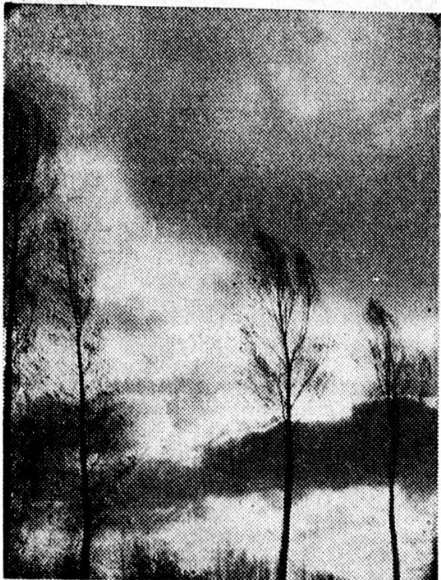


Foto: J. Kremer, Korschenbroich

„Winterreise“ für Hochneukirchs Jugend

Man rechnet mit Beihilfen — Die Winterpläne

Hochneukirch. Die Jugend des Dekanates Hochneukirch wird in einer vorbildlichen Weise betreut. Das Meßdienerlager im August mit 45 Teilnehmern wird nicht so schnell vergessen sein. Die damals aufgelöste Deutsche Jugendkraft ist wieder ins Leben gerufen worden. Die Fußballabteilung ist bereits anerkannt. Um die anderen Sportarten zu üben, wartet die Jugend auf Beihilfen, um Sportgeräte anzuschaffen. Am 10. September fand ein Radrennen des Dekanates statt, das sehr gut verlief. Wenige Tage später schloß sich ein Wettschwimmen in Odenkirchen an. Am 23. September findet ein Schachturnier für die Jugend des Dekanates in Hochneukirch statt. Für den 24. September ist ein Tischtennisturnier vorgesehen. Am 29. Oktober steigt ein Dekanatsporttag.

Fenster der Landwirtschaft

Grevenbroich. Bei Gelegenheit der großen Kreisleistungsschau „Garten-Heim-Hof“, die am 30. September ihre Pforten öffnet, will die Landwirtschaftskammer und damit die Landwirtschaftsschule zeigen, in welchem Maße die Landwirtschaft am Aufbau des Kreises beteiligt war und welche Aufgaben sie zu lösen hat, wenn der Kreis vollends wieder gesund werden soll. In der großen Ausstellungshallen sind die Landwirtschaftskammer und der Landwirtschaftsverband mit einem ausgezeichneten Anschauungsmaterial vertreten. Mit den Erzeugnissen der Eisenbahnlandwirtschaft, des Kreisverbandes der Gartenbauvereine und der Erwerbsgärtner soll das Anschauungsmaterial der Landwirtschaftsschule einen Ausschnitt aus dem bäuerlichen Leben vermitteln.

Sehr wesentlich ist eine Tafele, die auf Leistungen hinweist, die unbedingt in Nordrhein-Westfalen wieder erreicht werden müssen: ein Hektar Weizen soll 32 Dtz. Weizen bringen, ein Hektar 200 Dtz. Kartoffeln, ein Hektar 350 Dtz. Zuckerrüben. Eine gute Leistungskuh muß im Jahr 3000 kg liefern. Die Landwirtschaft ist also bestrebt, dem Ausstellungsbesucher zu zeigen, wie er sich für das Bauerntum des Kreises einsetzt, um höchste Leistungen zu erzielen, und welche Mittel eingesetzt werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Kurz und bündig

Jugend ruft Europa

Grevenbroich. Der Landesjugendring Nordrhein-Westfalen veranstaltet am 15. Oktober in Essen einen Tag der demokratischen Jugendverbände. Zu diesem Tag der Jugend an Rhein und Ruhr ist die organisierte Jugend des Kreises Grevenbroich eingeladen. Bei ausreichender Beteiligung wird ein Sonderzug fahren. Bei rechtzeitiger Anmeldung ist die Fahrt frei. Die Jugendlichen, die teilnehmen wollen, sollen sich bei ihren Verbänden, Jugendringen oder dem Kreisjugendamt melden.

Schamlose Tat

Jüchen. In den Nachmittagsstunden des 20. September wurde in der katholischen Kirche in Jüchen ein Opferstock erbrochen und das Opfergeld gestohlen. Der Versuch des Täters, einen zweiten Opferstock zu erbrechen, mißlang.

Gustorf hat 4192 Einwohner. Gustorf. Im August betrug in Gustorf die Zugzüge 24 und die Fortzüge 20 Personen. Am 31. August betrug die Einwohnerzahl 4192 Personen.

Zwei Goldhochzeiten im Oktober

Wevelinghoven. In den letzten 10 Tagen des September feiern zwei Ehepaare in der Gartenstadt das Fest der goldenen Hochzeit. Die NGZ berichtete bereits darüber. Im Monat Oktober werden wieder zwei Goldhochzeiten gefeiert, am 8. die Eheleute Christian Bender und Frau Katharina geb. Balve, in Langwaden, und am 14. Oktober die Eheleute Friedrich Krings und Frau Helene geb. Jansen, Zehnt-Strasse.

Im hohen Alter gestorben

Hochneukirch. Frau Witwe Josef Spickernagel von der Hochstraße 1, die am 15. Juli 1950 noch ihren 86. Geburtstag feiern konnte und zu den ältesten Bürgerinnen unseres Ortes zählt, ist gestern gestorben.

Start in die neue Saison

Holzheim. Zwecks Vorbereitung der kommenden Karnevalsaison hatten sich die Vorstandsmitglieder der Karnevalsgesellschaft „Rot-Weiß“ Holzheim zusammengefunden. Es wurde beschlossen, die kommende Saison am 11. mit einer großen Sitzung zu eröffnen. Die Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes findet am 17. November im Saale „Zur Post“ statt. Die Bekanntgabe von Aufträgen aus Düsseldorf sowie von den Erträgen Grevenbroich und Grevenbroich Gemeinschaftsveranstaltungen

Neue Schule für die Erftwerksiedlung

Betreuung der Schuljugend unter schweren Opfern — Verantwortungsbewußte kommunale Arbeit

Grevenbroich. Die große räumliche Ausdehnung der Erftwerksiedlung bis zu 100 000 DM aufzubringen. Die katholische Schule in der Stadtmitte soll eine neue Toilettenanlage erhalten, die etwa 25 000 DM Kosten verursachen werde. Die Sorge für die Schulen und die Anstrengungen für eine regelmäßige Unterrichtsleistung müssen den Stadtverordneten hoch anzurechnen werden. Diese für die Stadt (Grevenbroich) nicht unerheblichen Ausgaben bringen aber den Glauben an die Zukunft, so daß die Bewilligungstreue ein Lichtblick in den Tagen der großen Sorge um die Gestaltung der Zukunft ist.

60 000 DM Landesdarlehen. Zur Durchführung der Neuordnungsmaßnahmen erklärte sich die Stadtvertretung im ersten Nachtragshaushalt zum außerordentlichen Haushalts mit der Aufnahme eines Landesdarlehens in Höhe von 60 000 DM einverstanden. Damit

steigen die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt auf 660 000 DM. Die geplanten Neuordnungsmaßnahmen haben sich als ein widerwilliges Sorgenkind der Stadt erwiesen, das trotz der schon längst vergessenen Geburtsstunde nicht wachsen will.

Der Wochenmarkt kommt

Die Beratung der Wochenmarktkommission, die jedem Ratsmitglied zugestellt wurde, war schnell erledigt. Von der katholischen Kirche als Eigentümerin des Platzes für den vorgesehenen Wochenmarkt steht die Genehmigung zur Benutzung des Platzes noch aus. Die Stadtvertretung war mit der Einrichtung eines Wochenmarktes einverstanden. Sie beauftragte die Errichtung zu beschleunigen, damit sich der Markt preisreguliert zum besten der werktätigen Bevölkerung auswirken könne.

Rechenstift in Bauernhand

Landwirtschaftsschule generalüberholt — Am 7. November Unterrichtsbeginn

Grevenbroich. Die Landwirtschaftsschule in Grevenbroich, die durch Kriegseinwirkung stark in Mitleidenschaft genommen worden war, wurde generalüberholt. Diese Arbeiten waren unbedingt erforderlich, weil nur in ordentlichen Klassenräumen ein ersprießlicher Unterricht erteilt werden kann. Die beiden Klassenräume, die etwa 70 Schüler aufnehmen können, sind in tatelosen Zustand gebracht worden. Es wurden neue Tafeln angeschafft und die Voraussetzungen geschaffen, um Unterrichtsstunden zu geben. Die Fußböden im Unterhaus sind ebenfalls wieder in Ordnung. Die Büroräume, der Lehrmittelraum, die Garderobe und der Vorratssaal wurden in frischen hellen Farben. Alle Räume wurden renoviert.

Die Schule beginnt am 7. November mit dem Unterricht. Für die Unterklasse sind noch einige Plätze frei. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten. Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Nachwuchses ist nie so wichtig gewesen wie in unseren Tagen. Trotz aller Bildungsmöglichkeiten im Kreis hat der Bauernstand in den vergangenen Jahren wenig Gebraucht davon gemacht. Die Schule gibt der Jungbauern und dem Jungbauer das Rüstzeug

Der Marktbericht

Kölner Warenbörse. Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 22. September: „Deutsche Frischeier“ Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dtlg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse S 23—23,5, A 22—22,5, B 21—21,5, C 20—20,5, D 19—19,5. Ausortierte über 45 g 18—18,5. Ausortierte unter 45 g 16. Ausländische: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreise in Dtlg. einschließlich Verpackung. Holländische Frischeier 20—20,5, französische Frischeier 19,75—20. Tendenz: ruhig.

Kartoffeln. Gefüllte Speisekartoffeln. Je nach Qualität, Sorte und Herkunft DM 4,20—4,70. Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg Frachtparität Köln ohne Sack. Tendenz: ausgeglichen.

Großhandelspreise, alles pro 100 kg waggongreif, rhein. Verladestation. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80; für ungewogenes Heu DM 1.— Abzug pro 100 kg Roggen-Weizenstroh zweidrahtgepreßt DM 2,00—2,15. Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 1,6—1,7. Roggen-Weizenstroh, Kordellballen od. geb. 1,3—1,4. Gersten-Haferpreßstroh 1,4—1,6. Gersten-Haferstroh, Kordellballen od. geb. 1,1—1,3. Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 8—8,5. Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 7—7,5. Wiesenneu, gut, gesund, trocken, lose 6,5—7. Wiesenneu, mit sauren Grasen, gesund, trocken, lose 5,5—6. Tendenz: unverändert.

... dat sech kenne erennfuscht!

Fackel löst für Stunden Kaninchen ab / Vollversammlung in Grevenbroich-Elsen

Grevenbroich-Elsen. „Kunt op de Stroß, do kint de Musik“, hörte man Donnerstagsabend von Haus zu Haus rufen. So war es denn auch. Mit Musik und Trommelklang wurde Klompengarten der Kirmesgesellschaft Elsen-Fürth, zur letzten Vollversammlung in der Saal Esser in Fürth geleitet. Es herrschte eine frohe Stimmung, die für die bevorstehende Kirmes viel erwarten läßt. Die Vollversammlung wurde von Paul Fabry eröffnet, der neben den vielen Mitgliedern Ortsbürgermeister Peter Neuen, Ehrenvorsstandsmitglied Kuschnick, das Tambourkorps Elsen-Fürth und die in diesem Jahre erstmalig verpflichtete Kapelle Kaufmann begrüßen konnte. Zur Musikfolge betonte er, daß die Kapelle, die in den letzten Jahren spielt habe, 25 Jahre lang nach Elsen-Fürth gekommen sei.

Ein 860 qm großes Zelt soll errichtet werden. „Die Luck an de Kaß solle joot oppasse, dat sech kenne erennfuscht!“ Für den Fackel- und Klompengart soll die Musik um acht Mann verstärkt werden. Auch die Inhaber von Dauerkästen seien verpflichtet, beim Klompengart Klompen zu tragen, andernfalls sei besonderer Eintritt bezahlen müssen („Die Elser solle erno traditionelle Klompengart beibehalten!“). Wie aus der Versammlung hervorging, werden zahlreiche Fackeln gebaut, und selbst der Kaninchenreichtum wird nicht zurückstehen. Die Girlanden auf den Straßen sollen mindestens 4,5 Meter hoch angebracht werden. Man scheint allerhand vorzubereiten in Elsen-Fürth.

Auch Ludwig I. wandte sich an die Versammlung. Er hat der Kirmesgesellschaft, die als Vertretung aller Vereine an den Kirmesveranstaltungen auftritt, eine neue Standarte gestiftet. Die jeweilige Klompengarde wird die Fahnenabnahme stellen. Insgesamt werden am Kirmesamstag

Der Blitz schlug ein

Kaarsl. Infolge Blitzschlages brach am Kleinbuscherhof ein Dachstuhlbrand aus. Es gelang den Hausbewohnern, mit eigenen Mitteln das Feuer zu löschen, so daß die nach kurzer Zeit auftauchende Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Der Schaden beträgt etwa 100 DM.

Was bringt das Wochenende?

Grevenbroich-Barrenstein. Heute beginnen die Tage der Kirmes. Das Abholen der Standarten und der Preisfackelzug mit anschließender letzter Generalversammlung leiten die Tage ein. Nach dem Gottesdienst am Sonntag ist Ehrung der Gefallenen und dann Festzug und Klompengart. Der Montag sieht im Zeichen des Klompengalles mit Königsproklamation und Krönung. Dienstag zieht noch einmal der Festzug. Der Tag klingt mit dem Schlußball aus. Die Kirmesgesellschaft hat ein großes Festzelt errichtet lassen.

Grevenbroich-Allrath. Der Schützenverein beugnet die Tage nach dem Preisfackelzug am abschließender letzter Generalversammlung und Jubilarehrung. Sonntagmorgen Königsparade, abends Königsball. Montags werden die Kinder

erfreut. Ebenso steigt an diesem Tag der Preisfackelzug. Am Dienstag wieder Festzug. Zuerst werden die Gefallenen geehrt. Der Tag schließt mit dem Königsball.

Grevenbroich. Sonntag um 10 Uhr findet im Lokale Krippel eine Versammlung der Notgemeinschaft ehemaliger Berufssoldaten statt.

Gustorf. Der Bürgerschützenverein Gustorf feiert am Sonntag sein Schützenfest. Festzug, Parade, große Tanzveranstaltungen im Festzelt sind die Hauptprogrammpunkte.

Gindorf. Gindorf feiert seine Spätkirmes, die von der Kirmesgesellschaft veranstaltet wird. Jackerath. Anlässlich der Spätkirmes am Sonntag in Jackerath wird es recht viel Stimmung geben. Im Mittelpunkt steht Montag das traditionelle Schubkarrenrennen.

Stürzelberg. Das letzte Schützenfest im südlichen Landkreis findet in Stürzelberg statt. Die St.-Aloysius-Schützen-Bruderschaft Stürzelberg hat keine Arbeit gescheut, um den Festtagen von Samstag bis Dienstag einen würdigen Rahmen zu geben. Wie der NGZ mitgeteilt wird, setzt die Post Sonderomnibusse ein. Die letzten Wagen fahren am Sonntag ab Poststelle Stürzelberg in Richtung Neuß um 24 Uhr und in Richtung Zons—Dormagen—Worringen um 1 Uhr.

Holzheim. Heute, Samstag, veranstaltet die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen Holzheim-Grefrath um 20 Uhr im Saale „Zum Jägerhof“, Holzheim, einen öffentlichen bunten Heimatabend mit buntem Programm, Verlosung und Tanz. Der Reinertrag dieser Veranstaltung wird zur Durchführung einer Weihnachtsfeier für die ostvertriebenen Kinder verwendet.

Widdeshoven. Mit Böllerschüssen und großem Fackelzug eröffnet Widdeshoven heute seine Kirmes. Sonntag ist Festhochamt in Hönningen mit anschließender Gefallenenfeier. Nachmittags Festzug und Parade. Montag wird der Hahnenkönig für 1951 ermittelt. Nachmittags steigt der Klompengart. Dienstags wieder Festzug und Parade mit Fahnenparaden und abends Königsball.

Ramrath. In Ramrath ist der Auftakt der gleichen wie in Widdeshoven. In Hönningen wohnen die Festteilnehmer Sonntags dem Festhochamt bei und ehren die Gefallenen. Montagnachmittag wird die neue Kapelle eingeweiht und die Gedekntafel enthüllt. Weiter sieht der Montag Kinderelustigung und Hahnenkönig vor. Dienstag ist wieder Festzug und Parade und zum Abschluß Königsball.

Büderich. Seit dem 3. September dauern die althergebrachten, volkstümlichen Wallfahrtswochen an der Niederdonker Wallfahrtskapelle an. Sonntag finden sie mit der um 14.30 Uhr auf dem Kapellenplatz beginnenden Segnung aller Fahrzeuge, der Pferde und Verkehrsmittel sowie der um 17 Uhr vorgesehenen Anacht für auswärtige Wallfahrer und der erhebenden Schlußfeierlichkeiten um 19.30 Uhr mit Predigt, Lichterprozession und Weihe an die Mutter Gottes ihren würdigen Abschluß.

Urenkelchen will mitfeiern

Dritte Goldhochzeit in diesem Jahr in Gohr

Gohr. Wenn man von Gohr den Abhang hinunter nach Niveenheim-Ückerath geht, kommt man am Eingang des Dorfes an einem kleinen, über 200 Jahre alten Häuschen vorbei. Durch die Sprengung eines in der Nähe stehenden Transformatorhauses kurz vor der Kapitulation hatte es einigen Schaden davongetragen. Heute sieht man aber nichts mehr davon. In diesem Häuschen wird es morgen sehr lebendig sein: Johann Krüger und seine Frau Margarete, geb. Hütsen, sind in diesem Jahre das dritte Brautpaar

in Gohr, das nach 50jähriger treuer Ehegemeinschaft die goldene Myrthe zieren wird. Aus diesem Grunde hat die Bevölkerung alles aufgeboten, um den denkwürdigen Tag der angesehenen Familie für alle Beteiligten zu einem Erlebnis zu machen.

Der Unterhaltung mit den alten Leuten, die wir am Kirmesdienstag in der Mittagsstunde besuchten, entnahmen wir, daß der Jubilar sei eine treue Lebensgefährtin in Neuß kennenlernte. Nach der Hochzeit zog das Brautpaar nach Gohr. Trotz seiner 77 Jahre gehört der Jubilar heute noch der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft an, in deren Reihen er über 30 Jahre das Schützenfest mitmachte. Seine zwei Jahre jüngere Frau ist ebenfalls noch sehr rüstig. Sie wäre unglücklich, wenn sie drei Tage den Garten nicht sehen würde. Beide versorgen pünktlich das Vieh. Für Unterhaltung und Ablenkung sorgt außerdem das Urenkelchen im Hause, dem die besondere Liebe der Urhahnen gilt. Hoffen wir, daß dem Jubelbrautpaar noch viele Jahre ungetrübten Glücks bei bester Gesundheit beschieden sein mögen! — Die Gohrer Ortsvereine haben es sich zur Aufgabe gemacht, dem denkwürdigen Tag der alten Leuten im goldenen Kranz eine besondere Note zu geben.

Evangelischer Gottesdienst

Gemeinde Grevenbroich

So. 24. 9.: Gustorf: 8.30 Gtd., 9.30 Gtd. — Neuß: 8.30 Gtd. — Grevenbroich: 10 Gtd., 11.15 Gtd. — Stommeln: 15 Gtd. — Mo. 19.30 jüngerer Mädchenkreis. — Di. 20. alt. Mädchenkreis. — Mi. 16 Frauenhilfe Grevenbroich, 19.30 Jungfrauenkreis. — Do. 20. Kirchenchor. — Fr. 19.30 Stenographiekurs.

Kluth, Kreisvorsitzender.



Heimat - nah und fern

Bundesgerichtshof mit „Don Carlos“

Karlsruhe. Die nordbadische Landesverwaltung hat am Donnerstag das Programm zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe am 8. Oktober veröffentlicht. Danach werden am Morgen des 8. Oktober Bundespräsident Theodor Heuß, Bundeskanzler Dr. Thomas Dehler, der württembergisch-badische Finanzminister und badische Landespräsident Dr. Edmund Kaufmann, der Karlsruher Oberbürgermeister Friedrich Töppert und der neugewählte Präsident des Bundesgerichtshofes sprechen. Am Mittag wird Bundesjustizminister Dr. Dehler in der Karlsruher Kunsthalle einen offiziellen Empfang geben. Am Abend findet im badischen Staatstheater eine Festvorstellung mit „Don Carlos“ statt. Anschließend veranstaltet die Stadtverwaltung im Karlsruher Stadtgarten-Restaurant einen Empfang, an dem etwa 120 Gäste teilnehmen werden.

überreichen. Die Spende ermöglicht es dieser Stadt, eine der modernsten Röntgenstationen einzurichten.

Eine 245 000 DM-Spende des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy hat die Gießener Studentenhilfe der Justus-Liebig-Hochschule erhalten. Mit dieser Spende wird das im Krieg zerstörte und nur teilweise wiederhergestellte Studentenheim wieder voll aufgebaut und eingerichtet werden.

Ein Friedensdorf für zwei Nationen

Neumarkt. Die Errichtung eines Friedensdorfes in Südrheinland wurde auf einer Tagung des bayrischen Landesjugendringes in Neumarkt/Oberpfalz vorgeschlagen. Das Dorf soll von der Jugend beider Länder gebaut und finanziert werden.

Programm für die Gartenbauer
Gelsenkirchen. Der Gartenbau-Landesverband Westfalen-Lippe hielt am Donnerstag in Gelsenkirchen-Buer seinen diesjährigen Verbandstag ab. Anlässlich einer Großkundgebung in der Schauburg in Buer zeigte Ministerialdirektor Wegener vom Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft Nordrhein-Westfalen folgende Programmpunkte auf zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Gartenbauer: Förderung des Gemeinschaftsabsatzes, Schaffung eines Marktzustimmungsfonds zur Sicherung stabiler Preise, sorgfältige Verbrauchslenkung, Anpassung der inländischen

Kämpfen deutsche Soldaten in Korea?

Lippstadt. Unter den nordkoreanischen Kriegsgefangenen, die in einer Wochenschau in einem Kino in Geseke zu sehen waren, will eine deutsche Frau ihren seit Jahren vermissten Mann erkannt haben.

Auf Wunsch der Frau wurde der Wochenschauauftritt nach Schluß der Vorstellung zum zweiten Male vorgeführt, worauf sie bei der Begegnung blieb, daß es sich um ihren Mann handele. Sollte sich diese Behauptung bewahrheiten, würde dies bedeuten, daß auf dem koreanischen Kriegsschauplatz von sowjetischer Seite deutsche Gefangene eingesetzt wurden.

Erzeugung an den Import, eine internationale Anbahnung, Intensivierung der Forschung und Austausch praktischer Erfahrungen und eine weitgehende Wirtschaftsberatung.

„Neue Kirchenmusik“ in Köln

Lippstadt. Die „Internationale Gesellschaft für neue Kirchenmusik“ hält ihre diesjährige Tagung vom 20. bis 23. Oktober in Köln ab. Bisher haben sich der Domchor von Herten, die Sänger von Sainte Eulache (Paris) und das Kölner Gürzenich-Orchester unter Leitung von Günther Wand angeschlossen. Gleichzeitig findet im belgischen Haus eine Ausstellung bedeutsamer zeitgenössischer Musikpublikationen statt.

McCloy der edle Spender

Pforzheim. Der amerikanische Hohen Kommissar John McCloy ließ dem Pforzheimer Oberbürgermeister Dr. Johann Peter Brandenburg einen Scheck über 20 000 D-Mark für die Einrichtung einer Röntgenstation in Pforzheim

Ein Rekord in Verfehlungen

Münster. Das Schöffengericht in Münster verurteilte am Donnerstag einen Kraftfahrer aus Neubeckum wegen fahrlässiger Tötung zweier Motorradfahrer zu einem Jahr Gefängnis. Die Verhandlungen vor Gericht und an der Unfallstelle ergaben eine Serie von unglücklichen Verfehlungen, die sich der 21-jährige Angeklagte zuschulden kommen ließ. Er besaß keinen Führerschein, und fuhr einen Wagen, der noch nicht zugelassen war. An dem Motorwagen war die Handbremse nicht funktionsfähig, die Vorderradbremse wirkte nur auf einer Wagenseite. Ferner besaß er ein falsches Kennzeichenschild. Die Bremse des Anhängers war unbrauchbar. Der Wagen war mit vier Tonnen Sand überladen.

Der Angeklagte hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Beim Einbiegen in die Bundesstraße bei Hiltrup hatte er kurz gehalten. Der Motorwagen war dann wahrscheinlich durch den überladenen, nicht funktionsfähigen Anhänger auf die Fahrbahn gestoßen worden, wo er einen

schwer mit Blei beladenen Lastzug in die Quere kam. Obwohl dessen Fahrer versuchte, nach links auszuweichen, wurde er durch den Neubeckumer Lastzug erfasst und weiter nach links auf den Sandweg gedrückt. Hierbei überfuhr er zwei dort parkende Motorräder, die auf der Stelle getötet wurden.

Bahnräuber abgeurteilt

Gelsenkirchen. Nach etwa einwöchiger Verhandlung wurde am Donnerstagabend vor der Landgerichtskammer im Amtsgericht Gelsenkirchen das Urteil in der jüngsten Schieber-affaire auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Schalke gefällt. Da die Strafmäßigkeiten innerhalb der Amnestie lagen. Die verurteilten Bahnangehörigen, die sich an den umfangreichen Ausplünderungen von Bahnsendungen und Waggons beteiligt hatten, erhielten Strafen von zwei bis zehn Monaten. Die verurteilten Zivilpersonen erhielten Strafen zwischen fünf Monaten und anderthalb Jahren Gefängnis.

Auch Landstreicher werden alt

Landau/Isar. Der 84 Jahre alte Johann Hofmann aus Schrobenuhausen wurde dieser Tage in Landau zum hundertsten Male wegen Bettelei einem Gericht vorgeführt und in „Nummer sicher“ gebracht. 1884, gerade 18 Jahre alt, wurde dieser „König der Landstreicher“ in Plauen das erste Mal wegen Bettelei angehalten und drei Tage eingesperrt. Insgesamt verbrachte der Greis 8401 Tage, das sind rund 27 Prozent seines Lebens, hinter Schloß und Riegel. Allein 19 Jahre und fünf Monate verlebte er als Staatspensionist in Arbeitslagern. Hofmann wurde nie kriminell bestraft. Seine Delikte waren Bettelei und Landstreicherei, einmal Beleidigung und einmal Hausfriedensbruch. Wie er sich ausrechnete, legte er eine Viertel Million Kilometer auf der Landstraße zurück, eine Strecke, die sechsmal um den Erdball reicht. Jetzt fand der alte Vagabund Aufnahme im Krankenhaus, weil seine Beine nicht mehr so recht wollen. Der Staatsanwalt hatte den Haftbefehl aus Mitleid aufgehoben. Im Frühjahr will Hofmann seine Wanderung wieder fortsetzen.

„Die Ameise auf dem Ofen“

Paderborn. Der Paderborner Stadtbibliothek berichtete am Donnerstag schmunzelnd über eine lustige Begebenheit in seinem Wirkungskreis. Dieser Tage, so erzählt der Bibliothekar, sei eine 20-jährige in der Bibliothek erschienen und habe nach langem Überlegen um das Buch „Die Ameise auf dem Ofen“ gebeten.

September enttäuschte Urlauber

Hamburg. Der diesjährige September zeigte im Gegensatz zum gleichen Monat des Vorjahres bisher ein unfreudlich-herbstliches Gepräge. Während im mittleren Deutschland nur mäßige Niederschläge auftraten, wurde im Norden und Süden des Bundesgebietes die durchschnittliche Monatsmenge vielfach überschritten.

Die unterschiedlichen Niederschläge im Bundesgebiet erschwerten die Kartoffelernte und die Herbstbestellung, vor allem auf schweren Böden im Küstengebiet. Aus den Weinbaugebieten in West- und Süddeutschland wird durch die Feuchtigkeit vielfach Traubenfäule gemeldet, so daß die Weinlese in manchen Lagen bereits vorzeitig begonnen werden mußte. Nur

Kapitäne als Nachtwächter

Die Tragödie der deutschen Handelsflotte — Ausgeliefert, beschlagnahmt, verschrottet, versenkt

In den letzten fünf Jahren hat sich in Deutschland eine Tragödie ereignet, deren Ausmaße und Folgen nur von den berufsmäßigen Reedern und „eilen Seebären“ richtig erkannt werden können. Wir meinen damit das Schicksal unserer Handelsflotte, über dem als unsichtbares Motto die Worte stehen: ausgeliefert, beschlagnahmt, verschrottet oder versenkt...

Vor dem zweiten Weltkrieg umfaßte die deutsche Handelsflotte 3370 Schiffe mit über 4 Millionen BRT, wovon durch Feindeinwirkung 3 Millionen BRT verloren gingen. Den Zusammenbruch erlebten noch 578 Schiffe mit 1,25 Millionen BRT. Davon mußten 362 Schiffe mit etwa einer Million BRT an die Alliierten ausgeliefert und weitere 33 Schiffe mit über 120 000 BRT, mit Gasmunition beladen, im Skagerrak versenkt werden. Zuletzt verblieben Deutschland, wenn man den beschlagnahmten Schiffsraum und die vorhandenen Wracks einrechnet, noch rund 77 000 BRT. Im Durchschnitt haben eine Größe von 680 BRT bei einer Besatzung von ganzen elf Mann.

Fast noch trauriger als das Schicksal dieser Dampfer oder Motorschiffe ist das ihrer Besatzungen. Vor dem Kriege gab es in Deutschland

rund 70 000 Seeleute, von denen nach dem Zusammenbruch nur 10 000 in der Küsten- und Seeschiffahrt untergebracht werden konnten. Die übrigen mußten ihren Beruf wechseln, stempeln gehen oder sich sonstwie durchschlagen. Kapitäne und andere Offiziere schmückten Ozeandampfer, die vor dem Kriege mitunter jahrzehntelang auf der Kommandobrücke ihrer Schiffe standen, sind heute als kleine Büroangestellte, Heizer, Maschinisten, Nachtwächter, Portiers, Versicherungsagenten und Straßenbahner tätig. Ihre Renten sind zu gering zum Leben und doch noch zu viel zum Sterben.

In Schmerz und Trauer gedenken diese alten Seeleute des oft unwürdigen Endes ihres geliebten Schiffes. Die „Europa“ zum Beispiel, einst der drittgrößte Ozeanriesen, wurde nach Kriegsende an Frankreich ausgeliefert und zunächst im Truppentransport verwendet. Später warf sie ein schwerer Sturm gegen die Kaismauer im Hafen von Le Havre. Unter einem Kostenaufwand von zwanzig Millionen Dollar wiederhergestellt, wird die „Europa“ nunmehr von „Liberte“ im Uberschververkehr mit New York eingesetzt. Die „Bremen“, mit 29 Knoten Geschwindigkeit einst das schnellste Schiff der Welt, wurde während einer Südamerikareise vom Kriegsausbruch überrascht. Commodore

Ahrens gelang es jedoch, das Riesenschiff von 52 000 BRT mit seiner Besatzung von tausend Mann über Murmansk unangefochten in die Heimat zurückzubringen. Dafür wurde die „Bremen“ am 18. März 1941 durch ein Schiffsfeuer vernichtet. Ihre Reste hat man später verschrottet. Durch Minentreffer sanken die „Gneisenau“ und „Hansa“, der frühere „Albert Ballin“. An England ausgeliefert werden mußten die „Potsdam“ und „Pretoria“, die jetzt „Empire Fowey“ und „Empire Doon“ heißen. Luftangriffen fielen zum Opfer die „Cap Arcona“, „Deutschland“ und „New York“, während die „Columbus“ sich nach ihrer Aufbringung durch einen kanadischen Zerstörer selbst versenkt hat. So endeten alle die stolzen Schiffe, die einst Deutschland mit der ganzen Welt verbanden.

Tüchtige Sau

Lüneburg. In Bosel (Kreis Dannenberg) warf eine Sau kürzlich beim dritten Wurf siebzehn Ferkel. Da sie die Ferkel nicht allein groß ziehen kann, werden einige mit der Flasche hochgepäppelt. Beim ersten Wurf hatte die Sau bereits elf, beim zweiten Wurf fünfzehn Ferkel.

Schrotthaufen — Fahrer unverletzt

Gießen. Auf einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen Berstede und Wollersheim wurde am Donnerstag ein Personenzug von einer Lokomotive erfaßt. Der Fahrer wurde aus seinem Wagen geschleudert. Er kam mit geringfügigen Hautabschürfungen davon. Sein Wagen blieb als Schrotthaufen liegen.

Ein Projekt von 250 Millionen

München. Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages bewilligte am Mittwoch in gemeinsamer Sitzung mit dem Wirtschaftsausschuß eine Million D-Mark im Vorgriff auf den bayerischen Haushalt für den Bau des Sylvensteinspeichers an der oberen Isar. Der Bau war vor drei Jahren vom Landtag beschlossen worden. Die Regierung wurde beauftragt, sofort mit den Vorarbeiten zu beginnen.

Zunächst wird ein Speicher mittlerer Größe entstehen, doch ist Vorsorge getroffen, daß der Energiegroßspeicher mit einer Staumauerhöhe von 201 Metern und einem Fassungsvermögen von einer Million Kubikmetern gebaut werden kann. Das Großprojekt soll 250 Millionen D-Mark kosten und erfordert eine Bauzeit von sechs Jahren.

Mit der Ausführung des Projektes werden die winterlichen Stromschwierigkeiten in Bayern, das auf Wasserkraft angewiesen ist, weitgehend behoben sein. Der Stauee wird in der Lage sein, jedes vorkommende Hochwasser aufzufangen und mit den angestauten Wassermassen die zahlreichen Kraftwerke an der ganzen Isar gleichmäßig mit Wasser zu versorgen.

Postwertzeichen werden Ladehüter

Bonn. Folgende Postwertzeichen, die am 1. September 1948 eingeführt wurden, werden einer Mitteilung des Bundespostministeriums nach Aufbrauch der Bestände nicht mehr gedruckt: 6 Pfennig (Rehbraun, Frauenkirche),

15 Pfennig (Pracht-Orange, Frauenkirche), 16 Pfennig (Nilgrün, Römer), 20 Pfennig (Krisallblau, Römer), 24 Pfennig (Intensivrot, Brandenburger Tor), 30 Pfennig (Brilliantrot, Frauenkirche), 50 Pfennig (Kosmosblau, Brandenburger Tor) und 84 Pfennig (Prachtviolett, Frauenkirche). Die Restbestände dieser Marken sind der Versandstelle für Sammlermarken in Frankfurt am Main (Stephanstraße 14) zugewiesen worden, bei der sie von Sammlern bestellt werden können.

Museum für den Lügenbaron

Bodenwerder. Die Münchhausenstadt Bodenwerder hat in ihrem neu eröffneten kleinen Museum, das viele Sehenswürdigkeiten aus dem Leben des Lügenbarons zeigt, seit Mai dieses Jahres fast zwanzigtausend Besucher, unter ihnen zahlreiche Ausländer, gehabt.

Seilbahn abgestürzt

München. Zwei Gondeln der von der Oktoberfestwiese zur Elektronenwelt führenden Seilbahn der Firma Pohlig stürzten, wie die Münchner Kriminalpolizei mitteilte, heute aus acht Meter Höhe ab. Die einzigen Insassen, ein Ehepaar, mußten schwer verletzt in ein Münchner Krankenhaus eingeliefert werden. Es wird angenommen, daß die Gondeln infolge eines heftigen Windstoßes an die Masten stießen und so zum Absturz gebracht wurden. Der Betrieb der Seilbahn wurde vorläufig eingestellt.

Neue Schaufensterpassage in Düsseldorf

Düsseldorf. Als heute morgen die Vorhänge in der neuen, großen Schaufensterpassage der Firma C. & A. fielen, hatte sich bereits eine große Menge kaufstüchtiger Bürger eingefunden, die es sich nicht nehmen lassen wollten, bei der Eröffnung der großartig ausgestatteten Passage dabei zu sein.

Die Firma C. & A. Brenninkmeyer hat damit an eine alte Tradition angeknüpft, die sich aus einem Geist des Fortschrittes entwickelt hatte. 1841 bereits gegründet, hat die Firma im Laufe von drei Generationen reiche Erfahrungen sammeln können.

In vielen Großstädten Deutschlands wurde in rascher Folge Niederlassung auf Niederlassung eröffnet. Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges unterhielt C. & A. in Deutschland 20 Einzelhandelsgeschäfte für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung mit den entsprechenden Hutabteilungen sowie mehrere Fabrikationsstätten für Damen- und Herrenfertigung.

Anfang der 30er Jahre ging Brenninkmeyer dazu über, als erste Firma die Fertigungslinie durch Verarbeitung einer „Formtreu“-Einlage zu veredeln. C. & A. wurde damit zum Schrittmacher in der Verbesserung der Fertigkeit der Fabrikation.

Nach den schmerzlichen Einbußen des letzten Krieges ist C. & A. Brenninkmeyer nunmehr gelungen, heute eine hochmoderne Passage in der Schadowstraße zu eröffnen und übergibt gleichzeitig weitere ausgedehnte, luftige und be-

queme Verkaufsräume für das Publikum. Wir haben bereits vorher einen Blick hinter die Kulissen getan und waren von der großen Auswahl und den günstigen Preisen der Waren überrascht.

Düsseldorfer Theater-Spielplan

Opernhaus: Samstag: Der Zigeunerbaron. Sonntag: Aida (Beginn 19.00 Uhr). Montag: Neu einstudiert: Manon — Abon. 1 — (Beginn 19.00 Uhr). Dienstag: Der Wildschütz — Abon. 2 — Mittwoch: Aida — Abon. 3 — (Beginn 19.00 Uhr). Donnerstag: Cavalleria rusticana / Der Bajazzo — Abon. 4 — Freitag: Der Wildschütz. Samstag: Aida (Beginn 19.00 Uhr). Sonntag: Der Zigeunerbaron (Beginn 19.00 Uhr). Montag: Manon — Abon. 5 —

Neues Theater: Samstag: Gottes Utopia. Sonntag: Unverhofft (Beginn 19 Uhr). Montag: Gottes Utopia — Abon. A — Dienstag: Gottes Utopia — Abon. B. Mittwoch: Unverhofft — Abon. C — Donnerstag: Warum lügst du, Chérie...? Freitag: Madame Pompadour. Samstag: Warum lügst du, Chérie...? Sonntag: Rose Bernd (Beginn 19.00 Uhr). Montag: Rose Bernd — Abon. D —

Telefonische Vorbestellungen: 179.52. Fernsprech-Informationsdienst unter Nr. 70.

Persil und die Gesundheit

Es galt schon früher und es gilt heute wieder:

Persil wäscht nicht nur — Persil desinfiziert gleichzeitig!

Ein Vorteil, der sich besonders bei der Wäsche von Kindern, Wöchnerinnen und Kranken segensreich auswirkt.

Persil dient der Hygiene — auch für Sie ein Grund mehr, Ihre Wäsche regelmäßig mit Persil zu pflegen.



Vom 13. bis 14. September 1944 — 7. Jahrestag der Gründung der NSDAP — 450 Ortsgruppen gegründet

Rückschau: Agnes Neuhäuser, die erste Frau, die in der NSDAP eine führende Rolle spielte, starb am 13. September 1944.

„Was man man im Alter im Elternhaus dieses Goetheschütters umarmen mir ein Dir!“ Nach sie in Berlin dem sie drei mütterlichen hingeben mit ihr vorweise des E station des I nimmt. Es Gesellschaft Gänge zu tigt von den menen Mäd war der Au hatte!“

Sie sieht in der Hand, die

Das Reich der Frau

Ehe - Familie - Beruf

Frauenfragen im Blick der Zeit / Die Not der berufstätigen Mütter / Kirchliche Stellen zu der neuen Ehegesetzgebung

Ein Drittel der heute Beschäftigten sind Frauen. Seit der Währungsreform hat sich die Zahl der arbeitenden Frauen vervierfacht. Unter ihnen sind 60 Prozent Arbeitnehmer, also nicht selbstständig oder im eigenen Betrieb mithelfend tätig.

Mit diesen Zahlen ist auch die Not der Frauen ausgesprochen, die die Doppelbelastung im Haushalt und Beruf zu tragen haben. Für die meisten ist es eine dreifache Belastung, denn Pflege und Erziehung der Kinder kommt hinzu. Die meisten Mütter gehen heute notgedrungen der Erwerbsarbeit nach. Der Mann bringt einen Lohn heim, der für die Familie nicht reicht, und die Währungsreform hat alle Reserven geraubt. Die Kriegsbeschädigtenrente reicht kaum zu den notwendigsten Beschäftigungen, und der nach dem Bombenschaden neu begründete Haushalt hat zu große Lücken. Außerdem ist das Leben heute stark verteuert, zumal, wenn getrennte Haushaltsführung erforderlich ist. Die Witwenrente reicht weder für die Frau noch für die Kinder. Das sind einige der Gründe, die die Frauen auf Suche nach Arbeit, nach Verdienstmöglichkeiten gehen lassen. Sie finden Putzstellen, Aufwartungen und Fabrikarbeit. Freilich sind heute auch Frauen arbeitslos. 400.000 weibliche Arbeitslose registriert gegenwärtig die Arbeitsämter. Aber in dieser Zahl sind meist nicht jene Mütter erfasst, die auf Nebenverdienst bedacht sein müssen. Sie gehören mehr zur „stillen Reserve“, die man auf nahezu 750.000 Frauen schätzt.

Die Beobachtungen in den Familien der außer Haus arbeitenden Mütter geben Anlaß zu ernster Sorge. Ein geordnetes, sparsames Haushalten ist neben der achtsamsten Anstrengung der Arbeit kaum möglich. Die gewissenhaftesten Frauen verlangen Arbeit in Nachtschicht — und richten ihre Kräfte bald zugrunde. Für den Mann und die Kinder bleibt der abgezehnte Mutter kaum mehr Zeit; der Zusammenhalt in der Familie leidet. Die Autorität von Vater und Mutter verschiebt sich besonders da, wo der Mann daheim bleiben muß und die Frau das Geld bringt. Manche der arbeitenden Mütter verlieren das Haushalten oder lernen es nie; manche verlieren die Freude daran und

streben geradezu nach der Atmosphäre außerhäuslicher Arbeit.

Mit der Feststellung dieser Tatsache dürfen wir uns nicht begnügen. Zwar braucht die Industrie in unserem verarmten Volk weiterhin die Frauenerwerbsarbeit. Aber dennoch ist zu hoffen, daß für die Mutter die Notwendigkeit zur Arbeit außer Haus geringer wird. Wir erwarten das Bundesversorgungsgesetz, das den Frauen der Kriegsbeschädigten und Gefallenen mit ihren Kindern die Existenzgrundlage sichert. Wir wissen von den Vorarbeiten für gesetzliche Regelungen, die den Familienvätern zum Leistungslohn den „Zusatz“ nach ihrem Familienstand zuerkennen (Familien-Ausgleichskassen). Damit würde für viele Frauen der Zwang zum Nebenverdienst entfallen.

Im Interesse der arbeitenden Mutter wäre zu wünschen, daß ihnen der so notwendig gezahlte Hausarbeitstag durch bundeseinheitliche Regelung gesichert wird. Auch ist zu hoffen, daß die Arbeitgeber von sich aus die Halbtagsarbeit vornehmlich Witwen und Frauen mit Kindern zugestehen. — Das Mutterschutzgesetz ist nach wie vor in Geltung; nur muß seine genaue Beachtung immer wieder angestrebt werden. Daneben könnte die Werkfürsorge den arbeitenden Frauen manche Erleichterung vermitteln. Seitens der freien Wohlfahrtspflege wird durch Kindergärten und Horten, durch Nähstuben und Erholungsfürsorge für Frauen und Kinder wertvolle Hilfe geleistet, und durch die nachgehende Sorge ihrer ehrenamtlichen Helfer kann in den Familien der arbeitenden Mütter Schaden verhütet werden.

Bei aller Anerkennung heutiger Wirklichkeiten und Erfordernisse muß aber der Blick gewahrt bleiben für die Forderung, die Kräfte der Mütter ihren Familien zu erhalten.

18 Prozent der Angestellten. Von den Arbeitern haben 10 Prozent zwischen 150 und 200 DM, 13 Prozent unter 150 DM monatlich.

„Das heute in Deutschland geltende Scheidungsrecht und die Anwendung dieses Rechtes durch die Gerichte stellt die erste Gefahr für unsere Ehen dar und leistet ihrem weiteren Zerfall Vorschub“, erklärte Rechtsanwältin Jäger, Celle, in dem Arbeitskreis „Ehe und Familie“ auf den 7. Katholikentag. Es müsse gefordert werden, daß das weltliche Eherecht in seinen Grundzügen dem sittlichen Empfinden des christlichen Staatsbürgers entspreche. Diese Forderung sei aber dann nicht mehr erfüllt, wenn die Scheidung einer Ehe auch ohne subjektives Verschulden der Ehegatten nach dreijähriger Trennung möglich sei (§ 48 des Ehegesetzes vom 20. 2. 1940).

Vor der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands berichtete Superintendent Kunst, der Beauftragte der Evangelischen Kirche bei der Bundesregierung, über die bevorstehende Ehegesetzgebung. Die auch in der Ehegesetzgebung geforderte Gleichberechtigung von Mann und Frau würde einen Nachteil für die Frau bedeuten, weil sie nicht nur die gleichen Rechte, sondern auch die gleichen Pflichten und Lasten zu tragen hätte. Wie aus der kritischen Stellungnahme des Referenten hervorgeht, hat die Kirche nicht nur ein seelsorgerisches, sondern ganz besonders auch ein kirchenrechtliches Interesse an dieser Frage. Da die Ehe nach der neuen Gesetzgebung auf der Basis eines freien Vertrages beruhen soll, wird sich die Kirche wahrscheinlich gezwungen sehen, die in dieser Form geschlossenen Ehen nicht anzuerkennen, da diese Form der Ehe nicht als lebenslanglich eingegangen anzusehen ist.

Praktische Winke für Küche und Haus

Herbstliche Rhabarberpastete: Zur Zubereitung dieser Pastete schneiden wir 750 g Rhabarber in kleine Stücke. Dann stellen wir ihn eingezuckert in Wasser. Wir bereiten einen Teig aus 300 g Mehl, etwas Salz, 40 g Fett, zwei bis drei Eilöffeln kaltem Wasser und etwas Zucker. Wir schütten die Rhabarberstücke in eine gefettete, feuerfeste Form und bedecken sie mit dem Teig, der an den Rändern recht fest gedrückt werden muß. Die Pastete wird mit kaltem Wasser bepinselt und eine Stunde im Ofen gebacken.

Pilzrollen: Wir säubern dafür beliebige Pilze, hacken sie fein und dünsten sie in etwas zerlassenen Fett, Zwiebel, Salz und einer Prise Pfeffer. Inzwischen zerlegen wir einen Knetpilz und überbrühen die Blätter leicht. Sie werden mit dem Pilzgemüse belegt, zu Rollen zusammengebunden und in wenig zerlassenen Fett goldbraun von allen Seiten angebraten. Dann schütten wir Mehl darüber, geben das Bröhen der Knetpilzblätter verwendet. Wasser hinzu und lassen das Gericht auf kleiner Flamme gar werden. Die Rollen werden auf heißer Platte angerichtet, die Soße beliebig gebunden und abgeschmeckt und Pellkartoffeln dazu gereicht.

Schischlik: Wir schneiden 300 g Hammelfleisch in fingerdicke kleine Streifen und bestreuen sie mit Salz und Pfeffer. (Bei festerer Zubereitung von Schischlik wird das Fleisch abwechselnd mit Zwiebeln und kleinen Mehl als Pfeife gesteckt und unmittelbar vor dem Essen in brennender Holzkohle oder auf dem Rost geröstet. Aber wir können uns auch anders behelfen.) Wir geben Fleisch und Zwiebeln in sehr heißes Fett und lassen es auf sehr großer Flamme scharf anbraten. Wir essen dazu, das Hammelfleisch kann zu Erleichterung des Wohlgeschmacks drei Stunden vor Gebrauch in verdünnte Essigsäure gelegt werden.

Quarknachschicht: 500 g sehr trockener Quark werden durch ein Sieb gerührt und mit 10 g Butter, 3 Eilöffeln Milch, einem Eigelb, einer Prise Salz, Vanillezucker und ein paar Rosinen vermischt und abgeschmeckt. Wir legen eine kleine Form mit einer feuchten Serviette aus, füllen die Quarkmasse hinein, binden die Serviettenenden zusammen, decken einen Teller darüber und beschweren ihn mit einem Gewicht. Der Quark wird nach einigen Stunden aus seiner Form gestürzt und auf einer Platte möglichst eisgekühlt angerichtet.

Eier in grüner Sauce: Von einem Liter Salzwasser und reichlich grünen Würzkräutern kocht man eine gute Brühe, die man mit einigen Tropfen Zitronen-

Tragbare Herbstmode

Selbst die Modeschöpfer in Paris verzichten in diesem Herbst auf ausgefallene Einfälle. Es dominiert das tragbare Tageskleid, leicht sportlich in der Schnittform und mit sparsamen modischen Effekten bedacht. Nur das Material ist kostbarer geworden, besonders am Abend rauschen die Stoffe. Hier einige Vorschläge: Das erste Modell links ist aus dunkelblauem Wollstoff gearbeitet, die Ärmel sind in der Passe angeschnitten, der Rock hat Bahnen und in der Mitte eine tiefe Kettelfalte. Eine weiße Garnitur hellt auf. Das feste Modell daneben ist aus dem stets modernen Popelin. Der Schaltragen geht in Taschen über, die sich im Rock wiederholen. Ganz rechts ein Vorschlag für nicht ganz schlanke Figuren: an dem spitz zulaufenden Mieder ist die Taille leicht angekräuselt, Kragen- und Ärmelschläge sind mit Kurbelarbeit geschmückt. Unten links ein „Mantel“ aus Kamelhaar oder Flauch. Der Kragen kann auch hochgeschlagen werden und ist ein willkommen Schutz gegen den kalten Wind. Daneben fällt die geschwungene Linienführung des schwarzen Tuchmantels auf. Die Li-



Li- der Raglanärmel wiederholt sich an den Taschen, etwas Pelzbesatz wäre besonders schick. Susanne

Nun können wir noch mit einem mäßig warmen Eisen darüber plätten und haben den Rib auf diese Weise fast unsichtbar repariert.

Milch wird nicht so schnell sauer, wenn man auf den Liter einen Eßlöffel Zucker zügibt.

Frische Torte läßt sich gut schneiden, wenn man das Messer vor dem Schneiden in Wasser taucht.

„Alles selbst gestrickt“ nennt sich ein hübsches Strickheft, das der bekannte Mode-Verlag Otto Beyer, Wiesbaden, herausbringt. Neben aparten Pullovern stehen reizende Modelle von Westovern, Strickjacken für „Sie“ und „Ihn“, Röcken und lustigen Mützen. Ein Strickmusterbogen gibt genaue Anleitung zur Herstellung der geeigneten Modelle.

Im gleichen Verlag erscheint ein von den Hausfrauen begrüßtes Heft „Einmachen macht Freude“. In Wort und Bild erfährt man hier praktische Anleitung und manch wertvollen Wink zum Haltbarmachen von Früchten und Säften für den Winter. (Preis des Heftes DM 1,50).

Unser Kind lernt laufen

Von Fußbeschwerden und X-Beinen

Lange ehe das Kleinkind die ersten Schritte versucht, sind seine Beinnuskeln dazu kräftig genug. Um die Bewegung der Beine zu regulieren, müssen aber erst die Nervenzentren im Rückenmark entsprechend ausgebildet sein. Im Alter von etwa zehn bis zwölf Monaten beginnt das Kleinkind zu kriechen. Es bewegt sich überraschend schnell auf allen vieren. Selbst wenn es dann vielleicht ein wenig länger braucht, bis es sich aufrichtet, soll man ihm das Kleiden nicht verwehren. Im allgemeinen können Kinder im Alter von 15 Monaten laufen.

Viele Kinder neigen bald nach den ersten Gehversuchen zu X- oder O-Beinen. Die Ursache ist meist ein zu hohes Körpergewicht oder eine falsche Fußstellung, die daher rührt, daß das Baby, als es zu gehen begann, die Beine zu weit auseinanderhalten mußte, um im Gleichgewicht zu bleiben. Für die Mutter ist das zu diesem Zeitpunkt selten ein Grund zur Besorgnis; in wenigen Monaten strecken sich die Beine von selbst wieder gerade. Die Mütter sollen aber von allem Anfang an darauf

achten, daß ihr Kind beim Gehen die Zehen gerade nach vorne richtet. Bei zu starkem Aus- oder Einwärtsgehen soll möglichst bald der Orthopäde zu Rate gezogen werden. Fußschmerzen bedeuten meist, daß einige Knochen überlastet sind; Schmerzen in den Knöcheln und Kniegelenken können dieselbe Ursache haben. Wenn ein Kind über derartige Beschwerden klagt, dann sollen die Füße auf rote Flecken, Blasen oder Schwielen untersucht werden. Sie deuten darauf hin, daß der darunterliegende Knochen gedrückt ist. Fußbäder und passendes Schuhwerk können hier Abhilfe schaffen. Bei andauernden Schmerzen muß der Arzt aufgesucht werden.

Ist Barfußgehen wirklich gesund? Ja, aber nicht auf Hart- oder Asphaltplaster! Landkinder, die mehr barfuß gehen als Stadtkinder, haben meist gesündere, aber auch stärker entwickelte, also größere Füße als Stadtkinder. Barfußgehen auf harten Böden oder Pflaster verursacht nicht selten Plattfüße.

Dr. A. D.

Unfalltod - Feind der Kinder

Von Diplom-Kinderpflegerin Annette Rich

Die moderne Medizin hat Impfstoffe und Heilmittel gegen zahlreiche Erkrankungen, und die einst so gefährlichen Kinderkrankheiten Diphtherie, Scharlach oder Keuchhusten haben viel von ihrem Schrecken verloren. Eines aber wird kein Wunderheilmittel je zustandebringen — Unfälle zu verhüten. Wie notwendig das aber gerade ist, zeigt die Tatsache, daß durchschnittlich mehr Kinder wegen eines Unfalles im Krankenhaus liegen als wegen einer Kinderkrankheit einschließlich Kinderlähmung und Gelenkrheuma.

An der Spitze dieser Unfälle stehen Verbrennungen mit kochendem Wasser, heißem Kaffee, Lauge und anderen siedenden Flüssigkeiten. Ein weiterer lebensgefährlicher Gegenstand für Kleinkinder ist das Streichholz. Man soll einem Kind frühzeitig erklären, wozu ein Streichholz da ist, daß man damit Feuer anzündet, daß Feuer weh tut und mit großer Vorsicht behandelt werden muß.

Kleinkinder können Flüssigkeiten nicht unterscheiden und sind überdies neugierig. Flaschen mit Putzmitteln, Säuren und anderen ungenießbaren Flüssigkeiten sollten daher für sie niemals erreichbar sein. Das gleiche gilt für alle Medikamente. Einige Tabletten, ein Schlückchen aus einer Medizinflasche können für ein kleines Kind tödlich sein. Daher: Medikamente nie herumliegen lassen!

Sicherheitsnadeln sind Mordwaffen! Schluckt das Kind eine Nadel in geschlossenem Zustand, wird kaum etwas geschehen. Schluckt es sie aber geöffnet, kann sie die Speiseröhre durchbohren und zum Tode führen, ehe der Arzt Hilfe zu bringen vermag. Bei Stecknadeln ist diese Gefahr noch größer. Ein ganz allgemeiner Ratsschlag: man gewöhne sich daran, gefährliche Gegenstände wegzuräumen, wenn das Kind erst einen Monat alt ist. Dann ist man bereits daran gewöhnt, wenn es älter wird und zu begreifen beginnt. Sehr leicht kann es sein, daß Kinder im Bett ersticken. Meist sind so viele Kissen, Leinentücher und Decken in dem Bettchen, daß das Kind sich aus ihnen nicht mehr befreien kann. Viele Aerzte stehen auf dem Standpunkt, daß man unruhige Kinder nur warm anzieht; denn Decken und Kissen strampeln sie ohnehin weg. Ein Zwischenraum zwischen Matratze und Bettkante sollte vorsichtshalber mit einer gerollten Decke ausgefüllt werden. Wird ein Baby auf einem Tisch gewaschen oder gewickelt, dann muß es immer mit einer Hand gehalten werden. Ein unbehörter Augenblick genügt, und es rollt herunter.

Unfallverhütung ist wichtig, und wer sich rechtzeitig an Sicherheitsmaßnahmen gewöhnt, der erweist sich und seinen Kindern einen guten Dienst.

„Es war alles Gnade!“

Agnes Neuhaus, die Begründerin des Katholischen Fürsorgevereins

Vom 13. bis zum 16. September kamen in Dortmund — der Heimatstadt von Agnes Neuhaus (1854 bis 1944) — 750 Vertreter des von ihr vor fünfzig Jahren gegründeten Vereins zu einer Jubiläumssagung zusammen. Rund 85.000 Frauen sind heute in 450 Ortsgruppen im Katholischen Fürsorgeverein für gefährdete Mädchen, Frauen und Kinder tätig.

Rückschauend auf ihr reiches Leben weist Agnes Neuhaus immer wieder auf Gott und seine sichere Führung hin. Sie will nichts wissen von persönlichem Lob; sie ist der Ansicht, daß das gegen die christliche Liebe sei. Sie spricht wohl gern von ihrem Werk, von all den Heimen für „die armen Kinder“, wie sie die gefährdeten Mädchen nennt — von ihrer erfolgreichen Arbeit im Weimarer Parlament und von der fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Katholischen Frauenbund und der freien Wohlfahrt. Doch immer wieder sagt sie bescheiden: „Es war alles Gnade!“

„Was man in der Jugend begehrt, das hat man im Alter die Fülle!“ Irgend jemand hat im Elternhaus der jungen Agnes Morsbach dieses Goethewort zitiert. Sie ist tief erschüttert und betet von Inbrunst: „Herr, nimm mir alles, aber gib mir die Fülle in Dir!“ Nach kurzem Musikstudium heiratet sie in Berlin den Juristen Adolph Neuhaus, dem sie drei Kinder schenkt. Ganz ihren mütterlichen und hausfraulichen Pflichten hingegen abt sie nicht, welche Dinge Gott ihr vorhat, als sie eines Tages ausstillweise den Besuch einer Geschlechtskrankheit des Dortmunder Krankenhauses übernimmt. Es war damals für eine Dame der Gesellschaft etwas Außergewöhnliches, solche Gänge zu tun; Agnes Neuhaus ist überwältigt von dem Elend, das sie bei den verkommenen Mädchen findet: „Da wußte ich, das war der Augenblick, auf den ich gewartet hatte!“

Sie sieht ihre große Aufgabe und packt sofort ein. Die Mädchen kommen, Eltern bitten

um Hilfe und ihr Haus wird überlaufen von Hilflösen, von Heimalosen oder von jungen Müttern mit unehelichen Kindern. Die guten Zimmer werden Konferenzräume für die helfenden Damen; denn ihre Persönlichkeit hat diese Liebesidee bald in ihrem Bekanntenkreis verbreitet. Die Polizei und die Behörden arbeiten mit Frau Neuhaus zusammen; Heime und Vorräte für die gefährdeten Mädchen werden errichtet. Ihre Ansicht, daß nur persönlicher Kontakt und grenzenlose Liebe diese armen Menschenkinder wieder helfen können, erleidet manche Erschütterung. So bleibt nicht nur die Enttäuschung im Herzen, sondern auch die Unmöglichkeit, mit den erneut auf die schiefte Bahn gekommenen wieder in Verbindung zu treten. Deshalb muß möglichst in jeder großen Stadt ein ähnlicher Verein von hilfsbereiten Frauen gebildet werden. 1900 wurde der Katholische Fürsorgeverein in Dortmund gegründet, 1903 konnte bereits ein Verband von 13 Ortsgruppen zusammengeschlossen werden. Das Werk wuchs, denn der Segen Gottes war sichtbar mit ihm.

Um den Haushalt konnte sich Agnes Neuhaus schon lange nicht mehr kümmern. Ihr Mann war ihr eine gute Hilfe bei Gericht, sie verlor ihn aber 1908 nach 28-jähriger Ehe; der Sohn fiel im Weltkrieg. Aber alle diese persönlichen Sorgen machen sie nur noch aufgeschlossener für die Not der Nächsten. Sie sorgt sich jedoch nicht nur um die äußere Verbesserung seiner Lage, sondern sie sorgt sich gleichzeitig um das Heil seiner Seele. 1920 wurde die 65-jährige ins Parlament berufen, wo sie maßgebend an der Formulierung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes beteiligt ist. Noch immer nimmt sie sich viel Wärme um jeden einzelnen Fall an, der ihr auf den Schreibtisch im Reichstag gelegt wird; für sie ist es niemals ein „Fall“, es ist immer ein armer, gequälter Mensch dahinter, dem es zu helfen gilt. Diese Einstellung ist wohl ein Schlüssel zum Ge-

heimnis ihres Erfolges, denn sich auch die Männer in den Plenarversammlungen nicht entziehen können.

Bis zu ihrem Tode am 20. November 1944 hat Agnes Neuhaus sich lebhaft um ihr Werk gekümmert. Sie hat es mit unendlicher Mühe, auch aus der Gnade Gottes heraus, aufgebaut. Ihr tiefer Glaube, aus dem ihr immer wieder neue Kraft kam, offenbart sich in einem Satz, den sie drei Wochen vor ihrem Tode sprach: „Der Heiland hat zu mir gesagt: Wenn du mich mir schenkst, gebe ich mich dir ganz!“ In diesem Bewußtsein schließt sie in die Ewigkeit hinüber.

Von Frauen für Frauen

Für den Beruf der karitativen Familienpflege wird Frauen und Mädchen die Ausbildung vermittelt im Kantelheim in Bochum-Dahlhausen, Horkensteinweg 4. Anfang Oktober 1950 beginnt wieder ein neuer Jahrgang, der die nötigen Voraussetzungen für die voll- oder nebenberufliche Tätigkeit in der Familienpflege erarbeitet. Frauen und Mädchen im Alter von 22 bis 35 Jahren, die sich der beruflichen Familienpflege als Laien widmen wollen und glauben, den Anforderungen gewachsen zu sein, können sich mit der Leitung der Familienpflegscheule in Bochum-Dahlhausen in Verbindung setzen.

Der Internationale Katholische Frauenbund, der auf der ganzen Welt rund 36 Millionen Mitglieder zählt, lehnt in einer Erklärung das Stockholmer „Friedensmanifest“ als eine neue kommunistische Propagandamethode ab, die in keiner Weise von wahrem Friedenswillen besetzt sei. Von einem wahren und dauerhaften Frieden könne keine Rede sein, solange die Sowjetunion die Unruhen schürt, die die ganze Welt verwirren. Wahrer Frieden könne nur dann herrschen, wenn jedes einzelne Mitglied der menschlichen Gesellschaft Frieden mit Gott gemacht habe und das Gebot der Nächstenliebe in die Tat umgesetzt worden sei.

Über 3,5 Millionen Kinder wurden im Jahre 1949 in den Vereinigten Staaten geboren, fast ebenso viele wie 1948 und nur etwa 5 Proz. weniger als im Jahre 1947, des bisher die höchste Geburtenrate aufwies.

Werde schön! / Von Luise von der Forst

„Ehrendürftiger Greis, einen Tag lang ritt ich mit dir, der du folgest durch Wälder, dessen Bäume dichter stehen als die Hügel auf dem Weizenacker meines Gemahls, nur um Deinen weisen Rat zu hören. Denke, erst dreimal blühte der Kirschbaum, den mein Gemahl am Hochzeitstag pflanzte, vor dem Fenster meiner Kammer, und schon sieht mich Geleitet mich weniger an als die Mäde unserer Burg. Rätet ihr mir, damit sein Herz sich erneut mir zuwendet!“

„Einfach ist mein Wort, doch vielfältig sein Sinn: Werde schön! Und Dein Gemahl wird nur Dich sehen.“

„Das wagst ihr mir zu sagen: Werde schön? Wißt ihr nicht, weißbärtiger Eremit, daß ich kaum zwanzig Lenze zähle? Bewundert nicht jeder den Glanz meines Haars und das Feuer meiner Augen? Sind meine Gewänder nicht prächtiger als die allermeiner Frauen? Tag und Nacht sticken meine Mäde an einem einzigen Schleier von mir. Betrachtet meine schlanken Hände, sie sind weiß wie Alabaster. Man neidet mir fast das stolze Neigen meines Hauptes, wenn die fremden Ritter sich ehrfürchtig vor mir beugen. Und ihr sagt mir: Werde schön!“

„Werde schön! Die sonnenverklärten Kelche der Glockenblume möge nicht blauer sein als Deine Augen. Doch wie oft verhängen sie Deine Lider, verkriechen in Zorn und Unmut. Mit diesen Lidern sollte der Schlaf sacht Deine Augen bedecken, damit sie die Helle des Tages strahlend widerspiegeln mögen. Deine blütenzarte Haut errotet vor Deinem Aerger und kräuselt die Adern Deiner Stirne. Vor Freude und Glück sollte das Blut in Deinen Wangen pulsen, damit ein Schimmer rosiger wie die Abendwolke, Dein Angesicht überhaue. Du meidest den Schlaf, um Deine Mäde zu überwauchen, die bei trüben Tagelichtern an Deinem Spitzensofa sticken. Warum vergißt Du, daß Argwohn und Lauern Deinen jungen Mund häßlich umwinden? Fröstelnd und müde, nach durchwachten Nächten, bisset Du Deinem Gemahl den Morgenröckchen.“

Krallengleich spreizt Du die Hände auf Deiner Brust, auch die Du vor mir stehst. Wille Du noch

mehr Dich selbst, Dein eigen Ich festhalten? Die Flächen Deiner Hände sollten Schalen gleichen, deren Fülle Du allen entgegenbringst, die ihrer bedürfen. Vergeißt Du Dein Haupt und beuge Deinen Rücken, lerne es beim Brechen der Blumen. Ergreife die festen Stengel der Lilien da, wo sie der feuchten Erde entfliehen, damit demütige Anmut die Linie Deines Leibes bestimmt. Sei maßvoll, begehre nur soviel an Speise und Trank, wie Du bedürftig bist, um die köstliche Form Deines Körpers zu wahren. Rechtzeitig entscheidende den tüpigen Festen, wiege Dich nicht zuviel im tanzenden Reigen, damit Dich nicht der Rausch der Leidenschaft übermannt und Deinem Angesicht den Adel Deiner Seele raubt, daß es zur Maske erstarrt.

Werde schön! Nur das ist mein Rat. Hast Du nun das einfache Wort in Dich aufgenommen und erkennst Du seinen vielfältigen Sinn?

Ein Kaufhaus auf Rädern

Ein Duisburger Textilkaufhaus hat, einmalig für Nordrhein-Westfalen, einen großen Verkaufswagen für die Landgebiete des linken und rechten Niederrheins in Betrieb genommen. Das fahrende Kaufhaus ist mit modernen wetertechnischen Mitteln ausgerüstet. In vier großen Schaufenstern kann man Kleider und Wäsche aller Art bewundern. Der Strom für eine Neon-Beleuchtung wird durch einen eigenen Motor erzeugt. Der Einsatz des Wagens wird von Duisburg aus gesteuert; er muß immer am gleichen Tag und zur gleichen Stunde im gleichen Ort sein, die Käufer sollen sich schon im Voraus darauf einrichten können.

Auch das Innere des Wagens läßt nichts an modernem Komfort vermissen. Eine geräumige Umkleekabine ist vorhanden, so daß die Käuferin ihr Kleid sofort anprobieren kann. Das fahrende Kaufhaus erreicht sich bereits jetzt, kurz nach seiner Inbetriebnahme, allgemeiner Beliebtheit. So braucht die Hausfrau auf dem Lande nicht mehr erst in die nächste Stadt zu fahren um ihre Einkäufe zu tätigen, sie kann — theoretisch — in Pantoffeln und Küchenschürze, an Ort und Stelle, all das kaufen, was ihr Herz begehrt.

8.05	Mu
8.55	Sp
	trie

36. Fortsetzung

„Das Meer kommt!“ schrien sie und wandten sich zur Flucht. Doch die Ingenieure hielten sie mit Revolvern in der Faust zurück. Als aber eine Wolk von Staub hereinblies und verstörte Menschen angestürzt kamen, hielt sie keine Drohung mehr zurück.

Sie schlangen sich auf die Gesteinszüge und jagten davon.

Bei einer Weiche entgleiste ein Zug und die nachfolgenden zehn Züge waren plötzlich aufgehalten.

Die Horden drangen in den Parallelstellen ein und hielten hier die Züge auf, indem sie sich mitten auf die Schienen stellten und schrien. Die Züge waren aber schon gehäuft voller Menschen und es gab erbitterte Kämpfe um einen Platz.

Die Panik war um so größer, als niemand wußte, was sich ereignet hatte — man wußte nur, daß etwas ganz Schreckliches geschah war! Die Ingenieure versuchten die Leute zur Vernunft zu bringen, als sich aber immer mehr Züge voll entsetzter Menschen heranwühlten, die schrien: „Der Tunnel brennt!“ — und als der Rauch aus den finsternen Stollen hervorquoll, wurden auch sie von der Panik ergriffen. Alle Züge rollten auswärts. Die einfahrenden Züge mit Material und Abblösungsmannschaften wurden durch das wilde Geschrei der vorbeijagenden Menschenhaufen abgestoßt und begannen hierauf ebenfalls auswärts zu fahren.

So kam es, daß zwei Stunden nach der Katastrophe der Tunnel auf hundert Kilometer vollenkommen verlassen war. Auch die Maschinisten in den inneren Stationen waren entflohen und die Maschinen standen still. Nur da und dort waren ein paar mutige Ingenieure in den Stationen zurückgeblieben.

Ingenieur Bärman verteidigte den letzten Zug. Dieser Zug bestand aus zehn Waggons, fünf- und zwanzig Kilometer hinter dem Ort der Katastrophe. Die Lichtanlage war auch hier zerstört. Aber Bärman hatte Akkumulatorenlampen aufgestellt, die in den Rauch hineinblendeten.

Dreitausend Mann hatten hier gearbeitet, zweitausend etwa waren schon fort, die letzten tausend wollte Bärman mit seinem Zug befördern.

Sie kamen in Truppen angekeucht und stürzten sich toll vor Schrecken auf die Waggons. Immer mehr kamen. Bärman wartete geduldig und zählte, denn manche hatten drei Kilometer bis zum Zug zurückzulegen.

„Fahrt! Abfahrt!“

„Wir müssen auf sie warten!“ schrie Bärman. „No dirty business now! Ich habe sechs Kugeln im Revolver!“

Bärman war ein ergrauter, kleiner Mann, kurzbeinig, ein Deutscher, und verstand keinen Spaß.

Er ging hin und her, am Zug entlang, und wettete und fluchte zu den Köpfen und Fäusten

DER TUNNEL.

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

hinauf, die sich droben im Rauch aufgeregt bewegten.

„Keine Schweinereien, ihr kommt alle hinaus!“

Bärman hatte den Revolver schußbereit in der Hand. (Bei der Katastrophe zeigte es sich, daß alle Ingenieure mit Revolvern ausgerüstet waren.)

Zuletzt, als die Drohungen lauter wurden, postierte er sich neben dem Maschinisten der Führungsmaschine auf und drohte ihm, ihn niederzuschießen, wenn er ohne Befehl abfahren sollte. Jeder Puffer, jede Kette des Zuges hing voller Menschen und alle schrien: „Fahrt, Fahrt!“

Mac City fieberte und lärmte wie am Tage. Bis zum Horizont war die Erde bedeckt von ewig bewegten glühenden Lavaströmen, aus denen Funken, Feuerblitze und Dampf stiegen. Myriaden wimmelnder Lichter schossen hin und her, wie Infusorien im Mikroskop. Die Glasdächer der Maschinenhallen auf den Terrassen des Trasseneinschnittes funkelten wie grünes Eis in einer mondähnlichen Winternacht. Pfeifen und Glocken schrien gierig und ringsum hämmerte das Eisen und die Erde bebte.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Hinter ihnen aber, weit hinter ihnen, kamen noch mehr, immer noch mehr, immer andere.

Es begann das schreckliche Laufen im Tunnel, dieses Laufen um das Leben, von dem später die Zeitungen voll waren.

Die Horden wurden wilder und toller, je länger sie liefen, sie zerstörten die Depots, die Maschinen, und selbst dann, als sie die Strecke erreichten, wo noch das elektrische Licht brannte, nahm ihre Wut und Angst nicht ab. Und als der erste Rettungszug erschien, der alle, für die kein Gefahr mehr bestand, hinausbringen sollte, kämpften sie mit dem Messer und dem Revolver, um zuerst auf den Zug zu kommen.

Zur Zeit als sich tief drinnen im Tunnel die Katastrophe ereignete, war es noch Nacht in Mac City. Es war düster. Das schwere massige Gewölk des Himmels glommt düster im hellen Nachtschweiß der schlaflosen Stadt dieser schlaflosen Zeit.

Mac City fieberte und lärmte wie am Tage. Bis zum Horizont war die Erde bedeckt von ewig bewegten glühenden Lavaströmen, aus denen Funken, Feuerblitze und Dampf stiegen. Myriaden wimmelnder Lichter schossen hin und her, wie Infusorien im Mikroskop. Die Glasdächer der Maschinenhallen auf den Terrassen des Trasseneinschnittes funkelten wie grünes Eis in einer mondähnlichen Winternacht. Pfeifen und Glocken schrien gierig und ringsum hämmerte das Eisen und die Erde bebte.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Die Züge schossen hinab, herauf, wie sonst. Die ungeheuren Maschinen, Dynamos, Pumpen, Ventilatoren spielten und klangen in den blitzblanken Hallen.

Es war kühl und die Mannschaften, die aus dem backofenwarmen Tunnel kamen, rückten friedlich zusammen und stürzten, sobald der Zug hielt, zähneklappend in die Kantine, um heißen Kaffee oder Grog zu trinken. Dann sprangen sie laut und polternd in die elektrischen Cars, die sie nach ihren Kasernen und Häusern brachten.

Schon wenige Minuten nach vier Uhr ging das Gerücht um, daß im Tunnel ein Unglück passiert sei. Ein Viertel nach vier Uhr wurde Harriman aufgeweckt und erschien verschlafen und fast zusammenbrechend vor Müdigkeit im Zentralbüro.

Harriman war ein energischer und entschlossener Mann, hart geworden auf den Schlachtfeldern der Arbeit. Gerade heute aber befand er sich in einer elenden Verfassung. Er hatte die ganze Nacht über geweint. Denn ein Telegramm hatte ihn abends erreicht, daß sein Sohn, das einzige, was ihm aus seinem Leben geblieben war, in China dem Fieber erlegen sei. Schwer und schrecklich hatte er gelitten und schließlich eine doppelte Dosis Schlafpulver genommen, um einschlafen zu können. Er schlief jetzt noch, während er in den Tunnel hineintelefonierte, um Näheres über die Katastrophe zu erfahren. Niemand wußte etwas und Harriman saß apathisch und teilnahmslos im Sessel und schlief mit offenen Augen. Zur selben Zeit wurde es Licht in Hunderten von Arbeiterhäusern in den Kolonien. Stimmen sprachen und raunten in den Straßen, jenes erschreckte Raunen, das man sonderbarer Weise im tiefsten Schlaf hört. Weiber liefen zusammen. Von der Süd- und Nordkolonie her bewegten sich dunkle Truppen von Weibern und Männern den dunkelnden Glasdächern der Terrassen entgegen zum Zentralbüro.

Sie sammelten sich vor dem nüchternen, hohen Gebäude an und als sie ein großer Haufe geworden waren, begann dieser Haufe ganz von selbst zu rufen. „Harriman! Wir wollen wissen, was geschehen ist!“

(Fortsetzung folgt)

Freie Sonne

kann bleichen so weiß wie ein schneidendes Spülbod mit DREIRING Wäscheweiß

Neueste Erkenntnisse in der Waschmittelforschung schufen das faser- u. gewebebeschonende DREIRING-Wäscheweiß. Seine Wirkstoffe erzeugen ein strahlendes Weiß und geben der Wäsche einen angenehmen Duft von Frische.

Beitel 20

Kallus der Ameisengeneral

VON SVEND FLEURON

Copyr. by Eugen Diederichs Verlag Düsseldorf

22. Fortsetzung

Mit Aufbietung der letzten Kräfte schleppte er sich zur Hängebrücke; doch damit war seine Willenskraft auch erschöpft, er torkelte heimwärts wie in Benommenheit und fiel oftmals kraftlos auf die Seite. Nicht einmal den breiten Ameisenwechsel, der noch morgenerlag dalag, vermochte er zu gehen, er verrutschte sich in einer Sackgasse, die drinnen im Grass endete. Und hier wankte er herum, über die Blätter, unter die Blätter, die sechs Beine arbeiteten mechanisch, bis sie wie Millionen von Ameisenbeinen vor ihnen stillstanden. Als er nun endlich wieder zu sich selber kam, entdeckte er

Ameisenpuren — und im nächsten Augenblick ließ eine kleine schwarze Ameise sich vorsichtig sehen.

Sie fühlte sich so wenig sicher in Kallus' Nähe wie er in der ihren. In gebührender Abstand reckte sie den Hals, streckte behutsam einen Fühler aus und berührte damit einen von Kallus' äußersten Hornspitzen. Ehrerbietig fragte sie den verkornenen Sklavenjäger, ob er vielleicht einer Stärkung bedürfte?

Der Zwerg, den Kallus in seiner Jugend raubte, hatte die Vergangenheit völlig vergessen und ging jetzt frei herum unter dem großen roten Waldvolk. Bereitwillig fütterte er seinen Feind und eilte darauf fort, Hilfe zu holen.

Die Ameisenschlacht

Immer gab es welche, die Händel suchten! Und immer gab es welche, die herausfanden, daß der Hügel in Gefahr war, vom Hügel nebenan ausgeplündert oder übergeschluckt zu werden.

Wie es manchmal einen Überschuß an Männchen und Weibchen gab, so gab es ebenfalls oft einen Überschuß an kriegerischen Elementen. An friedlichen Arbeitern jeglicher Art konnte es niemals zuviel geben, außerdem waren sie immer frühzeitig verbraucht. Jäger und Gefangene gingen in unermesslichen Mengen ein — zur Nacht, Verse von Christian Morgenstern.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Diese Sklavenjäger warfen sich zu Wachtposten auf: bei der Königin, vor allen Hofzellen und den Toren des Häufens — und wurden ihrer zu viele, so bekamen sie einen Sparran und mußten kämpfen.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Als im siebenten Jahr die Sonne Kallus aus dem Licht zieht, ist er zu dieser sonderbarsten Sklaven.

Kaste des Staates hinaufgestiegen. Schon von klein auf hat sein rücksichtsloser Wagemut dafür gebürgt, daß er soweit kommen würde. Bei keinem noch so weiten Jagdausflug hat er enttäuscht, keinen Kampf, keine Plünderung hat er gescheut, kühn hat er selbst die gewagtesten Unternehmungen mitgemacht, die seine Rasse vollbringen konnte. Weit in der Runde, im Osten und Westen, im Süden und Norden, kennt er das Land um den Hügel herum, und Wege, Wechsel und gewundene Tunnel kennt er sogar im Dunkeln. Einige seiner Genossen haben es bei dem bewenden lassen, was sie jetzt zur Genüge konnten: einige schlepten ständig Holz zusammen, andere fuhren fort, Steine und Erde zu graben, wieder andere gehen auf die Jagd nach Mistkäfern, und noch andere schließlich liegen am liebsten auf der Lauer nach Fliegen. Gestorben sind einige, erschlagen noch mehr; nur ein Rest außer ihm lebt noch von jenen, die imstande schienen, sich weiter zu entwickeln. Jetzt, da die Frühlingssonne von neuem die Wächter heraufstiegt und die Tore zu dem großen Hügel aufgeschlagen werden, da alle ein Reinigungsbad in der Sonne nehmen und besessen von Luft und Licht eine winzige Zeitspanne hindurch alle Arbeit fahren lassen und sich dem Frühlingsrausch hingeben — jetzt sondert sich unter den alten narbigen Kriegern ein neuer Schwarm schwerleibiger, großgliedriger Burschen in starken, schwarzen und rotbraunen Färbungen ab. Es ist der Zuschuß des Jahres zum Heer des Staates: neue Soldaten. Ein besonders großköpfiger Kerl hat sogleich seine eigene Truppe gebildet. Im Laufe des Winters hat er sich gewaltig entwickelt: ein stechender, büstenähnlicher Bart, an dem sich eine Mücke von selbst zu Tode stechen kann, steht aus dem Mund heraus. Die lange, rauhe Zungenreihe ist eingeschrumpft, er hat sie auch nicht mehr nötig, er beißt und schlingt, was er braucht, er leckt nicht mehr. Die Kiefer sind unheimlich, breit und knotig und mit Widerhaken versehen. Und die Tasthörner erreichen die Länge eines Beines, sie sind nicht mehr so feinfühlig, und wenn er Erkennungszeichen gibt oder in den Außengebieten die Losung des einsamen Ameisenwanderers fordert, schlagen sie betäubend laut.

Eines Nachts bei einem Sturm stürzt die Hagebuche in den Graben hinab, mehrere Stämme am Tannensaum ereilt das gleiche Schicksal, plötzlich führen eine Menge Brücken über die Wasserscheide. Die Sumpfbäume kommen jetzt beständig in das Gebiet der Waldameisen herübergewechselt, sie bereiten den Arbeitern Verdruß, ja, sie liegen geradezu auf der Lauer nach ihnen.

Das Tannenvolk wird unruhig, will aber keinen Krieg.

Die Verhältnisse werden schlimmer. Jede Truppe büßt einige Kameraden ein. Die Jagdbezirke werden leer gejagt. Die Blattläuse sind gemolken, ehe man dazu kommt, ja, mitunter ganz verschwunden. Es ist ganz offenbar, daß der Tannenhügel nicht mehr alle Mistkäfer am Waldrand erbeutet. Der Ärger nimmt zu, der Rachedurst wächst — Krieg und Unfriede erfüllen die Luft.

An einem Hochsommertag mit blauem Himmel blüht die Sonne den kleinen Burschen ein Übermaß an Tatendrang ein, und es herrscht eine ungewöhnliche Emsigkeit im Nadelhaufen.

Als die Sonne den Scheitel erreicht und die Wärme im Nest zum Sieden steigt, ist das Heer bereit auszuzücken.

Mit einem Mal — als hätte ein Zeichen durch alle Gänge gerufen — wimmeln sie heraus: der Haufen brodelte, Ameisenblasen steigen empor. Immer heftiger und größer. Ein schwarzer Schaumgisch spritzt aus den Toren hervor. Breitet sich und fließt dann herab. Der Haufen kocht über. Unaufrührlich fechten die Ameisen in den Führlern, schreien sich gegenseitig an in der lautlosen Ameisensprache. Viele sind bereits auf der Heerstraße am Graben entlang zu erblicken. Über jeden der gestürzten Stämme marschiert eine ganz kleine Schar. Und so kann man überall im Moor solche kleinen Trupps entdecken.

Immer weiter wagen die Späher sich in die Nähe des Fuschhügels vor. Die Heeresstärken stauen sich in immer größeren Scharen, sie weiter sie vorwärts gelangen, während Meldameisen in eiligem Botenlauf hin- und herjagen.

Man setzt sich aber einer teilweisen Niederlage keineswegs aus, indem man den Angriff einzeln vornimmt. Man will auf einmal anfallen — man weiß das aus den Erfahrungen im Jäger- und Fängerleben: es ist die Plötzlichkeit des Überfalls, die die Vorbedingung für einen Sieg ist! Aus dem Hügel unter den Tannen wälzen sich Heerescharen! So! Maten, Fänger und Arbeiter aller Arten! Ein Wille beseitigt sie alle. Eine Absicht ist allen gemeinsam. Der Kriegsbazillus hat sie ergriffen: Raub, Kampf ist die Losung.

Der Dieb im Zylinder

Jim Ruper war seit Jahren einer der erfolgreichsten Einbreichler Englands. Er hatte einen guten Trick. Einen todsicheren sogar. Regelmäßig studierte er nämlich die Anzeigenspalten der Zeitungen, in denen trauernde Hinterbliebene den Tod ihres Angehörigen bekanntgaben. Sorgfältig notierte er sich Tag und Stunde der Beerdigung und warf sich dann in Cut und Zylinder. Mit Leidensmienen pflegte er im Trauerhause zu erscheinen. Doch stets zu spät: Die Bewohner waren gewöhnlich schon auf dem Friedhof. Niemand öffnete ihm. Dann griff Jim unauffällig zu einem Dietrich, schloß leise die Tür auf und begann, sich in den Räumen umzusehen. Mit Sachkenntnis sortierte er Schmuck von Talmi und ließ Brauchbares in den weiten Taschen seiner Rockschöße verschwinden. Jim war für Qualität und begnügte sich zumeist mit wenigem.

Ein paar Minuten später schritt ein würdiger, breitschultriger Herr gesenkten Hauptes aus dem Hause. Das fiel nie auf. Jim arbeitete überall. Heute in London, morgen in Glasgow, übermorgen in Edinburgh. Nur einmal hatte er Pech.

Es war im Villenviertel Londons, im West-end. Jim kam wieder einmal zu spät. Das Haus

schien, wie üblich, verlassen. Gewohnheitsmäßig stocherte er im Schlüsselloch herum. Die Tür sprang auf. Vorsichtig tappte Jim durch die dunklen Räume, denn vor den Fenstern waren schwere Portieren herabgelassen. Er war diesmal ein wenig nervös, weil er sich sehr verspätet hatte. Argwöhnisch spähte er daher durch eine Balkontür auf die Straße, damit er nicht überrascht werde. Als er sich dann wieder umwandte, erblickte er im Zwielicht einen Mann, der groß und drohend in einer Nebentür zu stehen schien. Blitzschnell griff Jim nach seiner Waffe, auch der Fremde erhob den Arm. Doch der Einbrecher war schneller, zwei kurze Schüsse peitschten durch den Raum. Irgendwo splitterte Glas. Dann riß Jim die Balkontür auf, kletterte über das Geländer und sprang — es waren nur wenige Meter — auf die Straße. Zu seinem Pech war die Fußleiste eines Polizisten. Der nahm den eiligen Herrn in Cut und Zylinder in sicheren Gewahrsam, und erst auf der Wache erfuhr der Dieb, daß er sein eigenes Spiegelbild erschossen hatte. Jim hat jetzt einige Jahre Zeit, sich für die Zukunft einen neuen Trick auszudenken.

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 6.45, 6.45, 7.45, 8.45, 12.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00.

Nachrichten aus Westdeutschland: 7.45, Schulfunk: 9.00, 14.00, Landfunk: 12.30, Pressefunk: 13.00, Suchdienst: 13.50, Kurzzetteln: 15.30.

Mittagsmusik: 12.00, 13.20, Wirtschaftsfunk: 13.30, Lebensdieniges Wissen: 17.45, Zeitgeschichte: 19.15.

Morgenandacht: 7.00, Leset Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00.

SONNTAG, 24. SEPTEMBER

Es spielt Rudolf Müller. 8.30 Selbst ist der Mann, Rettschläge für Wiederaufbau.

8.45 Nachrichten, Wetter. 8.50 Nachrichten aus Westdeutschland.

8.55 Nachrichten aus Norddeutschland.

9.00 Katholischer Gottesdienst. 10.00 Joh. Seb. Bach.

11.00 Musik am Vormittag. 11.45 Kirchliche Nachrichten.

12.00 Sang und Klang. 12.45 Nachrichten, Wetter.

13.00 Seewetter, Wasserstände, anschließend Volkstümliches Konzert.

13.50 Suchdienst. 14.00 Kinderfunk.

14.35 Der Hörer hat das Wort. 15.00 Leicht literarisch.

15.30 Was ihr wollt. 17.00 Sportreportage.

Favoriten vor neuen Erfolgen

VfL Rheinkraft und SVg Weidenberg vor neuen Siegen — Was ist mit Gelnh los?

Ganz überraschend blieben am vergangenen Sonntag alle Neue der Bezirksligisten siegreich. Ueberraschend deshalb, weil der VfL Rheinkraft und die SpVg Weidenberg auswärts weiten, gegen starke Mannschaften anzutreten hatten und trotzdem erfolgreich waren. Auch SC Grimlinghausen und VfB Korschbroich kassierten zwei Punkte, wogegen TuS Grevenbroich vollkommen unnötig und der SV Gelnh mit 6:0 unter die Verlierer geschickt wurden.

Wenn es auch noch verfrüht ist, von diesem oder jenem Favoriten zu reden, so kann doch schon jetzt gesagt werden, daß die zwei Gladbacher Vereine 1. FC und CIR Haardt sehr stark sind und mit vorne sein werden. Aber auch die Neue Vereine haben sich viel vorgenommen und hatten einen ausgezeichneten Start. Wenn auch Grevenbroich im ersten Spiel keine Lorbeeren ernten konnte, so werden sie doch mit dem am letzten Sonntag siegreich gewonnenen Verbleiben mitbestimmend für die Gestaltung der Spitzengruppe sein.

Wieder Punkte für Weidenberg?

Neuß-Weidenberg — Viktoria Rheydt

Es scheint, daß man in der Nordstadt in diesem Jahre die neue Saison nicht so leichtfertig beginnt, wie im Jahre 1949. Das erste Spiel und der eindrucksvolle Sieg am vergangenen Sonntag bewiesen jedenfalls nur Genüge, daß die blauweiße Elf immer noch auf ihrer alten Höhe ist und auch in diesem Jahre ein wichtiges Wörtchen in der Meisterschaft mitsprechen wird. Die Umstellung der Mannschaft hat sich in Dohr als so gut erwiesen, daß wohl auch morgen vormittag so gespielt werden wird. Für das Spiel gegen die Rheydter Viktoria sollte an sich nichts befürchtet zu werden rauchen. Immerhin, man ist gewarnt, denn im vergangenen Jahre war es Rheydt 0:8, die den Weidenbergern die ersten Punkte abknüpfte. Es darf also unter keinen Umständen etwas verschenkt werden, denn es hat sich in der vergangenen Saison nur zu klar bewiesen, daß verlorenen Boden sehr schwer aufzuholen ist. Wie gesagt, normalerweise ist der morgige Gegner nicht die Mannschaft, die den Weidenbergern gefährlich werden könnte. Vor allem sollten die Nordstädter in technischer Hinsicht die reifere und erfahrenere Einheit stellen können. Wir glauben daher, daß Sieg und Punkte in Neuß bleiben werden. — Das Spiel findet schon vormittags 11 Uhr im Stadion statt.

Zweiter Rheinkraft-Sieg?

VfL Rheinkraft — VfB Korschbroich

Zweifellos, die große Überraschung des vergangenen ersten Spieltages waren die Rheinkrafter. Als Neuling im ersten Auftreten, noch dazu auf fremdem Gelände, gab es einen überzeugenden Sieg über eine Mannschaft, die schon jahrelange Bezirksklassenerfahrung hat. Es wird überhaupt nicht wenige geben, die die Schwarz-Gelben mit zu den aussichtsreichen Mannschaften dieser bunt zusammengestellten Bezirksklassengruppe zählen. Im Angriff wie in den hinteren Reihen stehen erfahrene Spieler, die durchaus einen Platz in den oberen Regionen der Tabelle erreichen könnten. Mit dem Kor-

schenbroicher VfB kommt ein Gegner ins Stadion, der ebenfalls am ersten Meisterschaftsspiel zum Sieg zählte und zu den zähesten Einheiten der Gruppe gehört. Gerade gegen die Favoritenmannschaften erzielte der VfB schon immer die besten Ergebnisse. Für das morgige Spiel sehen daher einen forschenden und schnellen Meisterschaftskampf voraus, der wohl auch in technischer Hinsicht etwas zeigen wird. — Das Spiel findet nachmittags im Neuffer Stadion statt.

Schwer für Grimlinghausen

1. FC M.Gladbach — SC Grimlinghausen

Auf den ersten Blick erscheint die Reise der Rothosen ziemlich aussichtslos, denn die Vereinigten aus M.Gladbach siegten am letzten Sonntag in Gelnh derart eindrucksvoll, daß man annehmen kann, daß sie auf eigenem Platz zumindest die gleiche Stärke besitzen. Nun ist es aber mit der Grimlinghausener Elf schon so eine Sache. Schon in den letzten Jahren spielte der Sportklub verschiedentlich die Rolle eines Favoriten-schrecks. Man erinnere sich der guten Ergebnisse des letzten Jahres gerade auf den Plätzen der Gruppenfavoriten (Neuwirk 0:1, Grevenbroich 4:2). Nach diesen Gesichtspunkten und im Hinblick auf das gute Spiel am vergangenen Sonntag gegen Lürrup (2:1) ist die Reise durchaus nicht so aussichtslos. Mit Daniels auf dem Mittelfeldposten hat die Grimlinghausener Elf wieder eine wesentliche Verstärkung erfahren und gerade auf eine forcierte Deckung sollte es in M.Gladbach ankommen. Auf alle Fälle glauben wir an einen knappen Ausgang, der vielleicht nur durch den Platzverlust für den 1. FC entschieden wird.

TuS weiter mit Wischary

SV Rheindahlen — TuS Grevenbroich

Um alle durch eine Zeitungsnotiz entstandenen Gerüchte zu beseitigen, teilt der Geschäftsführer des TuS Grevenbroich, Heinz Pesch, mit, daß der Spieler Wischary nach wie vor in der Mannschaft spielt und auch am kommenden Sonntag versuchen wird, mit

gang des Spiels offen und dürfte durch die Tagesform der einen oder anderen Mannschaft entschieden werden.

Rommerskirchen — Gierath (Köhler)

Zwei Kontrahenten der Spitzengruppe der vergangenen Spielzeit. Auf dem neu hergerichteten Platz in Rommerskirchen wird der Platzverein versuchen, seinen letzten Heimspiel gegen Gierath zu wiederholen. Rommerskirchen mit einigen Neuerwerbungen und „Heische“ im Sturm dürfte die notwendigen Siegertore schießen. SV Gierath gewann das letzte Spiel zu Hause gegen Rommerskirchen und wird bemüht sein, wenigstens einen Punkt zu erspielen.

Gruppe II

SG Holzheim — TuS Reuschenberg
In Holzheim wird es diesmal strenger hergehen als vor zwei Sonntagen. Immerhin ist der TuS für die Holzheimer ein achtaber Gegner geworden, denn auf Holzheimer Gelände auch nur ein Unentschieden erzwingen, ist schon viel. Ob im ersten Punktduell die Schwarz-Weißen mit einem knappen Siege aufwarten können, muß erst abgewartet werden. Man hat trotz gezeigter Spielmaterial noch nicht die harmonisierende Einheit gefunden.

Sportfreunde Delhoven — Germania Greifath
Die Greifather Germania hat in Delhoven gegen eine der stärksten Einheiten der Gruppe zu kämpfen. Obwohl wir glauben, daß es ein ausgeglichenes Spiel geben wird, sind wir doch weiter der Ansicht, daß die Sportfreunde die ersten Punkte zu Hause behalten werden.

Sportklub Kapellen — Spfr Büttgen-Vorst
Der Klassenneuling aus Büttgen-Vorst trifft im ersten Gang gleich auf die favorisierten Kapellener und wird hier gleich zu spüren bekommen, daß der dortigen Umgebung ein anderer Wind weht. Der mutmaßliche Sieg des Sportklubs wird allerdings hart erkämpft werden müssen.

BV Weckhoven — FC Zons
Wird sich der Ballspielverein endlich auf seine frühere Stärke besinnen? Wenn ja, dann dürfte es selbst den „Blauen“ aus Zons schwergemacht werden. Vorerst allerdings glauben wir noch, daß der FC die stärkere Einheit stellen kann und zumindest einen Punkt mit nach Hause nehmen wird.

Rheinwacht Stürzelberg — FC Hülchrath
Die Hülchrather sind besonders in den hinteren Reihen sehr stark. Wenn es den Rheinwachtern gelingt, durch gutes Flankenspiel diese Deckung aufzureißen, könnte es demnach eine Punkteteilung zu standekommen.

VfR Büttgen — Siegfried Norf
Wenn sich die Büttgener auf ihre guten Tage besinnen, dann dürfte es selbst für ein wackere Elf, wie die Norfer sie haben, schwer sein, auch nur einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Der VfR ist hier Favorit, wird aber hart um den Sieg kämpfen müssen, da der große Eifer der Siegfriederleute sprichwörtlich ist.

Startzettel

Fußball: Meisterschaftsspiele der I. Liga: u. a. Schalke 04—Bor. M.Gladbach, Fortuna Düsseldorf—Pr. Münster, Rheydter SpV—Alem. Aachen, Meisterschaftsspiele der II. Liga: Gr. II u. a. Vohwinkel 80—Tura Düsseldorf, Meisterschaftsspiele der Amateurligen: Niederrhein, u. a. Altessen—Dormagen, Cronenberg gegen VFR Neuß.

Handball: Meisterschaftsspiele der Oberligen: Niederrhein, u. a. Tura Berghelm—RSV Mülheim, Phoenix Essen—Fortuna Düsseldorf. Hockey: Freundschaftsspiele, u. a. Krefeld 10—Schw-Weiß Neuß.

Tischtennis: RSC Paris in Gelsenkirchen (Sa) und Bonn. Leichtathletik: Klubkampf RW Oberhausen—Nordost Berlin, Koneum Leipzig—KWU Halle.

Turnen: Deutsches Landvolk (u. a. Schwarzmann, Dikhot, Frenger, Bantz) in Hagen (Sa/Sa) und Wuppertal. Rudern: Stadtkampf Münster—Dortmund in Münster (Sa).

Boxen: Klubkämpfe der Amateure, u. a. FK 24 Neuß gegen Spfr. Hamborn. Gewichtheber-Meisterschafts-Meisterschaft in Essen mit Essen 68 (TV), Stuttgart-Fellbach, ASV Trier, München 60.

Radspport: Steherrennen in Köln-Müngersdorf (Sa), u. a. Lesueur, Lehmann, Frosio, Kilian, und in Aachen, u. a. mit Verschueren, Lamboley, Bantz, Schorn, und Fliegerkampfl Potzenheim-Trost; Amateurbahnrennen in Dülken (u. a. Borkowski/Gipken); Straßenrennen, u. a. Großer Preis der Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf.

Motorspport: „ADAC-C-6-Stundenfahrt“ auf dem Nürburgring. Pferdesport: Galopprennen in Düsseldorf (Preis des Vereins Westdeutscher Rennstallbesitzer, 4500 DM, 1900 Meter); Trabrennen in Rottfinghausen.

Rollspport: Europameister Baran Falk und Rolf Waldeck in Herlen (Sa/Sa); Lotte Cadembach in Wattenscheid; Rollhockey: SpVg Herlen—ESV Hamm (Sa/Sa).

seinen Kameraden aus Rheindahlen einen Durch die sonntägliche Niederlage gegen Haardt mußten sich die Kreiskräfter von zwei Punkten trennen, die bei besseren Leistungen unbedingt in Grevenbroich geblieben wären. Die Ursache lag nicht nur in dem schlecht spielenden Sturm, nein auch die Hintermannschaft hatte bedenkliche Schwächen. Am Sonntag haben die Kreiskräfter es nun mit dem Bezirksklassenneuling Rheindahlen zu tun. Noch ist die Mannschaft des Grenzlandes ein unerschlagenes Blatt, doch kann schon jetzt gesagt werden, daß die TuS-Mannschaft hier auf Granit beißen wird, denn die Rheindahler sind als eine kampfstärke Mannschaft bekannt und werden sich nur schwer geschlagen geben. Eins steht darum fest, strengen sich die Grevenbroicher nicht mehr an als am vergangenen Sonntag, gibt es unwiderruflich eine neue Niederlage. Umgekehrt trauen wir der Mannschaft einen Sieg zu, wenn auch nur annähernd die Leistungen der vergangenen Saison erreicht werden.

Gelnh vor unlösbarer Aufgabe

CIR Haardt — SV Gelnh

Nach dem knappen Siege der Haardter am letzten Sonntag beim TuS Grevenbroich kann man den Gelnhern in Haardt nur wenig Chancen einräumen. Es wird auch im zweiten Meisterschaftsspiel der Blau-Weißen gewiß nicht an großem Eifer fehlen, aber gegen die größere Spielerfahrung der Haardter werden die jungen Leute in der Gelnher Elf nicht ankommen können. Oder werden die Gelnher mit ihrer alten Mannschaft in Haardt antreten können? Wenn das der Fall sein sollte, dann könnte die Angelegenheit schon etwas ausgeglichener sein. Immerhin trifft man hier auf eine der stärksten Mannschaften der Gruppe und es würde auch einer kompletten Gelnher Elf in Haardt das Siegen schwer gemacht werden. Unsere Voraussage geht dahin, daß der SV wohl harten Widerstand entgegensetzen wird, schließlich aber doch eine weitere Niederlage wohl kaum vermeiden kann.

Sonst spielen noch: Lürrup — Waldhausen; Rheydt 08 — Neuwirk.

Mit voller Kraft voraus

Geringe Chancen des VfR in Cronenberg — BV Altessen prüft den SV Dormagen

Nachdem die Niederrheinwahl am vergangenen Sonntag so überaus erfolgreich gegen die Amateure des Rheinlandes abschloß, geht es nun in der Meisterschaftsrunde mit vollen Segeln weiter. Durch das gekürzte Spielprogramm des 17. 9. sind einige Vereine nun ein Spiel zurück, die aber schon am nächsten spieltagen nachgeholt werden sollen, da ja noch weitere Auswahlspiele und damit Spielaufläufe folgen.

In der uns interessierenden Gruppe I haben die Platzvereine die besten Chancen, weitere Erfolge zu erzielen. Noch fehlen hier die wirklichen Großkämpfe, da die führenden Mannschaften bis jetzt noch nicht aufeinandertrafen und somit verlustpunktlos an der Spitze stehen. Die Amateurlisten unseres Kreises sind beide auswärts und stehen vor schweren Aufgaben. Da aber die Form der morgigen Gegner auch noch nicht konstant ist, sind Ueber-raschungen immerhin möglich.

BV Altessen — SV Dormagen

Beide Vereine stehen im Mittelfeld der Tabelle und haben beide gleichviel Verlust- und Pluspunkte. Während die Gelb-Schwarzen am vergangenen Sonntag vom Spielplan abgesetzt wurden, mußten die Altessenner bei Grün-Weiß Wuppertal eine Niederlage einstecken. Unter Berücksichtigung der vor-jährigen Erfolge und der ersten Spiele der Saison 1950/51 kann man sagen, daß die E-sener nach wie vor auf eigenem Platz die besten Spiele liefern, wogegen die Mann-schaft auswärts halb so stark erscheint. Wie bei fast allen anderen Vereinen der Klasse ist der Sturm ziemlich harmlos, wogegen die Hintermannschaft, vor allem die Läuferreihe, sehr stark ist.

Ausgegangen von der Spielstärke des mor-gigen Gegners, fahren die Dormagener nicht ohne Aussichten zum dritten Meisterschafts-spiel. Gegner, die eine starke Hintermann-schaft und schwachen Sturm haben, liegen nun einmal dem Neuling am besten, denn nach wie vor ist die Mannschaft im Sturm bedeutend stärker als in der Abwehr. Hier hat die Mannschaft teilweise Schwächen, die sich bei einem guten Sturm nachteilig aus-wirken. Umgekehrt ist es bei der eigenen Abwehrreihe, denn dieser Mannschaftsteil mit Kurth, Helm, Arbesmann, Malzkorn und Op-hol wird mit jedem Gegner fertig und wird in jedem Spiel seine Tore schießen. Grund-bedingung ist aber, daß die beiden Außen-stürmer gut eingesetzt werden, denn nur durch ein auseinandergeringtes Angriffs-spiel kann man den Deckungsriegel des Ge-gners auseinanderreißen. Auch aus einem anderen Grund ist dieses notwendig. Aller Voraussicht nach wird man in Altessenes wieder einen morastigen Boden vorfinden, der ein kurzes Paßspiel (siehe Niederlage in Gräfrath) von vorneherein zur Erfolgslö-sigkeit verurteilt.

Cronenberg nicht unschlagbar
SV Cronenberg — VfR 06 Neuß
Gegen den morgigen Gegner haben die Raasensportler noch etwas zuzumachen, denn das Heimspiel der vergangenen Saison, als die Grünhonden drei Elfmeter verschos-sen und dadurch das Spiel verloren, ist all-seits noch in bester Erinnerung. Zwischen-zeitlich haben die Cronenberger einige sehr gute Spieler an den Vertragsfußball ver-loren und sind dadurch natürlich sehr ge-handicapt und erreichen bei weitem nicht mehr die Form, die der Mannschaft im Vor-jahr den Titel „Niederrheinischer Amateu-

meister“ einbrachte. Wer geblieben ist und die Hauptstütze des Meisters bildet, ist der baumlange Mittelfeldläufer Jäger, den auszu-schalten oberstes Gebot der Stürmer ist, soll der Kampf mit einem Neuffer Erfolg enden.

Während man nach den ersten Freundschaftsspielen der Saison 1950/51 annehmen konnte, daß die Neuffer Grünhonden durch die Herinnahme von Köberich an Spiel-stärke gewonnen hätten, kann man dies nach den ersten drei Meisterschaftsspielen nicht mehr behaupten. Das liegt nun keinesfalls an Köberich, vielmehr an den übrigen Spielern der Mannschaft, die fast ohne Ausnahme noch nicht ihre Vorjahresform erreicht haben. Ganz besonders ist dies von den Stürmern zu sagen, die sich bis jetzt noch nicht durch-setzen konnten. Eine einzige Ausnahme bil-det das verlorene Spiel gegen Karnap, wo nicht nur gekämpft, sondern auch geschos-sen wurde.

Im morgigen Kampf wird jedenfalls wie-der alles von den vorderen Fünf abhängen, und zwar davon, ob sie es verstehen, sich richtig in Szene zu setzen. Das Spiel muß so angelegt werden, daß Cronenbergs stärkster Abwehrspieler Jäger keine Handhabe hat, das ganze Sturmtrio lahmzulegen. Bei vorbild-lichem Einsatz und etwas Glück halten wir ein Unentschieden für gut möglich.

Hockey

Krefelder Sportverein 1910 — Schwarz-Weiß Neuß

Zum Wochenende hat der HTC Schwarz-Weiß Neuß einen Klubkampf gegen den spielstarken Sportverein Krefeld 1910 zu be- stehen. Sechs Mannschaften auf jeder Seite werden zu diesem Kampfe antreten, von denen die AH-Marfachs bereits samstags spielt. Die 1. Herren werden sich Sonntag-nachmittag gegenüberstehen, und es ist nur schwer zu sagen, wer als Sieger den Platz verlassen wird. Feststeht jedoch, daß die Neuffer sich anstrengen müssen, wenn ein Erfolg mit nach Hause gebracht werden soll.

Blau-Weiß Neuß — DSC 99

Die Blau-Weißen erwarten am Sonntag die 1b- und die Damenmannschaft von DSC 99. Nach den vergangenen Ergebnissen ist ein offenes Spiel, höchstens aber eine leichte Ueberlegenheit des Gastes zu erwarten. Für die Damen dürfte es schon schwieriger sein, sich zu behaupten, denn die Mädels aus Düs-seldorf stellten schon oft ihr Können unter Beweis. Abschlag: Herren: 14,30, Damen: 15,30 im Stadion.

Spfr Nievenheim — TuS Straberg

Ein hartes Duell wird es in Nievenheim geben. Der große Kampfeself der TuS-Leute könnte hier ein Unentschieden erzwin-gen. Rein spielerisch sind die Sportfreunde etwas höher einzuschätzen.

Gruppe II

Widdeshoven — Elfen (Rüttgers)
In Widdeshoven hängen die Trauben sehr hoch. Elfen wird sich schon anstrengen müs-sen, um ehrenvoll abzuschneiden. In der ver-gangenen Spielzeit haben die beiden Mann-schaften gut gespielt. Der FC wird auf alle Fälle versuchen, mit einem Punkt die Heim-reise anzutreten. Beginn 11 Uhr.

Neukirchen — Nettessen (Kumiljanec)
Neukirchen, als beständige Mannschaft be-kannt, wird den wiedererstandenen Sportlern aus Nettessen alles abverlangen. Wohl oder übel wird Nettessen in Neukirchen Federn lassen müssen. Eine Punkteteilung wäre ein Erfolg für Nettessen.

Hennerden — Frimmersdorf (Kox)
Hemmerden-Tus-Lente mußten auf eigenem Platz in der Lage sein, aus der I. Kreis-Klasse abgestiegenen FC Frimmersdorf eine Niederlage beizubringen. Frimmersdorf stützt sich auf eine neu aufgebaute, junge Mann-schaft und wird eine gewisse Anlaufzeit benö-tigen.

VfB Allrath, SV Ramrath und BV Gustorf sind spielfrei.

Und die Reservisten?

Bekanntlich wurden die Reserve-Mannschaf-ten in eine besondere Gruppe zusammengefaßt und tragen wie alle anderen Mannschaften Meisterschaftsspiele aus mit dem Ziel, den Gruppenbesten zu ermitteln, der zwar nicht aufsteigt, wohl aber vom Kreisverband ein Diplom erhalten wird.

Das Hauptspiel in dieser Gruppe dürfte der Lokalkampf VfR 06 — VfL Rheinkraft sein, da Neuffer sich beiden Einheiten stellen, die sich schon in vielen Spielen gegenüberstehen und sich darum nichts vormachen lassen. In den weiteren Spielen ist anzunehmen, daß Weidenberg über Gelnh siegreich bleiben sollte, da die Nordstädter das bessere Spielmaterial haben. Beim SV Dormagen werden es die Grevenbroicher sehr schwer haben, doch ist hier der Ausgang vollkommen offen. Vollkommen un-gewiß ist der Ausgang des Kampfes Grimling-hausen — Kapellen, da diese beiden Mann-schaften bisher wenig in Erscheinung traten.

Nun auch Start der Kreisklassen

Mit dem morgigen letzten Septemberson-nat setzen nun auch die Kreisklassen mit den Punkte- und Meisterschaftsspielen ein, so daß in Stadt und Land König Fußball nun wieder völlig das Zepter in die Hand genommen hat. Alles ist beschlüssigt und da-mit nimmt das Jagen nach den Punkten wieder alle in seinen unwiderstehlichen Bann. — In beiden Gruppen der 1. Kreis-klasse sind neue Namen aufgetreten, und wenn nicht alles kausch, werden diese Neu-linge noch manche Überraschung für die „Alten“ bringen. Im übrigen sind die Favo-riten in beiden Gruppen die gleichen geblie-ben; im ganzen aber sind die Mannschaften weit ausgeglichener als in der vergangenen Saison. Man darf bei den nachfolgenden Paarungen auf den ersten Spieltag wirk-lich gespannt sein.

Gruppe I

Jackerath — Neuenhausen (Schröder)

Beide Mannschaften treten mit ihren Stam-menspielern von der vergangenen Meisterschafts-saison an. Obwohl der FC Neuenhausen in der Abschlusstabelle einen besseren Platz inne-hatte, ist eine Niederlage in Jackerath nicht ausgeschlossen, zumal der SV Jackerath zu Hause immer sehr stark ist und über eine gute Hintermannschaft verfügt. Es bleibt abzuwarten, ob die FC-Stürmer mit dem Jackerather Schluß-dreieck fertig werden. Eine Punkteteilung liegt nahe.

Orken — Garzweiler (Müntelering)
Der Neuling Garzweiler muß zum Gruppen-sieger Orken reisen. Orken verfügt zur Zeit über eine in allen Mannschaften ausgegli-chenen Einheit. Im Tor steht wieder Seibert. Der VfL Garzweiler, mit großem Vorsprung Grup-pensieger in der II. Kreis-Klasse, stellt eine schnelle, gut durchtrainierte Elf, die dem FC Orken nichts schenken wird. Orken als erfah-rene, kampferprobte Mannschaft dürfte beide Punkte gewinnen, wenn die eifrigen, jungen Stürmer des VfL gut bewacht werden.

Neurath — Wevelinghoven (Scheer)
Mit Neuerwerbungen bestreiten beide Mann-schaften ihr erstes Meisterschaftsspiel in der neuen Saison. SV Neurath hat auf eigenem Platz immer schon einen beachtlichen Gegner abgegeben und wird versuchen, gegen den er-stärkten BV Wevelinghoven siegreich zu be- stehen. Ob der BV sich aber in Neurath „rup-fen“ läßt, bleibt abzuwarten. In den vergan-genen Privatspielen haben beide Mannschaften gut abgeschnitten. Die Spielvereinigung Neu-rath wird dem BV Wevelinghoven wahrschein-lich einen Punkt abtreten müssen.

Jüchen — Nothausen (Jansen)

In der letzten Abschlusstabelle fand man Jü-chen in der Spitzengruppe und Nothausen im Mittelfeld. Jüchen, bekannt als ausdauernde, einatzfreudige Mannschaft, wird es dem FC nicht leicht machen. Wenn Jüchen allerdings bis zur Meisterschaft seine Krise nicht über-wunden hat, so ist es sehr gut möglich, daß die Mannen um Schönen beide Punkte aus Jü-chen entführen könnten. Vorerst ist der Aus-

gang des Spiels offen und dürfte durch die Tagesform der einen oder anderen Mannschaft entschieden werden.

Rommerskirchen — Gierath (Köhler)
Zwei Kontrahenten der Spitzengruppe der vergangenen Spielzeit. Auf dem neu hergerichteten Platz in Rommerskirchen wird der Platzverein versuchen, seinen letzten Heimspiel gegen Gierath zu wiederholen. Rommerskirchen mit einigen Neuerwerbungen und „Heische“ im Sturm dürfte die notwendigen Siegertore schießen. SV Gierath gewann das letzte Spiel zu Hause gegen Rommerskirchen und wird bemüht sein, wenigstens einen Punkt zu erspielen.

Gruppe II
SG Holzheim — TuS Reuschenberg
In Holzheim wird es diesmal strenger hergehen als vor zwei Sonntagen. Immerhin ist der TuS für die Holzheimer ein achtaber Gegner geworden, denn auf Holzheimer Ge-lände auch nur ein Unentschieden erzwingen, ist schon viel. Ob im ersten Punktduell die Schwarz-Weißen mit einem knappen Siege aufwarten können, muß erst abge-wartet werden. Man hat trotz gezeigter Spielmaterial noch nicht die harmonisierende Einheit gefunden.

Sportfreunde Delhoven — Germania Greifath
Die Greifather Germania hat in Delhoven gegen eine der stärksten Einheiten der Gruppe zu kämpfen. Obwohl wir glauben, daß es ein ausgeglichenes Spiel geben wird, sind wir doch weiter der Ansicht, daß die Sportfreunde die ersten Punkte zu Hause behalten werden.

Sportklub Kapellen — Spfr Büttgen-Vorst
Der Klassenneuling aus Büttgen-Vorst trifft im ersten Gang gleich auf die favori-sierten Kapellener und wird hier gleich zu spüren bekommen, daß der dortigen Um-ggebung ein anderer Wind weht. Der mut-mäßliche Sieg des Sportklubs wird allerdings hart erkämpft werden müssen.

BV Weckhoven — FC Zons
Wird sich der Ballspielverein endlich auf seine frühere Stärke besinnen? Wenn ja, dann dürfte es selbst den „Blauen“ aus Zons schwergemacht werden. Vorerst allerdings glauben wir noch, daß der FC die stärkere Einheit stellen kann und zumindest einen Punkt mit nach Hause nehmen wird.

Rheinwacht Stürzelberg — FC Hülchrath
Die Hülchrather sind besonders in den hinteren Reihen sehr stark. Wenn es den Rheinwachtern gelingt, durch gutes Flankenspiel diese Deckung aufzureißen, könnte es demnach eine Punkteteilung zu standekommen.

VfR Büttgen — Siegfried Norf
Wenn sich die Büttgener auf ihre guten Tage besinnen, dann dürfte es selbst für ein wackere Elf, wie die Norfer sie haben, schwer sein, auch nur einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Der VfR ist hier Favorit, wird aber hart um den Sieg kämpfen müs-sen, da der große Eifer der Siegfriederleute sprichwörtlich ist.

Zwei deutsche Meister im Ring

Großartiges Boxprogramm in der Bürgergesellschaft — FK 24 und Holzheim komb.

Der Boxvergleichskampf, den der FK 24 in Verbindung mit der SG Holzheim am Son-natvormittag in der Bürgergesellschaft aufzieht, ist ein bisher nicht erreichter Höhe-punkt des Neuffer Amateur-Boxsports. Allein die Verpflichtung des westdeutschen Mann-schaftsmeisters Sportfreunde Hamburg gibt die Gewähr dafür, daß Ueberdurchschnitt-liches geboten wird. Dabei ist die geschickte Zusammenstellung Neuffer Kombination nicht einseitig. Denn die Fedder, die die Gegner nicht nachstehen und ohne Zweifel große Kämpfe liefern.

Gerade nachdem Fedder den deutschen Meisterlert errungen hat, blickt ganz Neuß ge-spannt auf die nächste Boxveranstaltung, in der sich Fedder vorstellen wird, und man darf getrost mit einem Riesenschau dieser Veranstaltung rechnen.

Die Aussichten: Bezirksmeister Beylschmidt trifft auf den Zweiten der westdeutschen Meisterschaft im Jugend-Bantamgewicht Deska (H). Hier hat der Neuffer Gelegenheit, sein unglickliches Ausscheiden aus der Mei-serschaft zu rehabilitieren. Fedder gibt sei-nem Gegner aus dem Gaumeisterschafts-kampf Verhufen eine Revanche. Der Neuffer wird feststellen müssen, daß Meister zu sein schwerer ist als zu werden. Alles erwartet von ihm eine meisterliche Leistung, und Ver-hufen besitzt genug Können, ihm den Sieg schwer zu machen.

Schöps steht gegen den ewigen Meisterschaftszweiten Heil vor einer schweren Auf-gabe. Und gerade dieser Kampf im Senioren-Bantamgewicht könnte dem Neuffer die erste Niederlage bringen.

Ein besonderer Leckerbissen für die Sport-begeisterten ist die Paarung Broich gegen den deutschen Bantamgewichtmeister Stojewski.

Der Holzheimer Wirbelwind hat sich diesmal etwas ganz Besonderes vorgenommen und wir sind gewiß, daß dieser Kampf die Zu-schau von den Stühlen reißen wird.

Im Federgewicht hat Bilk den versierten und hart schlagenden Bezirksmeister Krieg zum Gegner und Reiners trifft in derselben Klasse auf den guten Techniker Hülstrunk.

Trotz Schlaghärte und technischem Können wird Bresser (H) gegen Gaumeister Kandel im Leichtgewicht kaum bestehen können, denn der Hamburger ist ein allzu Lager ge-recht werdender Köhner. Ob Ziemes II im Weltgewicht mit dem Rechtsausleger Koch zu Rande kommt, muß der Kampf beweisen. In derselben Klasse kämpft Bars gegen Bo-rowski. Hier wird von Neuffer Seite die Schlaghärte gegen Technik eingesetzt, und es bleibt die Frage, wer am Schluß besser aus-sieht. Schließlich kämpft noch im Halb-schwergewicht der Urdenbacher Klein für die Neuffer Farben gegen Kahle.

... für 85% die Woche eine neue Hilfe im Haushalt



- DALLI Fix spült selbsttätig das Geschirr
- DALLI Fix reinigt Polster und Teppiche
- DALLI Fix macht Lockmöbel wie neu
- DALLI Fix putzt die Fenster, Kacheln spiegelblank
- DALLI Fix entfernt Flecke aus den Kleidern
- DALLI Fix wäscht Feinwäsche mühelos

Es ist kaum an-ersten Platz abgelnisch auch ist, inWestfalen nicht gware die große U.Härter wird eshen, Schulte 04, ach, liegt weiterren Spielen sindich — Borussia-Münster —, sodürfte.

Es ist nicht ausSpV zum erstenBorussia M.Gladbach, wie sollte die Ma zu einem Erfolg kWenn Delbrücksetzen kann, fälltkann dagegen mitgegen AlmanniaFür Oberhausen iGegner.

Das Programm:Schalke 04—B1. FC Köln—SpVg. KaternBor. DortmundFortuna DüsseDuisburger SpVgRheydter SpVgRW Oberhaus

Gewiß wird Bor-kürden nichts v-doppelt gefährlich.Chancen, das ersthen, verringert. A-für die Stepan-Se-lch gefunden, undoch ein gewissermen.

Der Kölner Ang-fen. Ob die großNationalanwarts-ten. Interessant v-Duell mit de Mueherrscht die 70-m

Delbrück ist einSchmidt in an d-der einzige Mann-auch dann behält,

Düsseldorf. Oberliga Westoder Spfr. Geve-einander so derReihe der Verei6:0-Erfolg überAm Mittelheimund HSV BocklEs ist nicht un-Mülheim und F-wie ihr Verfolggrupp abzusetz

GevelsbeEintracht Mindensonnats überwun-gerade nach demEintracht, die S-wieg über Spfr.

Widdeshoven v-nächstens Woch-Möglichkeit zu-velsberger ohne V-überzeugen verm-Germania LüderEintracht Hagenf-eten Aussichten.

WeiterMan kann sich-sche Meister RSVFortuna DüsseldorfPunkte verlieren.Sturmkräft aus-auseinanderspielPhönix Essen zw

Schneller als d-der Redaktion e-gazins. Ein jungarbeiternetz aufschwirrigsten FiEin Millionenerf-ginnt plötzlichMord geschiedt,wer der Mörderw-jener Jugend-zwungen wird, d-Detektive auf s-llich den wahrereist Janoth, Finad-Charles LaughtonNotre Dame“ k-spielerischen Hö-Macht seines Ge-über Tausende d-Laughton mit d-Der Streifen hatVerbrecher nur-es ihr gemeinsa-der Entlarfungheimis um sein-gewissen GenuTheater. (Apoll

Ein schon nicht-reits zehn Jahr-nach durch sein-llichung der Fre-artige Kunst de-punkt Greta Ga-ten, die nach Pa-den Verkauf v-Staate Devisen-leichten Pariser-sätzen antreun. I-gesandt wurde,fekt zu machenzfranzösische Leb

Wird Münster in Flingern gestoppt?

Erste Punkte für Duisburger Spielverein? — Neue Sprengung der Spitzengruppe

Es ist kaum anzunehmen, daß der 1. FC Köln den ersten Platz abgibt, denn es ist gut Erkenschwick technisch ist, in Köln sind die Aussichten für die Westfalen nicht groß und selbst ein Unentschieden wäre die große Überraschung.

Häufiger wird es auf den nächsten Plätzen hergehen. Schalke 04 zu Hause gegen Borussia M'Gladbach, liegt weiter gut im Rennen. In zwei weiteren Spielen sind Vereine der Spitzengruppe unter sich — Borussia-Rotweil Essen, Fortuna — Preußen Münster —, so daß hier weiter gespielt werden dürfte.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Duisburger SpV zum ersten Punktgewinn kommt. Dann müßte Borussia M'Gladbach auf den letzten Platz; denn wie sollte die Mannschaft ausgerechnet in Schalke zu einem Erfolg kommen?

Wenn Delbrück sich in Katernberg nicht durchsetzen kann, fällt die Mannschaft stark ab. Rheydt kann dagegen mit einem erfolgreichen Abschneiden gegen Alemannia Aachen weiter nach oben rücken. Für Oberhausen ist Hamborn 07 ein unangenehmer Gegner.

Das Programm:

Schalke 04—Borussia M'Gladbach
1. FC Köln—SpVg Erkenschwick
SpVg Katernberg—Pr. Delbrück
Bor. Dortmund—RW Essen
Fortuna Düsseldorf—Pr. Münster
Duisburger SpV—STV Horst
Rheydt SpV—Alem. Aachen
RW Oberhausen—Hamborn 07

Schalke Favorit

Gewiß wird Borussia M'Gladbach auch in Gelsenkirchen nichts verschonen. Die Mannschaft ist doppelt gefährlich, weil jeder verlorene Punkt ihre Chancen, das erste Jahr im Oberhaus zu überstehen, verringert. Aber spielerisch spricht doch alles für die Szepan-Schüler. Sie haben sich mannschaftlich gefunden und durch B. Klotz und Kleina ist doch ein gewisser Schwung in den Angriff gekommen.

Arbeit für Jürissen

Der Kölner Angriff wird Willy Jürissen hart prüfen. Ob die große Spielerfahrung des ehemaligen Nationaltorwarts ausreicht, bleibt abzuwarten. Interessant wird zweifellos sein Torabschlag-Duell mit der Munk sein; denn auch Jürissen beherrscht die 70-m-Grenze sehr sicher.

Chance für Katernberg

Delbrück ist angeschlagen. Das Fehlen von Jupp Schmidt in ein Hadick; denn schließlich ist er der einzige Mann im Angriff, der die Übersicht auch dann behält, wenn es einmal kritisch ist. In

Katernberg wird es kein Verein leicht haben. Die Mannschaft ist spielerisch gut. Sie hat in Majewski und Milosizik wertvolle Stürmer, die einen Ball zu spielen wissen.

Schwer für Dortmund

Das Abwehrspiel der Borussia ist nicht frei von Schwächen. Das kann aber gerade gegen Rotweil Essen verhängnisvoll werden; denn Goldschalk ist wieder gut in Schwung. Hinz wird Koschmieder tüchtig zusetzen, und wenn die Halbstürmer Jähnel und Zaro ihr Spiel finden, dürfte allerhand los sein. Ein Essener Sieg ist nicht ausgeschlossen.

Bisher immer Münster

1948—49 verlor Fortuna beide Spiele gegen Preußen. Desmal muß Münster auf Weghorst verzichten. Geritzten wartet noch auf die Spielberechtigung, und wahrscheinlich wird auch Rache nicht dabei sein. Diesmal ist die Aufgabe aber für die Westfalen schwer. Körperlich werden sie allerdings ein Übergewicht haben, und man darf mit einiger Spannung erwarten, wie sich die Zwerge im Fortuna-Sturm gegen die Hillebrecht, Lesh und Pohke durchsetzen können.

Duisburgs erster Punkt

Der Spielverein wird weiter auf Moldritz und Zimmermann verzichten müssen. Die Mannschaft hat bisher wenig Glück gehabt. Aber warum sollte es eines Tages nicht doch klappen? Der schlechte Tabellenplatz wird dem soliden Können nicht ganz gerecht. Horst ist technisch gut, aber dem Angriff

fehlt die Durchschlagskraft. Wenn allerdings Floth seinen guten Tag hat, kann es für Duisburg erneut schwer werden.

Rheydt doch stärker!

Es war zu erwarten, daß der Rheydt SpV kommen würde, wenn die ersten Verlustpunkte erst einmal überstanden sein würden. Die Mannschaft ist spielerisch gut, sie versteht es, aus einer betonten Defensiv gute Angriffe aufzubauen. Bei Alemannia Aachen gibt es Lücken im Abwehrspiel. Allerdings ist Torwart Heinrichs weiter ein wertvoller Halt, so daß Rheydt es schwer haben wird, den Platzvorteil zu einem Siege zu gestalten.

Unentschieden in Sicht

Oberhausen hat keine gute Saison, aber man wird viel tun, das eine oder andere Heimpunkt erfolgreich zu gestalten, doch nicht ganz abzuwarten. Da Hamborn ausgerichtet gegen den Meister gewonnen hat, war die große Überraschung. Die Mannschaft scheint sich doch zu finden, obwohl sie auf allen Plätzen umsetzt worden ist.

Die Schiedsrichter der einzelnen Spiele

Guizetti (Opladen): Schalke—M'Gladbach
Hesse (M'Gladbach): Köln—Erkenschwick
Böhmecke (Bielefeld): Katernberg—Delbrück
Hillich (Aachen): Dortmund—Essen
Herkenrath (Bonn): Düsseldorf—Münster
Fuchs (Honnell): Duisburg—Horst
Wesend (Hagen): Rheydt—Aachen
Sabonik (Remscheid): Oberhausen—Hamborn

Jurus schwerer Gang

Zweite Liga wieder voll beschäftigt — Vohwinkel prüft die Düsseldorfer Turu

Mit Ausnahme von Rapid Köln, dem Spitzenreiter der Gruppe 2 in der zweiten Liga, stehen die führenden Mannschaften am Sonntag erneut vor schweren Aufgaben. Wiederum treten alle 32 Mannschaften zum Punktspiel an, der nun mehr und mehr die Spreu vom Weizen sondert.

Gruppe 1

In der Gruppe 1 interessiert vor allem das weitere Abschneiden der so überraschend vorgestoßenen Elf von Westfalia Herne. Nach dem 2:1 in Hochfeld über Duisburg 08 tritt Westfalia nun gegen Schwarz-Weiß-Essen an. Die Gäste haben sich nach schwachem Beginn jetzt gefunden und dies gegen Arminia Bielefeld mit einem 7:0 nachdrücklich unter Beweis gestellt. Die ebenfalls mit 7:1 Punkten vorne liegenden Wattenscheider

haben es gegen Wanne-Eickel wesentlich leichter, doch dürfen die kampfleidenden Gäste nicht unterschätzt werden.

Zwei weitere aussichtsreiche Bewerber treffen mit dem Meidericher SpV und TSV Delmold zusammen. Das schwache Spiel des westdeutschen Amateurstars gegen Bochum räumt ihm keine größeren Aussichten ein, zumal die „Zebras“ in Hombruch (6:1) viele Erwirren sehr zu Hause.

Nach der überraschenden Heimniederlage gegen Essen-West hat der SV Herne-Sodingen in Herne noch nicht gewonnen, ebenso ist ein Punktverlust von Eintracht Gelsenkirchen beim SSV Haen durchaus möglich. Arminia Bielefeld hat immer noch nicht Tritt gefaßt und sollte selbst auf der „Alm“ Duisburg 08 kaum in Gefahr bringen. Vor einem sicheren Erfolg steht Essen-West gegen den VfB Bielefeld, der vorerst auf den Ex-Hamburger Eccarius verzichten muß. Die schwache Form von Hombruch 09 hebt in Bochum den VfL auf den Favoritenlist.

Gruppe II

Für Rapid Köln besteht keine Gefahr, die Spitzenreiter in der Gruppe II gegen Union Ohligs zu befestigen. Neben Ohligs sind auch Rhenaia Wurselen und Düren 99 noch ohne Sieg. Wurselen wird dennoch für Bayer Leverkusen ein schwieriger Boden sein, während Düren trotz Platzverweis schon in der besten Form sein muß. Neben Leverkusen und Turu hat auch der VfB Marathon Remscheid erst zwei Punkte verloren. Da die Mannschaft wieder in stärkerer Besetzung antreten kann und auch in Ohligs gefordert wird, sie zu Hause gegen Fortuna Köln kaum Schwierigkeiten haben.

Für den SSV Wuppertal ist es Zeit, Anschluß zu gewinnen. Da der Gast über Berg- Gladbach 09 gegen Leverkusen seinen guten Mittelflächer Wilkamp durch Platzverweis verlor, steigen die Chancen der Besucher. Preußen Krefeld kann gegen Köln 99 die Benrather Niederlage wettmachen, dagegen ist ein Erfolg von West Köln über Union Krefeld selbst auf eigenem Platz noch fraglich.

Der Ex-Münsterer Ludwig Janda hat Schwierigkeiten bei seinem italienischen Verein FC Florenz. Starke Kräfte innerhalb der Clubführung sind gegen die Weiterbeschäftigung Jandas, da er sich mit seinem langsamen Spiel einfach nicht in die übrige Mannschaft einfügen könne.

Neuer Rennen in Grafenberg

Preis der Vereine westdeutscher Rennstallbesitzer / Wertvollstes Steherrennen in München

Der Neuffer Reiter- und Rennverein lädt seine Freunde zu einem zweitägigen Gastspiel auf dem Grafenberg. Das acht Prüfungen umfassende Programm bietet bei sechs Flach- sowie je einem Hürden- und Jagdrennen jedem Geschmacks etwas. Bei noch insgesamt 92 starb-rechtigten Teilnehmern läßt auch die Stärke der Felder nichts zu wünschen übrig.

Im Brennpunkt des Geschehens steht der Preis des Vereins Westdeutscher Rennstallbesitzer (4500 DM, 1600 m), dem die Teilnahme von Liebesorkan stark erhöhte Anziehungskraft verleiht. Der Röttgerer Derbycrack trägt mit 59,5 Kilo zu Recht das Höchstgewicht. Dem trefflichen Hengst, der weder ein ausgesprochener Flieger noch Steher ist, sagen Mittelstrecker „ambesten“ zu. Nach seiner vorzüglichen Haltung in der „Goldenen Peitsche“ (1200 m) hinter Antonius und Ibenstadt müßte er auch unter den erschwerten Gewichtsbedingungen Autor und Finkelschein, der ebenso wie der Hannoveraner Thasien aus dem Rennen ausgeschieden ist, erneut halten. Weit gefährlicher sind die stark im Kommen befindlichen frischen Sieger Nachtwind und Gallier, nicht minder auch Maduro, den sein leichter Krefelder Erfolg nachdrücklich empfiehlt. Das Fragezeichen des Rennens aber ist Schattenfurst, der sich in Bestform befindet und dessen Sieg im Kölner Frühfrüh-Ausgleich über Trentino, Filiberto, Finkenstein und Nachtwind nicht vergessen werden darf. Zudem erhält der Sechsjährige von allen Gegnern erhebliche Gewichtsvorgaben.

Vorausagen: 1. R.: Parsenn—Oase—Gertrud. 2. R.: Borusse—Marco—Maskenprinz. 3. R.: Trobadour—Goldstaub—Reinhold. 4. R.: Tarazona—Augur—Osterode. 5. R.: Liebesorkan—Schattenfurst—Nachtwind. 6. R.: König Etzel—Thorwin—Mandarin. 7. R.: Advent—Maritz—Freiweg. 8. R.: Pifferling—Wunderhorn—Balzer.

Niedersachsenpreis in Hannover

Auf der Großen Bult in Hannover steht mit dem Niedersachsen-Preis (3500 m, 2400 m) einer der wertvollsten Entscheidungen des Jahresprogramms im Vordergrund. Die besten Aussichten besitzt der stark verbesserte Tugendsohn, der in erster Linie Irweg, Brokat sowie die Dreijährigen Fuchstanz, Lauscher und Lenzwind zu schlagen hat.

Ibenstadt vertritt Erlenhof

Mit dem Großen Preis der deutschen Industrie und Wirtschaft (35.000 DM, 2600 m) geht am Sonntag in München-Riem das wertvollste Steherrennen des Turnjahres zum Austrag. Auch ohne den Derbysieger Niederländer, der höchstwahrscheinlich sein Engagement im Prix de l'Arc de Triomphe (Longchamp, 8. Oktober) unter Jockey Otto Schmidt erfüllen wird, ist die Besetzung dieser international ausgeschriebenen Prüfung ausgezeichnet. Von deutschen Spitzenreitern

perden sind noch Astral, Bürgermeister, Montevideo und Trentino (je 58 kg), Ibenstadt (57,5), Pachvogel (56), Fürstensteiner (55) sowie die Dreijährigen Waldspecht (53,5), Morgenländer (52,5), Marcio und Amok (je 50,5), Firmament (52,5) und Wappenaus (50 kg) startberechtigt. Von Ausländern genannt wurden die Franzosen Pas de Calais (60), Sir George (56) und Cent Francis (52,9), während Österreichs Farben durch Oberst (58), Nikolaus (58), Tesino (55) und die Wiener Derbysiegerin Senta (52) vertreten werden.

Deutschland-Schweiz-

Oesterreich

Den deutschen Kunstturnern, denen sich gerade in diesem Jahre wieder internationale Vergleichsmöglichkeiten geboten haben, ist am 23. September mit dem Drei-Länder-Schauturnen Deutschland-Schweiz-Oesterreich in Lindau eine weitere Gelegenheit gegeben, ihr Können auf einer Veranstaltung mit ausländischen Spitzenkünstlern zu erproben. Für dieses Lindauer Schauturnen hat die Kunstturner-Vereinigung des Deutschen Turnerbundes folgende Siege nominiert: Adalbert Dickhut (Dortmund), Theo und Erich Wild (beide Stuttgart), Ino Stangl (München), Willi Stadel (Konstanz) und Doßler (Würzburg).

Essen 88 hat es schwer

Silberner Meister nur mit 44 Zentnern

Essen. Endlich ist es so weit: Nach langem Hin und Her, mehrfach geändertem Austragssystem und einer Reihe von Protesten kommt es am Sonntag in der Essener Dubois-Arena zum Endkampf um die 25. Deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben. Mit dem Titelverteidiger Essen 88, dem Favorit SV Fellbach, dem ehemaligen Weltmeister München 1880 und der Paul-Trap-pen-Staffel des ASV Trier stehen sich in diesem schwerathletischen Ereignis die ohne Zweifel stärksten deutschen Mannschaften gegenüber, die neben zahlreichen Exmeistern und Rekorddeuten mit Breßlein (Essen), Junckes II (Trier), Leuthe (Fellbach) und Schmitt (München) auch je einen deutschen Meister 1950 in ihren Reihen haben.

Die Meisterei des VfB Stuttgart gewann nach dem 33. gegen die Zürcher Stadtvertretung in der Schweiz noch ein Privatspiel mit Lausanne Sports durch Töne von Blesing (2) und Wohler (30,5).

Auf der Jahresschlussversammlung der deutschen Schwimmer sprachen sich die Verantwortlichen sehr lobend über die Trainingsleistung von Erwin Simon aus, unter dessen Regie allein 18 Landesrekorde verbessert wurden.

Vor dem Neuer Wurfkreis

Nachdem die beiden Vereine VfR und VfL Rheinfahrt am vergangenen Sonntag im ersten Meisterschaftsspiel den besser spielenden Gegnern den Sieg überlassen mußten, tritt die Turngemeinde morgen zum ersten Meisterschaftsspiel an. Wollen wir hoffen, daß wenigstens die „Aber“ siegreich sind, denn den beiden anderen Neuffer Vereinen dürfte es auch am kommenden Sonntag wohl kaum möglich sein, ihre auf eigenem Platz spielenden Gegner zu schlagen.

Da uns von einer Meisterschaftsrunde der Handball spielenden Vereine des Landkreises noch nichts bekannt wurde, nehmen wir an, daß hier eine Einteilung noch nicht erfolgt ist. Im Interesse einer weiteren Verbreiterung und Aufwärtsentwicklung des Handballs auch in unserem Kreis wäre eine bald einsetzende Meisterschaftsrunde sehr zu begrüßen.

TG 48 Neuß — Tusa 08 Düsseldorf

Da das vorsonntägliche Spiel vom Verband abgesetzt wurde, treten die Turner morgen (10 Uhr Stadion) zum ersten Durchgang an. Bei Tusa handelt es sich um eine Mannschaft, die in der 1. Kreisklasse kommandiert, in diesem Jahr den Aufstieg in die 1. Kreisklasse schaffte. Die Neuffer werden sich also verbessern müssen, denn es hat noch nie geschadet, wenn man den Gegner stärker einschätzte als er in Wirklichkeit war. Die TG 48

tritt morgen mit einer stark verfürgten Mannschaft an und es bleibt abzuwarten, inwieweit die neuen Spieler den Anforderungen genügen.

SV Kaiserswerth — VfL Rheinfahrt
Die erst vor 1 1/2 Jahren gegründete Handballmannschaft des SV Kaiserswerth schaffte auf Anhieb den Aufstieg von der 2. in die 1. Kreisklasse. Auf Grund ihrer Spielstärke zählt die Mannschaft auch in diesem Jahr wieder zu den Gruppenfavoriten. Andererseits verstehen die Rheinfahrer aber auch ihr Handwerk und konnten am vergangenen Sonntag nur deshalb nicht erfolgreich sein, weil die Hintermannschaft, entscheidende Fehler machte. Sollten die Mängel abgestellt sein, hat der VfL selbst in Kaiserswerth noch nicht verloren.

Tura Buderich — VfR 06 Neuß

Die Schwarzhenden aus Buderich wurden in der vergangenen Saison Meister vor VfL Rheinfahrt und sind hier im Stadion nicht ganz unbekannt, denn sie konnten doch Monaten auf diesem Platz das entscheidende Spiel, welches ihnen die Meisterschaft einbrachte, gewinnen. Die Rasensportler mußten sich am vergangenen Sonntag den besser spielenden Bymern beugen, zeigten aber keine schlechten Leistungen. Sollten diesmal die hinteren Reihen besser besetzt sein, hat die Mannschaft noch nicht verloren.

Westdeutsche Handball-Oberliga

Fortuna hat es in Essen schwer / Eintracht Minden allein vorn!

Düsseldorf. Nur drei Mannschaften können den vierten September-Sonntag in der Handball-Oberliga West ohne Punktverlust überstehen: RSV Mülheim, Fortuna Düsseldorf, Eintracht Minden oder SpVr. Gevelsberg. Die beiden westfälischen Spitzenreiter treffen im Mindener Weserstadion aufeinander und so muß einer von ihnen — oder werden es Minden und Gevelsberg sein! — aus der Reihe der Vereine ohne Punktverlust ausscheiden. Die Mindener bewiesen am letzten Sonntag beim 9:0-Erfolg über Meister Lütgendortmund, daß sie ihren alten Kampfgeist wiedergefunden haben.

Am Mittwoch stehen sich mit Bayer Leverkusen—VfB 08 Aachen, Tus Niederpleis—Polizei Köln und HSV Bocklemdorf—VfL Gummersbach gleich sechs Mannschaften der Spitzengruppe gegenüber. Es ist nicht unmöglich, daß sich hierbei der Neuling aus Leverkusen allein an die Spitze setzt. RSV Mülheim und Fortuna Düsseldorf, die beiden führenden Mannschaften am Niederrhein, haben ebenso wie der Verlierer Tus Lintfort und Tus Rheinhausen gute Aussichten, sich weiter von der Mittelgruppe abzusetzen.

Gevelsberg überzeuge noch nicht

Eintracht Minden hat die schwache Form des Sonntags überwinden. Man hofft an der Weser — gerade nach dem Sieg über Lütgendortmund — in diesem Jahre den Meistertitel zurückzuerobieren. Ein Sieg über SpVr. Gevelsberg könnte der Eintracht wenigstens vorerst die Spitze bringen, da die nächsten Wochen leichtere Aufgaben bringen. Die Möglichkeit zu diesem Erfolg ist groß, da die Gevelsberger ohne Walteitz bisher nicht so recht zu überzeugen vermochten.

Germania Lütgendortmund (beim TC Wanne) und Eintracht Hagen (gegen Münster 09) haben die besten Aussichten, Anschluß an die Spitze zu halten.

Weiterhin RSV und Fortuna?

Man kann sich schlecht denken, daß der westdeutsche Meister RSV Mülheim oder der Pokalsieger Fortuna Düsseldorf am Niederrhein die ersten Punkte verlieren. Die Meidheimer werden mit ihrer Sturmkraft auch die Abwehr von Tura Berghem

„Eigenen Scholle“ in Essen an. Kombiniert der Düsseldorf Angriff so flüssig wie gegen den TV Rummeln, kann der Sieg nur nach Düsseldorf wandern.

Spitzenvereine unter sich

Tus Niederpleis und VfB 08 Aachen, die beiden Spitzenmannschaften nach dem zweiten Spieltag treffen am Mittwoch auf Polizei Köln und Bayer Leverkusen, also die beiden Vereine, die sie in der Tabellenführung ablösen. Mit dem Vorteil des eigenen Platzes, einem so vorzüglichen Torwart wie Stiefel und einem Torgehag wie Kruschewsky hat der Neuling Leverkusen die große Chance, durch einen Sieg über den westdeutschen Altmeister die alleinige Führung zu übernehmen, da Polizei Köln mit seinem etwas verspäteten Angriff in Niederpleis die ungleich schwerere Aufgabe lösen muß.

Drei Punkte vorer VfL Gummersbach, die beiden letzten beiden Spielen. Bei der vorjüngsten Elf des HSV Bocklemdorf wird man von der Elf des Meisters schon eine gute Leistung verlangen. Dies gilt namentlich für die Gummersbacher Abwehr, die in den letzten Wochen beim abseitslosen Spiel große Schwächen erkennen ließ.

Neuffer Filme der Woche

Spiel mit dem Tode

Schneller als die Polizei — das ist die Lösung der Redaktion eines New Yorker Kriminalmagazins. Ein junger Redakteur hat sich ein Mitarbeiternetz aufgebaut, das ihm erlaubt, die schwierigsten Fälle binnen kurzem zu lösen. Ein Millionenerfolg! In dieser Atmosphäre beginnt plötzlich das Spiel mit dem Tode. Ein Mord geschieht. Wir wissen von Anfang an, wer der Mörder ist. Aber wir müssen erleben, wie jener junge Redakteur (Ray Milland) gezwungen wird, die ganze Meute seiner eigenen Detektive auf sich selbst zu hetzen, um endlich den wahren Schuldigen zu entlarven. Es ist Janoth, Finanzmagnet und eiskalter Chef des Riesenunternehmens. Diese Rolle gestaltet Charles Laughton, den wir als „Glöckner von Notre Dame“ kennenlernten, zu einer schauspielerischen Höchstleistung. Durch dunkle Gesichter hochgekommen und nun durch die Macht seines Geldes zum absoluten Herrscher über Tausende geworden — diesen Typ spielt Laughton mit atemberaubender Eiskälte. Der Streifen hat seine Moral, er zeigt uns, daß Verbrecher nur solange zusammenhalten, wie es ihr gemeinsamer Profit ist. Im Augenblick der Entlarfung des einen gibt dieser das Geheimnis um seinen Komplizen preis. Mit einiger gewissen Genugtuung verlassen wir das Theater. (Apollo)

Ninotschka

Ein schon nicht mehr junger Film. Er ist bereits zehn Jahre alt. Aber er bezaubert immer noch durch seinen Humor, durch die Verherrlichung der Freiheit, durch die einfach großartige Kunst der Darsteller, in deren Mittelpunkt Greta Garbo steht. Drei russische Agenten, die nach Paris gekommen sind, um durch den Verkauf von Juwelen dem russischen Staat Devisen zu verschaffen, werden auf dem leichtesten Pariser Parkett ihren strengen Vorschriften treu. Eine Agentin, die ihnen nachgesandt wurde, um den Verkauf endlich perfekt zu machen, ein entsetzt terribler für die französische Lebewelt, gerät in den Bann eines

galanten französischen Grafen und verliebt sich natürlich in ihn. Es ist bemerkenswert, mit welcher Folgerichtigkeit und welchem technischen Können die Freiheit und Menschlichkeit über die engherzige Kompromisslosigkeit und Sturheit eines Systems triumphiert. Der Regisseur dieses Filmes ist Ernst Lubitsch, Hauptdarstellerin Greta Garbo (Adler)

Mann im Netz

Ein Kriminalfilm mit einer glaubwürdigen Handlung, für die ein echtes Milieu gefunden wurde: das England der Kriegszeit. Ein Mann, der nach Gefängnisurlaub nicht zurückkehrt, wird in einen Raubüberfall verwickelt. Er ist unschuldig, aber die Indizien sprechen gegen ihn. Wenn es ihm nicht gelingt, die wahren Täter zu entlarven, ist er verloren. Durch diese Zuschürzung des Themas ist eine Spannung gegeben, die echter filmischer Wirkung den Weg freigibt. Die Regie hat diese Möglichkeiten gewandt ausgenutzt. Unter den Darstellern seien genannt: Derek Farr, Joan Hopkins, Edward Chapman, Laurence Harvey, Regie: Lawrence Huntington. Produktion: British Pathé. (Kammerspiele)

Das Privatleben Heinrichs VIII.

Das Werk ist groß angelegt, aber nicht einheitlich. Starke, erschütternde Szenen wechseln mit billigen, deplacierten Glosse. Die Liebschaften und Ehen Heinrichs VIII. sollen von der letzten Seite gezeigt werden. Aber es gibt, zumal bei heiklen Themen, doch Grenzen des Witzes. Der Tod zum Beispiel verleiht keine Bewältigung. Doch das Mittelstück des Films ist von mitreißender Überzeugungskraft. Diese verdankt er nicht zuletzt dem großen Schiet Laughtons. Keinen geeigneteren Darsteller hätte man für diese Rolle finden können. Ihm zur Seite stehen weitere berühmte Namen: Merle Oberon, Wendy Barrie, Robert Donat. Produktion und Regie: Alexander Korda. (Atlantik)

Einiges Tages

Die reife Darstellungsweise Richard Häußlers ist das Prunkstück dieses Films. Neben ihm ste-

hen Magda Schneider, Kirsten Heiberg, Rolf Weh. Die Liebe der Bettina ist unwahrscheinlich und etwas umständlich, eine Filmlebe. Der Idealisierung der freien Liebe tritt der Film zwar nicht entgegen, doch ist er keineswegs reißerisch in Effekten, auch ist er sauber in Wort und Bild. Es handelt sich um einen alten, erfolgreichen Unterhaltungsfilm der Berlin-Film, bei dem Fritz Kirchhoff in dezenter Weise die Regie führt. (Atlantik)

Goldrausch

So sah also der Film vor 25 Jahren aus. Damals haben wir uns köstlich darüber amüsiert (es gibt allerdings viel stärkere Filme mit Charlie Chaplin als Goldrausch). Heute gibt es keinen besseren Maßstab für den Fortschritt des Films als ein solches Wiedersehen. Der Vergleich ist aber nicht ganz echt, denn der alte Film ist „synchronisiert“. Aber aus der Art dieser „Synchronisation“, die ein Kommentar ist, ergab sich weder ein Stummfilm noch ein Tonfilm. Es verbleibt der Reiz, einen Filmschauspieler zu sehen, dessen Filmkomik einmal Weltklasse darstellte. Chaplin war in seiner filmischen Persönlichkeit eine einmalige Erscheinung. Leider ist seine Hitler-Karikatur „Der Diktator“ noch immer nicht über den Ozean zu uns gekommen. (Kammerspiele)

Abenteuer am Königslosh

Der Regisseur selbst hat diesen Film nicht gemacht. Das Rehub enthält den konfusesten Humor, den man sich denken kann. Die Groteske am französischen Königslosh wird bis zur hochtrabenden Lächerlichkeit gesteigert. Schwarze Ränder grüßen mit faschistischen Gruß. Sabelwunden und Pistolenkallenderen nicht ab. Dazwischen mimen gewagte Fasnadenkletterer. Wo der Leichtsinn und Uebermut des Films nach der moralischen Seite kippt, kommt man mit der sehr schwindelhaften Prädikatisierung „verstiegen grotesk“ nicht mehr aus, da ist die Geschmacklosigkeit denn doch schon gefährlich. (Adler)

Kreuzweg einer Liebe

Dieser finnisch-schwedische Film ist ein Mißbrauch der Leinwand und ein Mißbrauch

Prof. Heuß und das humanistische Gymnasium

Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuß sprach sich in Heilbronn für die Beibehaltung des humanistischen Zweiges der Gymnasien aus. In einer Rede zur Einweihung von zwei wiederaufgebauten Schulhäusern betonte der Bundespräsident, daß die Aufhebung des humanistischen Gymnasiums die Zusammenhänge in der Volks- und Geistesgeschichte unterbrechen würde.

In den Volksschulen, sagte Professor Heuß weiter, dürfe man nicht eine Vorstufe für die Oberschulen sehen. Die Volksschule habe ihren eigenen Rang und eigene Würde. Sie sei wichtiger als andere Schulen, weil in ihr die Masse der künftigen Bürger erzogen und beeinflusst werde. Für das Volk sei ein tüchtiger Handwerker, der aus der Volksschule komme, sozial und politisch wertvoller als zum Beispiel ein Amtsgerichtsrat, der sein Examen mit Mühe und Not bestanden habe. Auch die Oberschulen, meinte der Bundespräsident, dürften nicht als „reine Zubringerinstitute für die Universitäten“ angesehen werden. Der Besuch der Universitäten gewährleiste heute keineswegs die Zukunft der Studenten, sondern gefährde sie eher.

Oberbürgermeister Meyle von Heilbronn teilte den Beschluß des Gemeinderates mit,

dem humanistischen Zweig der Robert-Mayer-Oberschule in Heilbronn zur Erinnerung an seinen ehemaligen Schüler den Namen Theodor-Heuß-Gymnasium zu geben.

In Heilbronn waren während des Krieges sieben Schulgebäude durch Luftangriffe zerstört worden.

Belgische Maler in Köln

Eine Gemäldeausstellung „Die junge belgische Malerei“ ist im „Belgischen Haus“ in Köln durch einen Vertreter des belgischen Unterrichtsministeriums eröffnet worden. Die in diesem Ausschnitt aus dem Schaffen der jungen Generation Belgiens vertretenen Maler Louis Lint, Marc Mendelson, Gaston Bertrand, Lucie Peire, Rik Siebink, Joseph Zabeau und Jean Milq wohnen der Eröffnungsfest bei.

Experimentiertheater

Das erste „Experimentiertheater“ Westdeutschlands trat in Karlsruhe mit Sartres „Geschlossene Gesellschaft“ zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Während ein Teil des Publikums am Schluß der Vorstellung sofort das Theater verließ, weil ihm diese Aufführung nicht zugesagt hatte, bereiteten zahlreiche Besucher den Darstellern begeisterte Ovationen.

Der Regisseur und Leiter des „Experimentiertheaters“, der junge Berliner Rolf de la Croix, erklärte in einem Gespräch für die United Press, er wolle mit seiner Truppe vor allem Werke zur Aufführung bringen, die für andere Theater ein zu großes Wagnis bedeuten. In Kürze wolle das junge Unternehmen auf Gastspielreise gehen, die zunächst durch Südwestdeutschland und nach Frankfurt führen solle,



Mode-Spiegel- Leistungs-Schau- Preis-Überraschungen!

Die neue **C&A**-Passage macht das »Sehen« zum Erlebnis!-

Und zum Vergnügen wird der Kleiderkauf in den weiten, hellen, bequemen Verkaufsräumen angesichts der überwältigenden Auswahl an Damen-, Herren- und Kinderkleidung und Hüten für jeden Anspruch und für jeden Geldbeutel

Gehen Sie zu

DÜSSELDORF
SCHADOWSTRASSE 79-85

C&A
BRENNINKMEYER

8 24

Sechs

Bonn (dpa). Die Kommission hat am Freitag die ersten Entscheidungen zum Geschehen des deutschen K... Stahl- und Eisen... dieser Verordnung... der westdeutsche... 1950 in Liquidati... gende Firmen: V... rich Krupp, Mann... Werke AG., How... hausen AG., von... für Bergbau und... Der Werksbetr... ihrer Liquidation... diese Maßnahme... Hohe Kommission... rung mit. Diese... nen vielmehr ihr... mit den Neuordn... tinität ihres Be... stimmen die Du... derzeit im Amt... Liquidatoren best... innerhalb von d... Aufsichtsräte ode... Gesellschaften ha... Group weitere P... gen, die die Er... setzen.

Die zweite Du... gaben und die

Fünf Pro

Düsseldorf (UP... Wirtschaft des L... Landesbezirk N... Gewerkschaftsbu... Ueberzeitarbeit... fünf Prozent ne... Nach einer B... könnten rund 6... rund fünf Prozen... den, wenn die U... ren Stelle nur d... den geleistet wi...

Preisblind

Bonn. Die Bu... Anordnung des... nach der mit W... und Getreideerz... eumbrot eine P... nicht mehr best... über die Festse... Danach ist die... für Backwaren... hören des Bund... setzen, wenn da... erforderlich ist.

Ein

Kempen (dpa)... Kempen-Krefeld... gierung jetzt na... ländern für Ob... Oktober beschlo... Diese Regeln... die mit einem d... verhandeln, zu... in den nächsten... Einfuhratop ist... starken Anfall... esches Obst entg...

1. RUN
FÜR
GASTS
KÖLN

G

Fußpflege
Schritt
men
leton
Benutzt

Ja Erdbe... u. Ba... Kaarstr... Perlekte... Kunden... Angeb... Ihren Fu... der Pa... Parkst... Einkeller... gener... unüberbe... Gesche... sten l... gesetz... Selbst... ten, B... Bestellu... toffeln... nimmt... Grefre... Zoologis... Eckert... stittich... hamel... seifiso... 10, 50... Freithe... mäßig... schäft... Tel. 1...

Spatzen... vorrä... Neuß... Ehem... Aeltere... eines... 241 N...

WIRTSCHAFT

Sechs Stahlkonzerne vor Liquidation

Bonn (dpa). Der Rat der alliierten Hohen Kommission hat am Freitag drei Durchführungsverordnungen zum Gesetz Nr. 27 über die Umgestaltung des deutschen Kohlenbergbaus und der deutschen Stahl- und Eisenindustrie erlassen. In der ersten dieser Verordnungen wird bestimmt, daß 6 Konzerne der westdeutschen Stahlindustrie am 30. September 1950 in Liquidation treten. Es handelt sich um folgende Firmen: Vereinigte-Stahlwerke AG, Friedrich Krupp, Mannesmann-Röhren-Werke, Klockner-Werke AG, Hoesch AG, Gutehoffnungshütte-Oberrhein AG, von Gutehoffnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Der Werksbetrieb und der Geschäftsgang der vor ihrer Liquidation stehenden Unternehmen soll durch diese Maßnahmen nicht unterbrochen werden, teilt die Hohen Kommission am Freitag in einer Verfügung mit. Diese Werke und ihre Tochterbetriebe können vielmehr ihre bisherige Tätigkeit im Einklang mit den Neuordnungsplänen fortsetzen. Um die Kontinuität ihres Betriebsablaufes sicherzustellen, bestimmen die Durchführungsverordnungen, daß die derzeit im Amt befindlichen Vorstände zunächst zu Liquidatoren bestellt werden. Diese Ernennung kann innerhalb von drei Monaten überprüft werden. Die Aufsichtsräte haben das Recht, der Combined Steel Group weitere Personen als Liquidatoren vorzuschlagen, die die Ernennungen unterstützen oder ersetzen.

Die zweite Durchführungsverordnung legt die Aufgaben und die Verantwortlichkeit der Liquidatoren

fest. In der dritten Durchführungsverordnung wird bestimmt, daß die Vorschriften des Gesetzes Nr. 27 soweit sie sich auf die IG-Farben-Industrie-AG in Liquidation beziehen, nur auf die Vorgesetzten der IG-Farben-Industrie-AG Anwendung finden, die diesem Unternehmen gehören oder unter seiner Kontrolle stehen.

Wieder Aluminium aus Lünen

Lünen (WID). Mit einer Wiederaufnahme der Aluminiumproduktion des Ende September 1949 stillgelegten Lippes-Werkes in Lünen ist noch in diesem Herbst zu rechnen. Die zu Jahresbeginn in Westdeutschland noch vorhandenen erheblichen Aluminiumbestände sind inzwischen infolge des gestiegenen Inlandsbedarfs sowie der zunehmenden Exportlieferungen stark zusammengeschmolzen. Eine beschleunigte Ausweitung der Aluminiumproduktion ist in der dritten Durchführungsverordnung vorgesehen.

Hamburg (VWD). Die 25. Tagung der Außenhandelsreferenten des Bundeswirtschaftsministeriums und der Landeswirtschaftsministerien, die am Donnerstag in Hamburg eröffnet wurde und bis einschließlich Freitag dauert, steht im Zeichen der gebesserten Exportlage und zunehmender Schwierigkeiten bei der Realisierung der in den Handelsabkommen festgelegten Importe.

Wie Ministerialdirektor Dr. Seeliger vom Bundeswirtschaftsministerium, unter dessen Leitung die gegenwärtige Tagung steht, am Donnerstag vor Pressevertretern erklärte, wird das Bundeswirtschaftsministerium künftig die Einfuhrseite der Handelsabkommen besonders beobachten, um eine Versorgung der Industrie des Bundesgebietes zu gewährleisten. Die gemischten deutsch-ausländischen Kommissionen zur Überwachung der Abwicklung der einzelnen Verträge sollen häufiger als bisher zusammenzutreten. Wichtige Positionen sollen kurzfristig ausgeschrieben werden. Dabei sind auch Ausschreibungen für Importe aus dem Dollarkreis vorgesehen, wobei frei verfügbare Dollars zur Verfügung gestellt werden.

Zu der viel diskutierten Exportförderung durch Steuererleichterungen teilte Dr. Seeliger mit, daß die Tagungsteilnehmer an einer Befürwortung eines derartigen Gesetzes, das vor allem dem Bundesfinanzminister abgelehnt wird, festhalten. Auch die Bank Deutscher Länder sei der Ansicht, daß bei der derzeitigen Devisenlage eine Exportförderung noch erforderlich ist. Die Außenhandelsreferenten werden sich bei den Beratungen besonders auf die am 28. September

wird besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Lieferungen nach den USA als erforderlich angesehen, um Versorgungsschwierigkeiten im Inland zu vermeiden.

Das auf Steinkohlenbasis arbeitende Lippes-Werk neben dem bereits teilweise demontierten Werk in Grevenbroich das einzige Aluminiumwerk der britischen Zone, produzierte in den Nachkriegsjahren monatlich rund 1000 t Hüttenaluminium. Die Vorkriegsleistung stellte sich bei einer Belegschaft von 2700 Mann auf 33 000 t jährlich.

Einzelhandelsumsatz stieg um 20 Proz.
Köln (dpa). Nach einem Bericht des Instituts für Handelsforschung an der Universität Köln ergibt sich, daß die Umsatzentwicklung im August 1950 im Vergleich zum August 1949 im Durchschnitt um 20 Prozent gestiegen ist. Die Umsätze im Lebensmittelhandel, bei Drogerien und im Sortimentsbuchhandel, sind ungefähr gleich geblieben. Beim Tabakwarenhandel haben sich um 10 Prozent verringert. Die Umsatzsteigerung beträgt durchschnittlich bei Möbeln 60 Prozent, bei Schuhen 45 Prozent, Textilien 40 Prozent, Büromaschinen und Bürobedarf 40 Prozent, Lederwaren 30 Prozent. Bei den übrigen Branchen schwankt die Umsatzsteigerung zwischen 5 und 15 Prozent.

Bessere Exportlage - Importschwierigkeiten

Hamburg (VWD). Die 25. Tagung der Außenhandelsreferenten des Bundeswirtschaftsministeriums und der Landeswirtschaftsministerien, die am Donnerstag in Hamburg eröffnet wurde und bis einschließlich Freitag dauert, steht im Zeichen der gebesserten Exportlage und zunehmender Schwierigkeiten bei der Realisierung der in den Handelsabkommen festgelegten Importe.

Wie Ministerialdirektor Dr. Seeliger vom Bundeswirtschaftsministerium, unter dessen Leitung die gegenwärtige Tagung steht, am Donnerstag vor Pressevertretern erklärte, wird das Bundeswirtschaftsministerium künftig die Einfuhrseite der Handelsabkommen besonders beobachten, um eine Versorgung der Industrie des Bundesgebietes zu gewährleisten. Die gemischten deutsch-ausländischen Kommissionen zur Überwachung der Abwicklung der einzelnen Verträge sollen häufiger als bisher zusammenzutreten. Wichtige Positionen sollen kurzfristig ausgeschrieben werden. Dabei sind auch Ausschreibungen für Importe aus dem Dollarkreis vorgesehen, wobei frei verfügbare Dollars zur Verfügung gestellt werden.

Zu der viel diskutierten Exportförderung durch Steuererleichterungen teilte Dr. Seeliger mit, daß die Tagungsteilnehmer an einer Befürwortung eines derartigen Gesetzes, das vor allem dem Bundesfinanzminister abgelehnt wird, festhalten. Auch die Bank Deutscher Länder sei der Ansicht, daß bei der derzeitigen Devisenlage eine Exportförderung noch erforderlich ist. Die Außenhandelsreferenten werden sich bei den Beratungen besonders auf die am 28. September

49 Millionen Exportgeschäft in Frankfurt

Frankfurt (UP). Auf der am Freitagabendmorgen beendeten Frankfurter Herbstmesse 1950 wurden Umsätze im Werte von 258,3 Millionen D-Mark erzielt. Insgesamt besuchten 234 000 Personen die Messe, darunter 15 368 Ausländer aus 24 europäischen und 23 überseeischen Staaten. Die Kaufkraft aus der Schweiz, Holland, Frankreich, Belgien, Italien und Oesterreich war in der Größenordnung zwischen 1000 bis 3000 Besuchern am stärksten.

Im Inlandgeschäft belief sich die Umsatzziffer bei 28 Branchen auf insgesamt 180 Millionen D-Mark gegenüber 114 Millionen D-Mark auf der Herbstmesse des Vorjahres. Es kann nunmehr festgestellt werden, daß das Interesse für Güter zur Ausstattung der Wohnung und des Haushalts am stärksten war und daher die höchsten Umsätze in den Branchen „Haus- und Küchengeräte“, „Glas-, Porzellan- und Steinzeugwaren“, „Büsten, Pinsel, Besen“, „Korbwaren“, „Möbel“, „Beleuchtung“, „Metallwaren“, „Gardinen, Dekorationsstoffe und Teppiche“ erzielt wurden. Darauf folgen die Umsätze in Textilien und mit größerem Abstand die Spielwarenbranche, gefolgt von Nahrungsmitteln.

Das Exportgeschäft hat in den sechs Messetagen den Wert von 49 Millionen D-Mark überschritten, während auf der vorjährigen Herbstmesse nur für 7,8 Millionen D-Mark Exportaufträge gebucht wurden. Es ist interessant festzustellen, daß zum Beispiel in der Gruppe „Glas- und Spielwaren“ die getätigten Exportgeschäfte nahezu die Hälfte des Inlandsumsatzes erreichten.

Die genannte Exportziffer wird jedoch noch durch die auf der Messe angebotenen guten geschäftlichen Beziehungen zwischen deutschen Firmen und ausländischen Kunden erhöht werden, die in dem zu erwartenden Nachschubgeschäft ihren Niederschlag finden dürften. Eine Summe von 29,3 Millionen D-Mark wurde für die von 961 Auslandsausstellern getätigten Importgeschäfte nach Deutschland errechnet. Allein der italienische Pavillon hat Waren im Gesamtwert von 7 Millionen D-Mark nach Deutschland verkauft, das Messe-Sonderkontingent Belgiens in Höhe von 2,6 Millionen

D-Mark wurde restlos verkauft, die niederländischen Aussteller erzielten Umsätze von über 5 Millionen D-Mark und die türkischen Firmen konnten für 0,45 Millionen D-Mark Teppiche, Weine und Spirituosen absetzen.

Lebhafte Wirtschaftsverhandlungen

Frankfurt (VWD). In Frankfurt haben am Mittwoch die deutsch-ägyptischen Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Die deutsche Delegation steht unter der Leitung von Dr. Strack vom Bundeswirtschaftsministerium. An der Spitze der ägyptischen Delegation steht Unterstaatssekretär Abdulla Abaza Bey. Im Bundeswirtschaftsministerium besteht die Absicht, mit einem Vertreter der Regierung Ekuadors über eine weitere Aufstockung des laufenden Handelsabkommens zu verhandeln. Dieses ist bereits Ende 1949 um 0,5 Millionen Dollar auf sechs Millionen Dollar nach jeder Seite ausgeweitet worden. Wie andererseits aus Kreisen des Kaffeelporthandels verlautet, besteht wenig Aussicht, die in diesem Abkommen vorgesehene deutsche Einfuhr von Kaffee in Höhe von 0,5 Millionen Dollar noch zu realisieren, da Ekuador bereits über seine gesamten Kaffeestände verfügt haben soll.

Lausanner Herbstmesse

Lausanne (Eigenbericht). In diesen Tagen haben die Schweizer ihre große nationale Herbstmesse, das „Comptoir Suisse“ in Lausanne. Diese „eisernen Lunge“ der Schweizer Wirtschaft — wie die Schweizer sagen — hat ihren Ursprung in einer Agrarschau. Zwar ist in diesem Jahr der letzte Viehstall verschwunden und an seiner Stelle eine prachtvolle Ausstellungshalle entstanden, doch die Landwirtschaft und ihre Industrie nimmt weiterhin die größte Halle für sich in Anspruch. Neben der umfassenden Schau modernster Landmaschinen sind chemische Produkte und chemische Verfahren für die Landwirtschaft auf großem Raum ausgestellt und zeugen für die Bedeutung der Forschung und Verwertung der Agrarprodukte der Schweiz zukünftig. Auch eine Kollektivschau der Holzbearbeitungsmaschinenindustrie, die in diesem Jahr erstmals mit einem großen Angebot ausstellt, findet viele Interessenten.

Einziger versteht es die Schweiz, Nahrungsmittel her- und auszustellen. Hierin drückt sich wohl am besten der Wohlstand des Landes aus. Luxuriöse Konsumgüter, deren Vielfalt durch französische, deutsche und italienische Spezialitäten bestimmt wird (wie es der bevölkerungsmäßigen Zusammensetzung des Landes entspricht), sind mit viel Geschick, aber geringen Verkaufsaussichten, ausgestellt. Guten Geschmack zu zeigen ist ein Hauptanliegen der Aussteller. Dieser beweist sich als das kräftigste Zugmittel für das verwöhnte Schweizer Publikum. Die Gelegenheit nahm auch Paris wahr und schickte aus seinen „Werkstätten des guten Geschmacks“ Mode- und Eleganz in moderner und historischer Zusammenstellung. Alle bekannten Pariser Modedesigner waren mit einem Schaufenster vertreten. Für diese Ausstellung zeigten die Schweizer wohl das größte Interesse. Auch Italien hatte ein Messepavillon besichtigt und wirbt mit den bekannten Namen: Olivetti, Wespa, Lambretta, Motta u. a. für seine Industrie.

Die in ihrer Anlage und Schönheit großzügige Messe gibt ein treffendes Bild von Wirtschaft und Wohlstand des Landes. Der Besucher hat überall den Eindruck, daß an nichts gespart wurde, obwohl die Aussteller mit einem Messeverkaufserfolg kaum rechnen, denn die 600 000 Besucher, mit deren Besuch man rechnet, kommen aus dem ganzen Land. — oek.

Fünf Prozent Arbeitsplätze mehr?

Düsseldorf (UP). Gegen die Überstunden in der Wirtschaft des Landes wachte sich am Freitag der Landesbezirk Nordrhein-Westfalen des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Durch Einschränkung der Überzeitarbeit könnten, so wird betont, zusätzlich fünf Prozent neue Arbeitsplätze gewonnen werden.

Nach einer Berechnung des Landesarbeitsamtes könnten rund 63 000 neue Arbeitsplätze, das sind fünf Prozent der vorhandenen, gewonnen werden, wenn die Überzeitarbeit abgebaut und an deren Stelle nur die tariflich vereinbarten Schichtstunden geleistet würden.

Preisbindung für Brot aufgehoben

Bonn. Die Bundesregierung hat am Freitag eine Anordnung des Wirtschaftsministeriums erlassen, nach der mit Wirkung vom 6. September für Brot und Getreideerzeugnisse mit Ausnahme von Konsumbrot eine Preisbindung und Preisüberwachung nicht mehr besteht. Gleichzeitig wird ein Gesetz über die Festsetzung von Höchstpreisen verkündet. Danach ist die Bundesregierung ermächtigt, Preise für Backwaren und Mehl von sich aus ohne Anhörung des Bundesrates durch Verordnung festzusetzen, wenn das zur Sicherung der Brotversorgung erforderlich ist.

Einfuhrstopp für Obst

Kempen (dpa). Wie hier im Obstergebnis von Kempen-Krefeld bekannt wird, hat die Bundesregierung jetzt nach Verhandlungen mit den Einfuhrländern für Obst einen Einfuhrstopp bis zum 31. Oktober beschlossen.

Diese Regelung kam mit italienischen Vertretern, die mit einem deutschen Sachverständigen-Ausschuß verhandelten, zustande, eine ähnliche Regelung soll in den nächsten Tagen mit Holland erfolgen. Der Einfuhrstopp ist nur vorübergehender Natur, um dem starken Anfall und den Absatzstockungen für deutsches Obst entgegenzutreten.

(Eig. Bericht) Gewinn- und Verlustrechnungen in den führenden Papieren führten am Freitag die Kurse am Aktienmarkt.

Zu der viel diskutierten Exportförderung durch Steuererleichterungen teilte Dr. Seeliger mit, daß die Tagungsteilnehmer an einer Befürwortung eines derartigen Gesetzes, das vor allem dem Bundesfinanzminister abgelehnt wird, festhalten. Auch die Bank Deutscher Länder sei der Ansicht, daß bei der derzeitigen Devisenlage eine Exportförderung noch erforderlich ist. Die Außenhandelsreferenten werden sich bei den Beratungen besonders auf die am 28. September

Rheinisch-Westfälische Börse

Industrie-Aktien	22.9	21.9	20.9	19.9	18.9
Bombardier	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0
Demag	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0
Eidold	85,0	85,0	85,0	85,0	85,0
Die Union Br.	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0
Feldmühle	75,0	75,0	75,0	75,0	75,0
Gewissma	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0
Glab. Woll	112,0	112,0	112,0	112,0	112,0
Hoesch	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0
Köln Rheydt	88,0	88,0	88,0	88,0	88,0
Klockner	69,0	69,0	69,0	69,0	69,0
Lössehausen	64,0	64,0	64,0	64,0	64,0
Mannesmann	107,0	107,0	107,0	107,0	107,0
Ponag & Zahn	107,0	107,0	107,0	107,0	107,0
Rh. Brauerei	33,0	33,0	33,0	33,0	33,0
Rheinmetall	33,0	33,0	33,0	33,0	33,0
Rh. Stahlwerke	61,0	61,0	61,0	61,0	61,0
RWE	78,0	78,0	78,0	78,0	78,0
Salzdeturth	67,0	67,0	67,0	67,0	67,0
Schlef	68,0	68,0	68,0	68,0	68,0

Wohnungen/Grundstücke

Drei Zimmer in Neuß gegen zwei-tausend D-Mark Baukosten zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 258 NGZ, Niederstraße 46.

Mittlerer Betrieb sucht in Neuß od. Stadtrand Baugelände (Trümmerrückstände), ca. 500—1000 qm zu kaufen. Angeb. Nr. 213 NGZ, Niederstraße 46.

Ältere, alleinstehende Dame sucht 1 Zimmer gegen Baukostenzuschuß. Angeb. Nr. 242 NGZ, Niederstraße 46.

Heute oder morgen Grundstücksstück, zentrale Lage für Handwerker geeignet, zu kaufen gesucht. Angeb. 239 NGZ, Niederstraße 46.

Baugrundstück, ca. 500 qm, Stadtrand, zu kaufen. Angeb. Nr. 231 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnschlafzimmer an ruhige, berufstätige Dame zu vermieten. Angeb. Nr. 224 NGZ, Niederstr. 46.

Büroraum, 4x5 m, Telefon, evtl. kl. Abstellraum, in ruhigem Hause, zu vermieten. Angeb. 221 NGZ, Niederstraße 46.

Baldmöglichst 2-Zimmer-Wohnung von älterem Ehepaar gesucht. Mietvorauszahlung 2—3 Monate. Angeb. Nr. 229 NGZ, Niederstr. 46.

Drei- bis vierzimmerige Wohnung gegen Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. 230 NGZ, Niederstraße 46.

Modernes Schlafzimmer sucht 1—2 leere Räume, Zentrum der Stadt. Gute Bezahlung. Angeb. 205 NGZ, Niederstr. 46.

Dreizehnzimmer, Stadtmittel, geg. Vier- bis fünfzimmerige Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. Nr. 244 NGZ, Niederstr. 46.

Möbli. Zimmer mit Heizung, Teilbenutzung u. Schreibmaschine, schöne Rheinansicht zu vermieten. Angeb. Nr. 196 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungstausch. 2 Zimmer, Marienstr. geb. 2 Zimmer, Stadtmittel gesucht. Angeb. Nr. 214 NGZ, Niederstr. 46.

Dipl.-Ing. sucht zu sofort fdr. möbliertes Zimmer in Neuß Gef. Angeb. erben unter 237 NGZ, Niederstraße 46.

Hochherchaftliches Einfamilienhaus

am Stadtrand gelegen, am 1. Dezember 1950 freierwerbend, zu verkaufen. Näheres Herrn. Otten, Immobilien, Parkstr. 6.

Zwei- bis Dreizehnzimmerwohnung in Neuß oder Umgebung gesucht. Instandsetzung wird übernommen oder Mietvorauszahlung. Angeb. 234 NGZ, Niederstr. 46.

Möbli. Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten. Angeb. u. 254 NGZ, Niederstr. 46.

Grundstück im Dreikönigsviertel zu kaufen gesucht. Angeb. 251 NGZ, Niederstr. 46.

2 gewerbliche Räume in Grevenbroich, 1. Praxis geeignet, soll. Angeb. 252 NGZ, Niederstr. 46.

Schönes leeres Zimmer mit Balkon im Stadtrandviertel abgeben. Leeres Zimmer im Zentrum der Stadt gesucht. Angeb. 148 NGZ, Niederstraße 46.

Möbli. Zimmer, Nähe Bahnhof, zu vermieten. Angeb. Nr. 248 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungstausch. Geboten, moderne Dreizehnzimmerwohnung, mit Küche, Bad und Balkon, Stadtrand. Gesucht: schöne Dreizehnzimmerwohnung. Angeb. 249 NGZ, Niederstraße 46.

Berufstätige Dame sucht zum 1. 10. möbli. Zimmer (Stadtmittel). Angeb. 245 NGZ, Niederstr. 46.

Dreizehnzimmer, mit Bad und Heizung geboten, Vier- bis fünfzimmerige Wohnung gesucht (evtl. Mietvorauszahlung). Angeb. Nr. 246 NGZ, Niederstr. 46.

1 abgechl. Etagenraum, 50 qm m. breiter Toreinfahrt als Auslieferungslager zu vermieten. Auslieferung kann evtl. mit übernommen werden. Gegebenenfalls auch für einen anderen gewerblichen Zweck oder als Geschäfts- etage zu vermieten. Angeb. 255 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe - Kaufgesuche

Tempo-Vierrad, geschl. Kasten, 2000 Upm. Motor, 1700 cm³, neuwertig, 4500,- zu verkaufen. Tel. Neuß 1437.

Zu verkaufen, 1 Leinwand, 2 Kreislänge, 5-PS-Motor, Drehtrommel, 2000 Upm. Motor, 1700 cm³, neuwertig, 4500,- zu verkaufen. Tel. Neuß 1437.

Modernes Schlafzimmer, komplett, sowie elektr. Schallplatten-schrank Anzug, Schattstiefel, Lederhose Hausrat zu verkaufen. Kruststraße 17, part.

Guterhaltene Küche und weißen Küchengeräte verkauft billig. Jülicher Str. 11, II.

Guterhaltener Kindersportwagen preiswert abzugeben. Biederich, Niederstr. 24.

2 gute Kühe, 2 Schweine, je 150 Pfund, zu verk. Gehr. Nr. 67.

Nähmaschinen, neue und gebrauchte, preiswert abzugeben. Thöne, Düsseldorf, Talstr. 95.

1 eichen. Büfettischbank sowie 1 eichen. Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Büchel 25.

Sportwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Büttgen-Driesch B 29.

Gashelofen, 3—5 Rippchen, mit Kühlschrank, elektr. oder Gas, f. Haushalt zu kaufen gesucht. Angeb. Nr. 240 NGZ, Niederstr. 46.

Legelhühner zu verkaufen. Stück 8,— u. 10,— DM. Geflügelzucht Rohkoth, Grimlinghausen, Am Röttgen 124.

Eisenbett mit Auflegematratze zu kaufen gesucht. Angeb. 257 u. Preisangabe an NGZ, Niederstr.

Mädchenwintermantel (14 b. 15 J.) und verschiedene Haushaltsgegenstände abzugeben. Kanalstraße 69, pfr.

Guterhaltene Radio (Brandt) zu verkaufen. Kaarst, Rathausstr. 13.

Schöner Gashelofen für größeres Zimmer mit Einsatz u. Marmorplatte preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter 252 NGZ, Niederstraße 46.

Gebrauchter Handwagen, 10 Ztr. Tragkraft und fast neuer Kinderwagen, billig abzugeben. Angeb. 250 NGZ, Niederstr. 46.

Gebrauchter Gasradiator, guterhalten zu kaufen gesucht. Deuss, Niederwallstr. 3.

Küchenschrank z. verkaufen. Neuß, Kolpingstr. 61, I. Etage.

Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 247 NGZ, Niederstraße 46.

Weißer Nickelherd, Küchengeräte, Wohnzimmerschr., blaues Schneiderjackett, Gr. 44-46, billig abzugeben. Hindenburgplatz 15, parterre.

Verschiedenes

Gutgehende Hut- und Wagenschmiede, Nähe Neuß, sofort zu verpachten. Angeb. unter 513 an Geschäftsstelle, Grevenbr., Steinweg 2.

Wer nimmt Schlafzimmermöbel m. nach Braunschweig? Angeb. unter Telefon Nr. 2294.

Sie sparen Geld!

Nicco Herdputz

jetzt -55

6 Pergamastflaschen mit Regler und Zubehör

2 Treibgas-Regler und 1 Treibgasflasche zu verkaufen.

Fahrschule Kronen

Neuß, Jülicher Str. 25, Tel. 3381.

Wallaufahrt

Mittwoch, 27. 9., Neviges

Donnerstag, 28. 9., Kevelaar

Fahrtreis DM 3,50

Anmeldung: Hubert Winters, Omnibusbetrieb, Neuß, Hermannstraße 18, Ruf 1215 oder Kerzenhaus Oepen, Neuß, Krämerstraße.

Tüchtiger

Einschal-Beton-Polier

sowie

Maurer, Einschal- und Hilfsarbeiter zu sofort gesucht.

Stephan Sturm

Bauunternehmung-Betonwerk Neuß, Fliedhofen 7.

C. Mense

Auto - Zubehör - Großhandlung

Erstattete

Auto-Batterien

Werkzeuge - Reifen

Steinbockgerä

Neuß, Hammstr. 6, Ruf 1061

Rentnerin sucht Aufnahme in einem Kloster, wo sie evtl. Flick-, Stopf- oder Küchenarbeit verrichten kann. Angeb. 28 NGZ, Niederstraße 46.



Geschäftsanzeigen

Fußpflege Reuen, Büttger Straße 1

Schrott und Metalle kauft J. Clemens Neuß, Guelenstraße, Telefon 3739

Benutzt die Fahrradwache an der Badeanstalt Neuß.

Ja Erdbeerplanzen gibt ab d. Post u. Bahn: Landgut Verhoeven, Kaarst, Tel. Neuß 3386.

Perfekte Schneiderin sucht noch Kundenschaft außer dem Hause. Angeb. 169 NGZ, Niederstr. 46.

Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.

Einkellerungskartoffeln vom Büttger Sandhofen, 2mal sortiert, unübertrefflich im Aussehen u. Geschmack. Das Beste vom Besten liefert frei Keller, zu festgesetztem Preis, gegen Kasse. Selbstgezeuger Landwirt H. Vient, Büttgen-Linning H 11.

Bestellung von Einkellerungskartoffeln, Sorte Bona und Heilmann noch entgegen Telmes, Greifath, Rheydt Str. 51.

Zoologisches Spezialgeschäft Fried. Eckert empfiehlt junge Wellensittiche und Prachtfinken. Goldhamster, Goldfische, Warmwasserfische, sowie Zubehör. Ab 1. 10. 50 wieder Waldvögel. Neuß, Freiheitstraße, am Markt, ehemalige Autobushaltestelle. Hauptgeschäft: Düsseldorf, Karlplatz 1, Tel. 25412.

Spezialstellen halten Futter sparen, vorrätig bei Friedrich Eckert, Neuß, Freiheitstraße am Markt. Ehemalige Autobushaltestelle.

Stellenmarkt

Älterer Mann zur Instandhaltung eines Gartens gesucht. Angeb. u. 241 NGZ, Niederstraße 46.

2 junge Verkäuferinnen für Obst und Feinkost gesucht. Angeb. u. 260 NGZ, Niederstr. 46.

